



***Abi**zeitung*

2003



exodus affenkäfig

ZWEIRADCENTER auf ca. 1000m²

ALBERT

HONDA

www.albert-zweiradcenter.de



Honda
Vertragshändler



- **Riesenauswahl an Mountainbikes, Trekkingräder,...**
- **Gebrauchtmotorrad-Barankauf**
- **Motorradvermietung**
- **Reparatur aller Marken**
- **Motorradbekleidung auch in Sondergrößen**
von 3XS bis 8XL,
Langgrößen
und untersetzte
Größen
- **Quads**

- **Leistungsänderungen und Dekra-Abnahmen**
- **Komplette Schadensabwicklung bei Unfall**
- **und vieles mehr...**

Ständig

150

**Motorräder & Roller
auf Lager!**

**Alles fürs Auto
Alles fürs Auto
vom Auspuff
vom Auspuff
bis zur Zündkerze
bis zur Zündkerze**



ALBERT

Autozubehör

Julius-Echter-Str. 43
97450 Arnstein-Heugrumbach
Telefon: 09363 / 99188
09363 / 5666
Fax: 09363 / 6406



Inhaltsverzeichnis

Vorwort 003

Leistungskursartikel

Chemie	004-005
Deutsch	006-010
Englisch (Emsden)	011-013
Englisch (Fr. Miers)	014-016
Erdkunde	017-018
Französisch	019-021
Geschichte	022-024
Mathe	025-028
Physik	030-032
Sport	033-034
Wirtschaft	035-038

Grundkursartikel

Biologie (Bayer)	043
Biologie (Türk-Rupp)	044-045
Physik (Lucht)	046-047
Astro (Benkert M.)	048
Chemie (Salveter, Stegmann, Rupp)	049
Wirtschaft (Kempf)	051
Mathe (Steinbach-Walter)	052
Mathe (Burkard)	053
Deutsch (Hock)	054
Deutsch (Goldhammer, Miers)	055-056
Englisch (Anderson)	058
Englisch (Plass)	059-060
Geschichte (Rottenbacher)	062-063
Geschichte (Hock)	064
Geschichte (Röder)	065
Erdkunde (Barth)	066
Kunst (Mecker)	069
Kunst (Merklein)	070



Musik (Kobel)	071
Religion (Brach)	074
Religion (Rösel)	075
Ethik (Wolf)	076
Chor (Kobel)	077

Charakteristika

Alle Affen rasen durch den Wald auf den Seiten	081-114
--	---------

Exkursionen

Straßburg	118-119
Weimar	120-121
Benediktbeuern	122-123
Eben	124
Bodensee	126-127
Ilmenau	128-129
Stuttgart	130

Abifahrten

Irland	132-135
Spanien	136-137

Sonstiges

Kreuzworträtsel	040-041
AbiC	057
Busfahren total	067
Danke, Lipfi!	116
Worte der Kritik	144
Zukunftsprognosen	145-146
Danke Bertl!	153
Adressen	154-156
Verlassene	156
Impressum	157



Das Vorwort

Für gewöhnlich steht das **Vorwort vor** dem Rest einer Zeitung. Da bietet es sich ja auch an, selbiges **vor** dem Verfassen, bzw. **vor** dem endgültigen Zusammenstellen der Zeitung fertigzustellen, und nicht erst nachdem alles fertig ist.

Wir sitzen jetzt also hier zu sechst im Computerraum, jeder **vor** einem PC und versuchen, uns mit dem Layout-Programm auseinanderzusetzen. Die meisten haben damit keine Probleme, andere (hierbei **vor** allem eine) stehen **vor** einem großen Rätsel und entscheiden sich, das **Vorwort vorzuziehen**. **Bevor** wir das **Vorwort** verfassen, machen wir uns Gedanken darüber, was darin vermittelt werden sollte. Wie kann man den Lesern **vor** der Lektüre dieser hoffentlich einzigartigen Abizeitung klarmachen, wie viel Arbeit da rein investiert wurde? Also stellt Euch mal **vor**, Ihr müsstet wochenlang alle Mitschüler dazu anhalten, endlich ihre Artikel abzugeben (davor müsstet sie sie auch noch schreiben, ganz richtig), Werbung zu sammeln, und die Lehrer um Artikel zu bitten. **Bevor** dann alle Fotos gemacht sind, gibt es natürlich auch einen Haufen Ärger, weil manchen die **Vorstellung**, sich in eine Liste einzutragen und pünktlich zu einem Termin zu erscheinen, völlig fremd ist. Und dann holt Euch bitte noch **vor** Augen, dass sechs bis acht Schüler in den Ferien freiwillig früh um 9 Uhr in die Schule kommen, nur damit Ihr jetzt ein derartiges Prachtexemplar **vor** sich liegen habt. (Nun ja, wir haben zumindest **vor**, eine **vorzügliche** Abizeitung zu schaffen, die ihren Preis, der zugegebenermaßen dem Euro=Teuro-Prinzip folgt, wert ist.)

Bevor wir Euch jetzt viel Spaß beim Lesen wünschen, möchten wir noch Danke sagen, **vor** allem denjenigen, die pünktlich ihre Artikel abgegeben (und **vorher** fleißig verfasst haben), Werbung besorgt, oder sonst in irgendeiner Art mitgearbeitet haben.

Viel Spaß!

Lucht: "Und wenn dann die Sonne weg ist, ist sie untergegangen..."

Rottenbacher: "Sie kennen das ja, da spuckt man so nen kleinen Fünftklässer an und die sin dann so voller Respekt, dass sie sich nicht trauen das wegzuwischen!"

O-Ton des Henning Lucht: "Hauptsache ist, ihr wisst, was agricula laborat heißt!"

Röder: "Also wir haben uns ja aus den Spitzhörnchen entwickelt und des is ja wirklich nit die allerbeste Basis"

Jul sitzt im Winter mit Top im Klassenzimmer; Kretschmer: "Hey Juliane geht das noch weiter, dürf mer noch mehr erwarten?"



Willy der Alchimist

Leistungskurs Chemie bei Herrn Flassig

Wir schreiben den Juni 2001: Elf Schüler der Jahrgangsstufe 11 entschlossen sich in den kommenden vier Semestern ein dunkles Kapitel der Vergangenheit neu zu erleuchten.

Sie wollten sich mit dem Studium der Alchimie beschäftigen, um die Formel des **EWIGEN REICHTUMS** zu erhalten. Dazu wählten sie alle den LK Chemie und erhofften sich damit, als sie im September 2001 das erste Mal ihren Lehrmeister zu Gesicht bekamen, dass sie in weniger als zwei Jahren die Geheimnisse der Chemie kennen und das Rezept zur Herstellung von Gold in den Händen halten würden.

Unser Alchimie Guru Willy wollte mit uns die verschiedensten Stoffklassen erforschen, auf dass wir zum Abitur wüssten, wie wir uns den ewigen Reichtum sichern können. Erst sollte man die Stoffe, die man braucht, näher untersuchen, weshalb das erste Semester reine Analytik war. Was ist ein pH-Wert? Wozu dient eine Säure? Ja ja, das ist wichtig auf dem Weg zur Goldherstellung, denn es kommt auf die richtigen Zutaten und das richtige Reaktionsmilieu an. Später versuchten wir das Geheimnis der Radioaktivität zu verstehen, um auch hier wichtige Indizien zu

sammeln, die uns weiter helfen sollten. Das richtige Forschen begann im Semester 12/2: Hier wurde das Buch der Organik aufgeschlagen.

Von Alkenen über Aldehyde bis zu den Alkoholen, die einem Kollegiaten auch immer sehr am Herzen liegen, wurde die Forschung ausgeweitet. Leider brachten uns diese Stoffe auch nicht weiter, ebenso wenig wie Zucker, Farbstoffe oder Fette.

Es zeichnete sich schon

weise Schwierigkeiten.

Meistens konnten sie aber auf eine ungebrochene Motivation zurückgreifen, endlich Gold herstellen zu können. Einige Schüler wollten sogar den Guru der Alchimie selbst in schweigendes Gold verwandeln und forschten auf eigene Faust in diese Richtung, doch wurden diese Pläne wieder verworfen.

Nicht zu vergessen sind auch die netten LK Feiern, bei denen wir im Chemielabor mit dem Guru



frühzeitig ein langer, steiniger Weg ab, den es zu bewältigen galt. Er war gesät mit diversen Schulaufgaben, Abfragen und Tests, durch die der Oberalchimist Willy unser Verständnis abprüfen wollte. Seine interessierten Lehrlinge hatten aber mit all diesen Steinen, die auf dem langen Weg zum Geheimnis der Goldherstellung vor ihnen lagen, teil-

Feuerzangenbowle brauten, und heimlich versuchten endlich die Rezeptur des ewigen Reichtums zu erkennen.

Untermalt wurden diese netten Feiern immer von kleinen Knalleinlagen, da der Guru selbst hergestellten "Sprengstoff" hochgehen ließ. Mancher von uns zukte hier schon zusammen. Nachdem die kleinen Lehr-



linge aber all diese Steine aus dem Weg geräumt und die Feiern überlebt hatten, und letztendlich auch mit dem Stoff fertig waren, standen sie vor dem nächsten Problem: DAS ABI!

Aber auch dieses Problem wurde dank dem Guru Willy mit Bravur gelöst, was man allerdings von der Goldrezeptur nicht sagen konnte. Am Ende von 13/2 hatten die Alchimisten leider immer noch kein Gold. So bleibt allen nur eines übrig: Die Lehrlinge müssen ihren Weg weitergehen und der

Oberguru muss sich neue Lehrlinge/Opfer suchen, die mit ihm die Suche nach der Goldrezeptur fortsetzen wollen. Und gewiss werden wieder Pläne geschmiedet werden den Guru selbst in schönes Gold zu verwandeln. Doch am Ende steht gewiss wieder ein goldiger, aber nicht goldener Guru Willy, der seine Schützlinge in die freie Welt entsendet.

Lieber Willy, deine Lehrlinge danken dir für zwei schöne Jahre und viele lehrreiche Erfahrungen, die wir in dieser Zeit sammeln durften.

Dennoch möchten wir dir nicht den Gefallen tun und behaupten, dass du besser bist als Thomas Gottschalk, aber wir möchten dir sagen, dass du nah dran bist. Obwohl du weder Gold noch Goldbären hast.

Wir wünschen dir viel Glück für die weiteren Jahre und hoffen dir in gewisser Weise auch Freude bereitet zu haben. Kurzum: Wir wollen dir einfach **D A N K E** sagen für zwei interessante, lehrreiche und auch teilweise anstrengende Jahre Chemie-LK.

VIEW

VIEW VIEW

Zellingen, Sonnenstraße • 0 93 64 / 804 - 0 • www.view-living.de

**Es ist weder relativ,
noch egal, wo Sie
Ihre Möbel kaufen.**

Young Living

Starke Möbel.
Einfach gut.
by **hornung.**
Täglich bis 20.00 geöffnet. / Sa. 16.00

CLASH

Jeans u. Fashion

DIESEL  **Jeans**

Levi's

und vieles mehr

Arnstein - Marktstr.14
09363/6252



Der Tragödie Erster Teil

Leistungskurs Deutsch bei Herrn Groscurth

In einem niedriggewölbten neusiebzigerjahre Zimmer, Groscurth unruhig auf seinem Sessel am Pulte

Gc: Habe nun, ach! Stefanie
Dorothee und Simon,
und leider fast Sandra nie!
Studiert ihr auch mit heißem Bemühen.

Da steh ich nun ich armer Thor
Nach 2 Jahren seid ihr fast so klug als wie zuvor

Ihr heißet nicht Magister oder Doctor gar
Und so ziehet ihr schon an zehen Jahr,
herauf herab und quer und krumm
und seit immer noch fast genauso dumm

Ihr seht, dass wir nichts wissen können
Das will mir schier das Herz verbrennen

Ich bin zwar gescheiter als alle die Laffen
Doctoren, Magister, Lehrer und Pfaffen
Doch plagen mich Scrupel und auch Zweifel
Ich fürcht für euch den Abiteufel

Deswegen ist mir alle Freud entrissen
Bildet euch nicht ein was rechtes zu wissen
Bildet euch nicht ein ihr könntet begreifen
Die Fragestellungen im deutsch Abi,
die in den Gehirnen im Ministerium reifen.

*Er fasst ein Buch und spricht das Zeichen des katrinischen Geistes aus
Es zuckt eine rötliche Flamme, Katrina der Geist erscheint darin.*

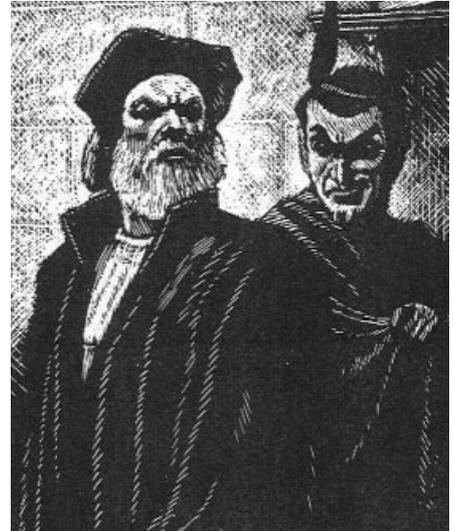
Kat: wer ruft mir?

Gc abgewendet: schreckliches Gesicht!

Kat: Du hast mich mächtig angezogen...

Gc: Weh, ich glaub es nicht!

Kat: Da bin ich!
Wo ist der Seele Ruf?
Wo ist die Brust, die eine Welt in sich erschuf?
Wo ist der Stoff der deutschen Literatur?
Bin ich schon einmal hier, will ich von dir lernen nur!





Gc: Weh ich ertrag es nicht.

Kat: Bist du es, der von meinem Hauch erschüttert,
in allen Fachgebieten zittert
ein furchtsam weggekrümmter Wurm?

Gc: So lasst uns beginnen.

Es klopft

Gc: Oh Tod! Ich kenn's - das ist der Hlawacek mein Famulus.
Es wird das schönste Glück zunichte,
das diese Fülle der Gesichte
der trockne Schleicher stören muss!

Hlawa: Servus!

Gc: Nun lasset uns fortfahren!

Wendet sich zu den Damen im Kurs

Meine schönen Fräulein, darf ich's wagen,
meinen Arm und Geleit euch anzutragen.
Auf eurem Weg zum Abitur,
bin ich euch die beste Hilfe nur.

Die wenigen Herren des Kurses murmeln aus einer Ecke:

Sind weder Fräulein, weder schön,
müssen wohl ungeleitet zum Abitur hingehen.

Gc: Verzieht euer Antlitz nicht in solchem Graus,
ich geb euch eure Klausur jetzt raus.

Kurs: Wir fühlen es wohl, das uns der Herr nur schont,
herab sich lässt uns zu benoten,
ein Reisender ist so gewohnt,
aus Gütigkeit vorlieb zu nehmen.
Wir wissen wohl, dass solch erfahrenen Mann
unser Geschmier nicht unterhalten kann.

Gc: Wehet euch nicht ihr armen Tropfe
bis zur fernen Abiturprüfung
habt ihr alles in eurem Kopfe.
Die Literatur der alten Zeit,
die Lyrik der Vergangenheit,
die Analyse der Epochen,
den Kindler ordentlich durchgesprochen.

DOCH ! Jammer! Jammer!
Von keiner Menschenseele zu fassen,



was die im Ministerium sich wieder einfallen lassen.
Mir wühlt es Mark und Leben durch,
das Elend dieser armen Elf,
und ihr grinst locker und gelassen
über das Schicksal von Tausenden hin!

Kurs: Da sind wir Vater.
Rette uns,
lager dich umher uns zu bewahren!
Hans, uns grauts davor!

Lieber Herr Groscurth,

wir glauben, Sie haben uns alle ganz gut vor dem größten Schmerz bewahrt und gut durch die letzten 2 Jahre gebracht. **Vielen Dank** für die ausführliche Abiturvorbereitung und die vielen außerschulischen Aktivitäten (Theater, Filme etc.). Wir hoffen, wir waren nicht zu schlimm.

Ihr LK - Deutsch.





Einem gar faustischen Leistungskurs Deutsch
oder

Wer immer strebend sich bemüht, Den können wir erlösen.

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten ... -

Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel!

*Ist es doch ein groß Ergetzen,
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen;
Zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht,
Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht.*

*Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen.
Drum, liebe Leut', darf ich es wagen,
Meinen Arm und Geleit Euch anzutragen:*

*Grau, teure Freund', ist alle Theorie,
Und grün des Lebens goldner Baum:
Den Teufel spürt das Völkchen nie,
Und wenn er sie beim Kragen hätte.
Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden,
Doch ihre Weine trinkt er gern.
Ein garstig Lied! Pfui! Ein politisch Lied!
Nach Golde drängt,
Am Golde hängt
Doch alles.
Die Kraft ist schwach, allein die Lust ist groß.*

*Uns ist ganz kannibalisch wohl,
Als wie fünfhundert Säuen.*

*Es wird mir so, ich weiß nicht wie -
Mein Ruh' ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich habe schon so viel für Sie getan,
Dass mir zu tun fast nichts mehr übrigbleibt.
Doch - alles, was mich dazu trieb,
Gott! War so gut! Ach, war so lieb!*

*Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen;
Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.
Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewusst.*



Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
 Zufrieden jauchzet groß und klein.
 Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!
 Ihr glücklichen Augen,
 Was je ihr gesehn,
 Es sei, wie es wolle,
 Es war doch so schön!
 Und darf ich nun zum Augenblicke sagen:
 Verweile doch, du bist so schön!
 So kann die Spur von meinen Erdentagen,
 nicht in Äonen untergehn.

Man könnte jetzt...

...natürlich versuchen, der vorliegenden Faust - stream-of-consciousness - Montage mit dem geballten germanistischen Interpretationsinstrumentarium (Stilfiguren, Personenkonstellation, Gesprächsverhalten, Aufbau, Schlüsselbegriffe, ...) zu Leibe zu rücken ...

...den Text auswendig lernen, getreu dem Motto "Non scholae sed vitae discimus" ...

...literaturhistorisch vorgehend, epochentypische Merkmale herausarbeiten ...

...auch ganz einfach das bestandene Abitur feiern!

Herzlichen Glückwunsch und all the best für die nähere und fernere Zukunft



**Der
Getränkela**

Kostenlose
Parkplätze!

Abholmarkt
Fachliche Beratung und freundlicher Service.

Party-Service
Auf Wunsch alle Getränke vorgekühlt!
Tische, Bänke, Gläser, Krüge, Durchlaufkühler.

Heimdienst-Service
Geregelte Lieferzeiten und geringe Zustellkosten.

Über 90
Biersorten

Riesenauswahl!

Über 100
alkoholfreie
Getränke

Karlstadt's sympathischer Getränkemarkt in der Echter-Straße.
Inhaber: Irma u. Inge Sattelberger, 97753 Karlstadt, 09353-4655



Am Schweinemarkt 2
 97450 Arnstein
 Telefon: 093 63 / 992 36
 Fax: 093 63 / 992 37



King Bob und die Ritter der Englischstunde

Englisch Leistungskurs bei Herrn Emsden

Es war einmal ein König, der war sensibel, barmherzig und gut, und jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag scharte er seine 14 tapferen, mutigen Ritter um sich, damit er sich mit ihnen durch die Gefahren der Englischen Sprache kämpfe.

King Bob war stets um das Wohl seiner edlen Ritter bedacht, die jedoch nicht jede seiner Hilfen annehmen wollten: der barmherzige König stellte ihnen kleine Aufgaben, die die Ritter außerhalb der Königsburg zuhause in ihren Holzhütten erledigen sollten. Da ihnen jedoch zum Erledigen dieser Aufgaben die majestätische Atmosphäre der Burg fehlte, lehnten sie dankend ab. Darüber war der lebenswürdige, sensible König oft erzürnt, was wiederum die undankbaren Ritter erzürnte.

Deshalb zogen oft dunkle Gewitterwolken des Ärgers über der Burg auf.

Doch der barmherzige König wusste, wie er die kampfeslustigen Ritter zu zahmen Lakaien machte: Er fütterte sie mit Liebe in Form von Lesestoff, der die Ritter dazu brachte, ihre feminine Seite zu entdecken.

So durften die Ritter sich mit "My fair Lady", "Romeo and Juliet" und "About a Boy" beschäftigen, bis sie selbst so von Liebens-



würdigkeit und Zärtlichkeit getränkt waren, dass manche, weil sie das Gemetzel und die männliche, rohe Gewalt in ihrem Leben vermissten, anfangen, daheim in ihren Holzhütten ihre kleinen Geschwister zu zwicken.

Zu der Auswahl der Lektüre muss aber noch gesagt werden, dass der König seinen Rittern die Wahl ließ. Dabei teilte sich das Lager stets in zwei gleichstarke Hälften auf: die eine Gruppe, die sich stets aus den selben Leuten zusammensetzte befürwortete den sensiblen König in seiner Weiblichkeit und setzte sich immer durch, während die anderen Ritter das Nachsehen hatten und deshalb oft ihren Unmut kundtaten. Um diesem Unmut entgegenzuwirken, dachte sich der kluge, barmherzige König etwas Besonderes aus. Fast bei jedem Gelage auf der Königsburg kamen

die Ritter in den Genuss eines lustigen Filmchens oder eines Sketches, was sie stets erheiterte. Vor allem die geistreichen Scherze Harry Enfields berührten die Ritter zutiefst, ganz zu schweigen von der "Story of English", ein witziger Film, bei dem zwar keiner der Ritter auch nur ein Wort verstand, der aber in den siebziger Jahren gedreht wurde, und deshalb die Leute in dem Film immer lustig aussahen.

Aber manchmal stellte der mächtige König Bob seine tapferen Ritter auf eine harte Probe: sich bei den Referaten vor König Bob zu behaupten und von ihm gelobt zu werden war harte Arbeit, Glückssache und im wahrsten Sinne des Wortes ein Wettlauf mit der Zeit. Viele der Ritter fühlten sich von König Bob ungerecht behandelt und ihre Arbeit nicht richtig gewürdigt, weshalb der barmherzige



König oft gezwungen war, seine Regierungsmethoden zu rechtfertigen.

Das nahm sich der sensible König oft mehr zu Herzen, als es eigentlich gemeint war, was sich wiederum die Ritter sehr zu Herzen nahmen.

Trotzdem liebten sie ihren charmanten König sehr, vor allem wenn sie bei ihm in sei-

nem Privatschloss leckere Kürbissuppe schlürfen durften, mit ihm ins Kino gingen oder Weihnachtslieder sangen.

Letztendlich möchten sich die Ritter bei ihrem barmherzigen König für 2 schöne Jahre bedanken, in denen es zwar oft Gewitterwolken gab, sie aber viel lernen konnten.

THANK YOU, KING BOB!!!

**Ristorante
Pizzeria
Punta
del Sud**



Inhaber:
Giacomo Chirico & Familie

 &  (09353) 89 40

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag und Freitag
11.00 Uhr bis 14.00 Uhr und ab 17.00 Uhr
Montag Ruhetag

Am tiefen Weg 5 - 97753 Karlstadt

Wir empfehlen unsere Räumlichkeiten
(bis ca. 50 Personen)
für Familien- und Firmenfeiern

Für Ihre Party oder Feier liefern
wir Ihnen auch unsere
Meter-Blech-Pizza
in verschiedenen Variationen.

Nutzen Sie unseren Lieferservice
(nur innerhalb Karlstadt)
Dienstag bis Freitag
ab 6 Pizzen
Lieferung frei Haus



- ♦ **Karlstadt, Unterrichtszeiten Di + Do 18.30 - 20.00 Uhr**
- ♦ **Stetten, Unterrichtszeiten Mi 18.30 - 20.00 Uhr**
- ♦ **Retzbach, Unterrichtszeiten Mo 18.30 - 20.00 Uhr**

Anmeldung jederzeit  **30 87**
oder 88 64, 32 12

01 71/5 81 43 74 Hr. Brust
01 71/5 81 43 75 Hr. Naebers



English Performance Course...

...or what?

Good morning girls, good morning, boys! Listen, please. Don't make a noise.
Now we make performance course. You ride in waggon - I'm the horse!

When we ride through Berg and Tal, manchmal it will be a Qual,
auf Grund der vielen words and rules. But you can do it, you aren't fools!
First we "My Fair Lady" read, four times you zwischendurch will need
to give a little Referat. Now you haben den Salat,
because you from the list must choose a topic where you voll ablosen.
If you this do well survive, wider goes it in your life
with exercises noch und nöcher, so that your brain becomes no Löcher.
Damit the lessons not too öde, reads the teacher ziemlich blöde
Witze, die man nicht versteht, but never mind - just laugh: "Oh, great!"
And near the Ende of the lesson - Video-Häppchen nicht vergessen,
mal Comedy, mal seriös, damit hier keine tut eindös'.
And then is Shakespeare on the row, with Julia and Romeo.
Leo, he is fit und munter and falls not vom Balkon runter!
"About a boy" comes auch noch dran - erneut mit einem schönen Mann,
who can the Ladies leicht betöre'. Again the boys look in die Röhre...

Rückblickend can we all us fragen, did we us besonders plagen?
Or did we scheu' des Fleißes Qual wide under our Potential?
Did we manchmal wirklich glänzen or did we lieber like to schwänzen
wenn Klausuren uns bedrängten and our Freizeit sehr beengten?
At last we now see finish line, "Horsey" has got müde Bein',
but "Horsey's" hands are fresh and fit, much Korrigieren had he nit,
and so he hopes that this will be beim ABI, too - but we shall see!

Best wishes and good luck from your "Performance Course Ladder"
Robert Emsden (who still feels a little bit LiKE a horse - and sometimes
more LiKE an Esel!)

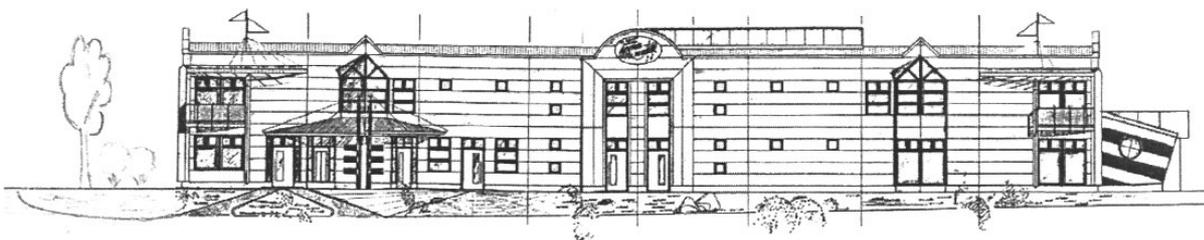
Das Musikhaus mit über 1500 m²

...willkommen bei

<http://www.drums-und-musik.de>



97225 Retzbach
Direkt an der B 27
Tel.: 09364 / 8095-0



**Als Vollsortimenter erfüllen wir viele musikalischen Wünsche mit einer
attraktiven und großen Auswahl an Musikinstrumenten. Wir freuen uns auf Sie.**



Anonymous: English Advanced Course

Leistungskurs Englisch bei Frau Dr. Miers

Seminar Paper LK E1 , Abi 03

Anonymous: English Advanced Course

Author:

Whoever has written that rather short novel (not even two years) must have been a really weird person, but with an extraordinary sense of humour.

Characters:

- boy T.** who sometimes laughs the whole lesson through, mostly at his own strange comments, or spends his time tyrannizing his female neighbour S.
- boy S.** who sometimes seems to be far away from English in his thoughts, maybe he also tries to sleep with his eyes open, because normally, his nights before were really hard
- boy St.** who looks competent even if he has no idea what he is talking about and who loves fresh air so much, that the girls around him always have to wear anoraks in lesson
- boy M.** who prefers flirting with the girl S. opposite of him to listening to the teacher, when S. is not there, he might even call T. during English lesson
- girl S.** who spent a year in America and does therefore speak in an awful slang, she also cries out loudly, each time the "Gong" startles her
- girl Sa.** who forms an extraordinarily strange couple together with boy S. and who certainly is an absolute expert on "The Lord of the Rings"
- girl C.** who is the only who once seriously considered to change the English course; everyone always needs her punch for the papers
- girl Ca.** who is the most reliable in class work, but who always has problems with the video player when she holds her seminar papers
- girl D.** who is always cold and who spent a whole afternoon in her kitchen only to bake Shortbread for her classmates, she is also the one who usually has a model solution
- girl E.** who talks with her eyes shut and who regularly takes her classmates on guided tours through foreign countries via slide projector
- girl N.** who writes so slowly that it took her almost twice the time than others to write the test-Abitur, she also likes the filler "äh" so much that she uses it about three times in every sentence
- girl B.** who sometimes looks as if she wanted to devour her classmates and who loves England so much that she now fluently speaks with a British accent
- teacher S/M** who is the only person in the English course to change her name, she certainly is the most perfect teacher students can expect to have and always shows so much enthusiasm, joy and insight that really everybody has to love her

Plot:

It was September 11th 2001, when Mrs Dr. M. faced horror for the first time. You might think it is the World Trade Centre attack that I am talking about. But no, she



came to see her English Advanced course for the first time. But she took it with humour and immediately smiled to the class, by the way she often laughed with her students.

When we were not busy laughing in 12/1, we talked about the greatest English playwright and his works: William Shakespeare. (Unfortunately, our seminar papers on him could not completely fulfil her expectations.) These talks about Shakespeare and England were usually interrupted by our conversations about daily problems (Or was it the other way round?), such as why S. and T. always touched under their table or where Sa. spent her holiday with her boyfriend. As X-mas present we were all invited to pizza.

In 12/2 we learned lots of things about the USA, especially about geography, but also about politics and history. Again we had to hold seminar papers, everyone had to choose one state. This time we started with what teacher S. loved so much: show!!! This was for example power point & beamer (note: you shouldn't lose your CD as St. did), slide projector and the video (which sometimes didn't work). S. even taught us how to dance polka and N. had made us some cocktails to create Hawaiian atmosphere. Of course we didn't only do that for good marks, we all followed a higher interest: a party at our teacher's house! That was realized on July 18th `02. We all enjoyed a big diversity of food and drinks, E. was even served by our teacher as she had to walk with crunches. The party was big fun and meant at least a kilo more for everyone.

Then there was a big caesura, the summer holidays. Afterwards something on our teacher was totally different: she had changed her name to Mrs. M., what some of us have never learned. But she stayed the same person as before.

We now had to treat topics like New York City, periods of English literature and we finally became very serious by talking about the Iraq crisis.

The last hurdle we have to take (and which we will have taken when you read this article, dear reader) will be the "Abitur", but teacher M. assured us that we won't have any problems.

Comments on the novel:

- The best relationship between student and teacher you can imagine is shown in this novel: teacher = friend!
- All future students of JSG who have the honour to be in Mrs M's English class, may count themselves lucky.





Gedanken der Kursleiterin während der Englisch-Klausur am 7.12.2002

Da sitzen sie nun!

Alle 12 sind pünktlich angetreten, kurz vor 9.00 Uhr, am Samstagmorgen. Klausur in Abitur-Original-Länge. Als Test sozusagen vor dem großen, dem richtigen Abi im Mai. Aber auch heute geht es schließlich um echte Punkte. Es ist die letzte Englisch-Klausur in ihrem Schulleben. Und alle sind da, keiner ist krank! Zum Glück! Aber eigentlich konnte ich mich ja immer auf sie verlassen, na ja, fast immer.

Jetzt sitzen sie da, lesen die Aufgabe, denken, schreiben, schauen zum Fenster hinaus, schlagen im Wörterbuch was nach, überlegen, schreiben wieder. Manchmal könnte man sie richtig gern haben, wenn sie so ernsthaft nachdenken und sich anstrengen. Na, hoffentlich kommt was Ordentliches dabei heraus!

Ich wünsche es einem jeden von ihnen. Schließlich ist das für mich ein besonderer Jahrgang. Vor neun Jahren, als meine LKler ans JSG kamen, hatte auch ich mein erstes Jahr hier an der Schule. Wer war aufgeregter am ersten Tag? Meine kleinen Fünftklässler mit ihren neugierigen, aber auch etwas ängstlichen Gesichtchen oder die Lehrerin beim ersten Arbeitstag am neuen Einsatzort? Für beide Seiten war alles ungewohnt

und fremd. Wir Neuen von damals haben zusammen- und durchgehalten, sind zusammen größer bzw. älter geworden. Bald werden sie die Schule verlassen, ich bleibe. Wer hat es besser? Oje! Sophia holt sich ihr drittes Schulaufgabenblatt! Na ja, sie hat eine große Schrift.

Nein, da steht auch Stefan auf, will mehr Papier! Stefans Schrift ist so klein, dass man sie nur mit Lupe lesen kann. Also gibt es mal wieder viel zu korrigieren! Weihnachtsferien, ade!

Marco guckt so, als ob er genau wüsste, dass ich jetzt gerade den Artikel für die Abi-Zeitung über den Kurs verfasse. Simon kaut nachdenklich auf seinem Kugelschreiber herum, aha, das Wort ist ihm eingefallen, er schreibt weiter.

Britta schraubt ihre Wasserflasche gelassen auf, zupersichtlicher Blick, tiefer Schluck, Flasche zu. Weitermachen. Was? Sie packt schon zusammen? Sophia und Sabrina schauen sich ebenfalls eher gelangweilt ihre Ergebnisse noch einmal an. Das gibt's doch nicht! Die packen tatsächlich schon zusammen!

Nina zählt die Wörter der Composition, klappert mit ihrem Schmuck am Stuhl, fast jeder schreckt auf. Tobias legt sein Handy von einer Seite auf die andere,

wartet auf ein SMS. Daniela ist in das Dictionary vertieft. Will sie die Seite auswendig lernen? Caroline und Eva schauen jeweils tief in Gedanken versunken in die Luft. Fast scheint es so, als ob vom Nachdenken kleine Rauchwölkchen aus ihren Köpfen steigen. Carina niest, ein 11-faches "Xundheit" hilft ihr hoffentlich beim Gesundwerden.

Es brummt, Tobias hat seine SMS bekommen. Ich gucke streng und missbilligend, schuldbewusst sieht er mich an, steckt sein Handy in die Tasche, vorsichtshalber lächelt er charmant dazu.

Also eigentlich sind sie ja alle ganz nett! Besonders, wenn sie so dasitzen und ernsthaft nachdenken und sich anstrengen. Ich hoffe, sie werden Erfolg haben. Nicht nur jetzt bei der Klausur, sondern auch im Abitur, bei ihren beruflichen Plänen, im Studium, im Leben überhaupt. Es wird bestimmt nicht immer einfach und problemlos sein. Aber sie werden es schaffen! Wer Shakespeares Macbeth, Orwells 1984, die listige Ratte Barney und Dutzende von Zeitungstexten übersteht, der ist gestählt für's Leben. Die Zukunft kann kommen! Sie fängt heute an!

Good luck to all of you!



Aus dem Tagebuch einer Schülerin des EK-LK

Leistungskurs Erdkunde bei Herrn Kretschmer

Heute hatte ich leider meine letzte Erdkunde-Stunde bei Mitch - meinem Lebensretter.

Pfff, ich muss jetzt erst mal ganz tief durchatmen, damit ich mich etwas beruhige, ich bin ja immer so aufgeregt, wenn ich an ihn denke. Er ist aber auch einfach toll!

Eigentlich hatte er uns die speziellen Atemübungen beigebracht, um vor Referaten nicht mehr so nervös zu sein, aber manchmal muss ich auch an anderer Stelle davon Gebrauch machen, ...Ja wirklich, da saßen wir in den ersten Lk-Stunden da und lernten von Mitch, richtig zu atmen. Er meinte auch immer, dass wir im Kurs unter uns sind und wir wegen ihm nicht aufgeregt sein müssen; wenn der wüsste!

Hach, was werde ich ihn und seine unkonventionelle Art vermissen, seine vielen Anekdoten, mit denen er stets versuchte, den Stoff eingängiger zu vermitteln und den Unterricht lockerer zu gestalten. Gute Beispiele lieferten ihm hierfür immer seine Urlaubsreisen, von denen er wohl etliche hatte. Obendrein haben wir zahlreiche Exkursionen veranstaltet, nicht alle ganz gewöhnlich, zum Beispiel die Weinprobe, offiziell deklariert als "Weinbergsbegehung", bei



der ich ihm endlich näher kommen konnte.

Die Exkursionen trösteten mich sogar über seine unleserliche Schrift und eigenartige Weise zu diktieren hinweg - ich bin dabei fast nie mitgekommen und ausnahmsweise lag es nicht an meiner Verträumtheit, sondern an der Tatsache, dass er Diktiertes so geschickt in seinem Vortrag unterbrachte, und - obwohl ich doch so sehr an seinen Lippen hing - das eine oft nicht vom anderen zu unterscheiden vermochte. Fehlerhafte Heft-einträge waren für die Klausuren jedoch kein Hindernis, denn er stellte sowieso meistens Aufgaben aus dem Abitrainer, auf die ich mich also gezielt vorbereiten konnte. So musste ich nicht allzuviel meiner kostbaren Freizeit fürs Lernen opfern, was ich für ihn durchaus gerne gemacht hätte. Zudem proklamierte er auf seine char-

mante Art immer wieder den Atlas als den besten Spicker. Schulaufgaben konnten also nie schief laufen!

Was den Unterricht betrifft, konnte ich mich über Eintönigkeit nicht beschweren. Mitch hielt uns mit Filmen, bei denen man das Französische immer so laut hörte wie die deutsche Übersetzung, bei Laune.

Ebenso mit Gruppenarbeit, für die wir Bibliothek und Internet nutzen konnten und bei der wir immer so viel Zeit hatten, dass es noch für einen Plausch im Affenkäfig reichte. Manchmal gab es aber auch ganz normalen Frontalunterricht, bei dem ich regelmäßig in schwärmerische Tagträume über ihn abschweifte.

Der behandelte Stoff wurde nach mehreren Wochen im neuen Stoffgebiet durch einstündige Abfragen aufgearbeitet, bei denen dann die Prüflinge ihr komplettes



Wissen darlegen konnten. War dieses in den gefragten Bereichen nicht ganz so fundiert, gab es im Anschluss an die Abfrage stets Gelegenheit, vielleicht besser gelernte Dinge loszuwerden. Während die Opfer auseinander genommen wurden, hatte der Rest des Kurses frei und konnte sich im Affenkäfig entspannen. Frei hatten wir auch stets die ersten 5 Minuten der Stunde, weil Mitch immer zu spät kam - wo ich doch schon so sehnsüchtig auf ihn wartete! Nicht selten mussten wir dann "Zettel herausholen" um ein Brainstorming zu machen, welches ich natürlich immer im Mindmapformat anlegte, denn ich wusste ja, dass er das so am Liebsten hatte.

Ebenso kam ich seinen Aufforderungen bei aktuellen Themen, "mal bei Paperball reinzuschauen", sehr oft nach und konnte so nicht nur die Aufmerksamkeit der Mitschüler, sondern auch die meines Lehrkörpers auf mich ziehen, wenn ich dann die gelesenen Artikel vortrug - leider nur für kurze Dauer.

Sehr unterhaltsam waren für mich auch die Kabbeleien zwischen Mitch und Hütty, mit dessen Kurs sich im Laufe der Zeit eine ganz spezielle Freundschaft entwickelte.

Wir versuchten, uns immer gegenseitig den Overheadprojektor oder das Fernsehgerät abzuluchsen, was stets in großem Gelächter endete.

Den Höhepunkt der 2 Jahre bildete die Nacht in der Falteshütte, mit gemeinsamem Kochen, Essen, Lachen, Feiern und dem Katerfrühstück am Morgen danach, bei dem unsere müden Köpfe noch mit Tipps fürs Abitur überschüttet wurden.

Ach ja, wie schnell die Zeit vergangen ist mit Mitch. Ich hoffe, ich werde eines Tages über ihn hinweg kommen... Aber: "Es bleibt spannend!"

Lieber Herr Kretschmer,
Vielen Dank für die tollen 2 Jahre mit Ihnen!!!

Ihre 14 LK'ler

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU
Für Sie und Ihn
VOLUMENWELLE
in einer Stunde!

FRISEUR-TEAM
KOSMETIK

&BOCK

093-5311210

Hauptstraße 31 + 97753 Karlstadt



Die Musterklausur

Biologie-Grundkurs bei Frau Türk-Rupp

Viele von euch werden sich in der Elften die Frage stellen: "Nehme ich Bio weiter oder wähle ich es ab?" Um euch bei eurer Entscheidung zu helfen, möchte euch dieser Bio-gk vorab schon mal mit dem Stoff der zwei Jahre Kollegstufe vertraut machen. Hier also eine Musterklausur:

Themenbereich Vererbungslehre

1. **Kreuzung zweier Tiere der Gattung Biolehrer:**
Das Weibchen hat helle, gelockte Haare mit leicht grauem Schimmer, das Männchen kurze, dunkle Haare und einen mächtigen Vollbart. Da das Paar nichts von unnatürlichen Verhütungsmitteln hält (Grüne halt...), ist der Kindersegen groß:
Die bartlose Frau setzt 2 bärtige, blonde und 4 bartlose, blonde Mädchen auf die Welt. Die 9 Jungen sind allesamt braunhaarig und mit Vollbärten ausgestattet.
- 1.1 Welches Allel tritt als eindeutig dominant auf? Begründen sie ihre Meinung!
- 1.2 Handelt es sich hinsichtlich der Haarfarben womöglich um einen geschlechtsgebundenen Erbgang? Welches Ergebnis würde man bei einer reziproken Rückkreuzung erwarten?
- 1.3 Nach welcher Mendelschen Regel würde man bei der Kreuzung einer "Türk" mit einem "Rupp" viele kleine "Türk-Rupps" erwarten?
Würde sich die "Spaltungsregel" demnach nicht negativ auf die F2-Generation auswirken?
- 2 **Lehrer und Schüler stehen schon über mehrere Jahrhunderte hinweg in einer Frage-Antwort-Beziehung zueinander.**
- 2.1 Zeichne den dazu gehörigen Regelkreis!
- 2.2 Dem Prinzip der negativen Rückkopplung zufolge müssten die Lehrer auf vermehrtes Antworten (nach vermehrtem Fragen ihrerseits) mit weniger lästigen Fragen reagieren.
Warum tritt dies nur in wenigen seltenen Fällen auf?

Themenbereich Verhalten

- 3 **Folgende Situation ist gegeben: Das Versuchstier der Gattung Biolehrerin betritt den Stufensaal. Zunächst durchstreift es mit seinem Blick die in 13/1 schon sehr gelichteten Reihen, bevor es sich schließlich zwei Opfer auswählt und diese (mündlich) zu den Themen der letzten Stunde(n) befragt.**

Bemerkung: Dieses Verhalten der Art "Lehrer" ist artspezifisch und zunächst nicht als abnormal zu deuten...



Wissen ist Macht

Leistungskurs Französisch bei Herrn Zöller

Vor langer, langer Zeit lebte Helmut, ein rechtschaffener freundlicher Mann der Spezies Mensch in Mitteleuropa.

Er verbrachte seine Zeit in geruhvoller und angenehmer Tätigkeit.

Doch eines Tages war es aus mit dem friedlichen Leben, denn er fand seinen Schatz: Das Fach Französisch. **Ein Fach, sie zu knechten, sie alle zu finden, ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden.** Von nun an war er besessen davon, seine Kenntnisse zu vertiefen, doch reichte ihm bald dieses Gebiet nicht mehr, er wollte über mehr verfügen. Und so wurde er dermaßen begierig nach Bildung, dass er schon nach kurzer Zeit, dank seines Allgemeinwissens, über alle Gebiete herrschen konnte. Aber die böse Macht des Wissens begann ihn zu besitzen und veränderte ihn. Aus Helmut wurde Zollum.

Das Wissen begnügte sich nun nicht damit, ihn zu beherrschen, vielmehr wollte es verbreitet werden und was wäre dafür besser geeignet als ein Leistungskurs.

So kam es, dass ihm zehn ahnungslose Menschenkinder gegenüber saßen, erwartungsvoll und motiviert. Das Gute in Zollum wollte die Schüler nicht enttäuschen

und bemühte sich um ein angenehmes Kursklima: Es schleppte Videofilme und Kassetten herbei, oder brachte Kreuzworträtsel und Spiele mit.

Gerne machte es ein Späßchen und ließ, wenn es nötig war, auch mal Gnade vor Recht ergehen.

Doch all die Mühen wurden überschattet. Die eine Macht wurde so groß, dass sie Zollum gegen seinen Willen dazu trieb, seine Schüler zu demütigen. Er stellte Fragen, deren Beantwortung den Schülern unmöglich erschien, hatten sie doch auch nie mit dem gewählten Fach zu tun. (Man kann ja schließlich



nicht immer wissen, was heute vor 350 Jahren war!) Doch mit der Frage allein war nicht genug, vielmehr stellte er sie zumeist denjenigen, bei denen er sich am sichersten sein konnte, dass sie es nicht wissen. Sein häufigster Kommentar: "WAS, das weißt du nicht??" Man fragt sich nun, was ihm besser gefiel, der gequälte Gesichtsausdruck seines Opfers, oder die Tatsache, hinterher lang und breit des Rätsels Lösung darlegen zu





können. So konnte es nur eine annähernd mit ihm aufnehmen und erfreute sich daher großer Beliebtheit bei Zollum. Aber Meister des Allgemeinwissens blieb doch nur er.

Dennoch wollte sein besseres Ich den Schülern ihr Leben eigentlich versüßen, sei es durch Schokolade,

gemeinsames Kochen oder den Verzicht auf Hausaufgaben.

Als Strafe für Vergesslichkeit gab es Kuchen-Backen und als Belohnung für das Lösen kniffliger Fragen Milchschnitten. Unvergessen bleibt sicher auch der schöne Grillabend in Zollums idyllischem Garten!

Vielen Dank !!!

Unser Fazit:

Wir haben viel fürs Leben gelernt, leider aber wenig für Französisch. Trotzdem: Immerhin hätten es 90% bis zum Abi geschafft, wenn nicht noch kurz vorher jemand abgesprungen wäre!

Zöller: *Ca ne vous intéresse pas, je sais. Mais je suis comme ca.*

Zöller: Des hat mit Französisch jetzt wieder mal nix zu tun, ich geb's ja zu. Aber trotzdem....

Frau Miers (zu Tobse und Sophia):
Jetzt krabbeln Sie zwei immer noch aneinander rum!

Rottenbacher: In seinen James Bond-Tagen hatte Sean Connery noch Haare. Das war sozusagen seine haarige Phase.

Hock: *Wenn mich einer ansteckt! Dem treib ich einen Sechser in die Arbeit!*
Philipp: *Mir ist nicht gut - soll ich lieber gehen?*

Rottenbacher: *Der Nikolaus kommt nachts, den darf man ja nicht sehen. Was ist, wenn man den doch sieht?*
Britta: *Dann ist es meistens nicht der echte.*

Zöller: *Da geb ich dann meinen Senf dazu. Gefragt oder ungefragt, ihr kennt mich ja.*

Fr. Miers sammelt Blätter ein:
Thank you!
Tobias: *Bit you!*

Fr. Miers über Mars Attack: *It's blöd but funny!*

Röder: *Deswegen gehen se in so n Kaff wie Dachau - des is die Mutter aller KZs, würde Saddam Hussein sagen...*

Hock: *In Zukunft bitte etwas pünktlicher sein! Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben - oder ich!*

Peter in Deutsch: *Weil der auch dem Feldherrn (gemeint Feudalherr) dienen muss.*

Rottenbacher zu Wischi: *Hach ja, keine Regel ohne Ausnahme, Sie Schelm.*

Peter: *Kommt der Begriff Faustregel jetzt eigentlich von der Hand-Faust oder von Goethes Faust?*



Chers amis

Chers amis,

En réfléchissant comment trouver un bon début qui pourrait servir d'introduction à l'article suivant, je me suis rappelé une petite histoire ("ah, vous direz, encore une de vos vieilles histoires ; vous, vous avez vécu cela, mais pour nous, c'est de l'histoire") lorsque j'ai demandé à un copain (il y a bien des années, bien sûr) de me résumer tout brièvement, en une phrase, peut-être, le temps de son service militaire, il m'a répondu, après un petit instant d'hésitation : "euh.... ben, il y avait deux ou trois heures agréables, quand même...." Mais rassurez-vous : je ne vais pas transmettre cette constatation à la situation de notre cours de "français renforcé" (vous vous apercevez bien des guillemets ?). Non, non, d'abord pas! Pourquoi pas alors? D'abord, parce que vous êtes tous des jeunes honnêtes et gentils. Ensuite, il

faut dire qu'un résumé (ou jugement) sommaire sur votre groupe ne peut pas être émis, du fait que celui-ci se compose de dix/neuf individus tout à fait différents. Devrais-je donc porter un jugement sur chacun de vous individuellement? Cela, je ne veux pas le faire et, en plus, votre journal de baccalauréat n'est pas l'endroit convenable : fini le temps de critique (de ma part), d'évaluation, de "haute performance" : c'est à vous (si vous le croyez nécessaire) de me critiquer ("vous et votre" culture générale "/non monsieur, je n'ai pas appris le latin/ encore un texte datant de la préhistoire/ c'est ennuyeux comme tout/ c'est pas rigolo/ l'histoire française? -je m'en fous absolument/ on n'a pas l'occasion de parler etc.etc.) Qu'est-ce qui me reste finalement à dire ? - j'espère avoir été juste, c'est-à-dire de vous avoir jugé de façon correcte selon vos capacités,

vos résultats, votre collaboration et comportement en cours, comme il le fallait. J'espère que j'ai réussi à vous ouvrir (un peu, au moins) le monde francophone et que je suis parvenu à éveiller en vous (un peu, au moins) l'intérêt à la France, à sa civilisation, à ses habitants et leur savoir-vivre. J'espère aussi que l'une ou l'autre de mes " petites histoires " vous a rendus curieux....

Je vous souhaite donc de bien réussir à tout ce que vous entreprendrez dans un avenir proche ou lointain. Ne vous laissez pas décourager pas n'importe quel échec, soyez toujours optimistes et courageux. Et, peut-être, dans dix/vingt/trente ans, que vous direz : " Notre cours de français en première et en terminale, à l'époque ? - Euh...ben, on avait deux ou trois heures agréables, quand même..... Avec toutes mes amitiés

JuHe - Wolle und Tee

Jutta Heurung

Marktstrasse 8

97450 Arnstein

Tel.: 09363/6975

juhe61@web.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9:00-12:00 Uhr

Mo, Di, Do, Fr 14:30-17:30 Uhr



King Rowdie und seine Untertanen

Leistungskurs Geschichte bei Herrn Röder

Bevor wir jetzt hier irgendjemanden mit allgemeinem Geplapper von den letzten zwei Jahren langweilen, haben wir uns etwas ausgedacht. Im nun folgenden Text werden sie die phantastische Science-Fiction-reiche, schelmische und amüsante Geschichte einer ganz normalen Stunde im LK Geschichte hören. Das Ganze wurde natürlich fiktiv aufgepeppt und die im LK anwesenden Personen wurden zu ihrem eigenen Vorteil verändert.



Starring (in order of appearance):

Herr Röder	alias	King Rowdie
Sam	alias	S'diggy Fucking
Sepp	alias	Kinderfresser
Simpson	alias	Papa Pickup
Ill Phip	alias	kappentragender Kippler
Sooophia	alias	Oskar aus der Mülltonne
Edgar	alias	Edel Ed, die Gogonutte
Mop	alias	lüsterner Leutnant
Szathmary	alias	Sattelmmary
Grafenstein	alias	die virtuelle Gastschülerin

Die Untertanen

Montag morgen fünf vor acht. Gehetzt und ohne den Blick von der Straße abzuwenden rast King Rowdie an einer Gruppe von Schülern vorbei Richtung Bildungsgebäude. Eben diese versuchen noch verzweifelt, sich mit Nikotin aufzuwecken und nicht laut zu sprechen, um die Kopfschmerzen, die das Wochenende verursacht hat, nicht unnötig zu verstärken. S'diggy Fucking und sein ständiges Anhängsel, der Kinderfresser, waren wie immer die Ersten, die zum allmorgendlichen Vorräumen auf dem Parkplatz eingetroffen sind. So langsam gesellen sich auch die restlichen LK Teilnehmer dazu. Ein etwas altersschwacher dunkelblauer Caddy schleicht auf den Parkplatz und Papa Pickup gesellt sich zu den Rauchern. Der kappentragende Kippler erscheint schließlich auch von seiner kostenlosen Karlstadter Übernachtungsmöglichkeit. Last but not least wankt schließlich noch



Oskar aus der Mülltonne auf den Parkplatz. Als die Runde komplett ist, entschließt man sich doch noch mal in den Unterricht zu gehen. Nach einem kurzen Zwischenstopp am Kaffeeautomaten vervollständigt sich die Anwesenheit, denn nun kommen auch noch Edel Ed, die Gogonutte und der Lüsterne Leutnant dazu. Als man schließlich den Unterrichtsraum betritt, weckt das anzügliche Grinsen des weiblichsten Mannes am JSG Sattelmery selbst die Verschlafensten auf und bringt sie zurück in die traurige Wirklichkeit.

"Wenigstens kann er mich net begrapschen, weil ich zu weit weg sitze, hehe Oskar aus der Mülltonne ist echt zu bemitleiden", denkt sich S'diggy und begibt sich auf seinen Platz. King Rowdie ist natürlich schon eingetroffen und verfolgt argwöhnisch das Geschehen, entschließt sich dann aber doch dazu mit dem Unterricht zu beginnen.

"Meine untertänigsten Untertanen, wie Ihr alle wisst, heute ist Montag!" Die Mienen im Raum verziehen sich. So ´n Mist! Montags wird ja immer über den Stoff der ganzen Woche abgefragt.

"Ich hole jetzt mal meinen Cent aus der Tasche und dann entscheidet das Zufallsprinzip per Wurf auf die Abfrageliste, wer mir heute was erzählen darf."

King Rowdie sucht ungefähr fünfeinhalb Minuten nach einem Centstück, was die anwesenden Schüler natürlich verstehen, da ja Oberstudienräte bekanntlich bettelarm sind. Endlich findet er besagtes Centstück und versucht es mit einem gezielten Wurf auf die Abfrageliste zu schleudern. Doch wie jedes Mal verfehlt das Centstück die Liste meilenweit und landet diesmal in Oskars Oberbekleidung (oben, wo sich schon bestimmte Dinge von Natur aus befinden).

"Ach menno Rowdie, nicht schon wieder! Was soll denn das?" ruft Oskar aus der Tonne.

"Entschuldigung, war keine Absicht, aber dürfte ich es vielleicht wieder rausholen, sonst kann ich mir in der Pause meine tägliche Milch net kaufen," bettelt King Rowdy.

Oskar erbarmt sich dieses kläglichen Anblicks wegen, sucht in seiner Mülltonne nach besagtem Geldstück und findet es auch schließlich. Nachdem jeder seinen Joker genommen hat, beschließt King Rowdie die Abfrage doch auf nächste Woche zu verschieben (wie immer halt). Gleich darauf beginnt er, wie ein Wasserfall immerzu zu reden und komische seltsame Zeichen an die Tafel zu malen. Die Anwesenden zücken ihre Hyroglyphenübersetzungsbücher und versuchen verzweifelt einen Sinn aus den komischen Zeichen zu lesen.

Der Kinderfresser gähnt daraufhin zum 28. mal in dieser Stunde.

"So, schaut euch mal die Weltkarte von 1938 an. Hitler will also Europa und danach die Welt erobern. Aber jetzt kuckt euch doch mal dieses winzige Deutschland an, und außenherum die ganze restliche Welt, des is doch a Witz," erläutert King Rowdie. Okay die Deutschen eroberten bis 1941 praktisch ganz Europa, aber versucht euch jetzt mal vorzustellen, Ihr würdet nicht wie Nazis denken, sie hatten doch keine Chance." Führt Rowdy weiter aus.

S'diggy Fucking meldet sich. "Ja, was ist denn los?" Fragt Rowdy. "Ähm aber hier auf dem Referatpaper vom lüsternen Leutnant steht, dass die deutschen 1941 schon fliegende Panzer hatten. Das war doch wohl die Superwaffe der damaligen Zeit!"

"Wie kommst du denn auf diese gequirlte Pferdescheiße?" schreit Papa Pickup. "Ja hier auf dem Paper steht, dass die Deutschen ihre Truppen überhalb von Paris stationiert hatten." King Rowdy mischt sich ein: "Hm das wäre mir zwar neu, aber unser Militärexperte wird das besser wissen als ich, da ja die einzige Waffe die ich jemals in der Hand hatte, ein großer Backstein war. Und nur deswegen werde ich seit 25 Jahren immer am Flughafen 3 Stunden lang gefilzt, was zwar ein unglaubliches sexuelles Erlebnis sein kann, mich aber auf die Dauer doch ganz schön nervt."

PING: Achtung es folgt eine wichtige Durchsage. Heute findet die erste und die zweite Pause im Schulgebäude statt, das Schneeball werfen ist verboten.

Plötzlich beginnt die Luft über dem letzten freien Platz in A11 zu flimmern. "Oh Moment,



ich verstärke die Transportersignatur, indem ich die Phasenvarianz an die Pufferindifferenzen angleiche." Gesagt, getan. Die Gogonutte modifiziert den Transporter und nach etwa drei Minuten erscheint die virtuelle Gastschülerin pünktlich 10 nach 9 auf ihrem Platz. "Tschuldigung hab verschlafen. Der vergoldete Wecker hat nicht geklingelt." "Ja, ja. Adel verpflichtet wenn auch etwas spät." - "Moment, ich bin nicht zu spät. Laut Relativitätstheorie krümmt mein Auto Zeit und Raum, ergo bin ich net zu spät, ihr seid bloß alle schneller gealtert." "Ach ja, der Adel. Schon im Mittelalter waren sie die Bildungselite, die Denker und Lenker der Nationen." führt Rowdie aus. "Moment, es gibt ja wohl auch dumme Adlige!" Erwidert die virtuelle Gastschülerin. Der ganze Kurs applaudiert dezent. (Stimmt, wo Kathrina VON Grafenstein Recht hat, hat sie Recht.)

PING PING PING

Alle verlassen fluchtartig den Saal in Richtung diverser Aschenbecher. King Rowdy sortiert noch seine diversen Folien und Blätter und stopft alles in seine vollständig biologisch abbaubare Wildledertasche (auf der der grüne Punkt ist). Zufrieden streicht er die Überreste seiner Frisur zurecht, poliert den SPD Button an seiner Brust und schwebt gemessen von dannen. "Ja ja, Geschichte ist die Lehre von Dingen, die hoffentlich nicht wieder passieren..."

...und trotzdem gibt es fast jedes Jahr wieder nen LK-Geschichte."

Aber Jetzt mal Spaß beiseite. Die Stimmung in unserem LK war stets locker, der Unterricht trotz Stofffülle interessant, das Kursklima super und das vermittelte Wissen fundiert. Wir danken Herrn Röder hiermit für die zwei Jahre tollen Unterricht, die Sonderaktivitäten und das exzellente Essen seiner Frau.

main spessart reisen

HOCK REISEBÜRO

Omnibus-Unternehmen
Hermann Hock GmbH
97854 Steinfeld-Hausen

Tel. 0 93 59/97 44- 0
Fax 0 93 59/97 44- 22

www.hock-reisen.de

Sie haben es sich verdient...

städtereisen · seniorentreisen · urlaubsreisen · badereisen · studienreisen · rundreisen · winterreisen



GOBR - Abwechslungsreichtum und Monotonie

Leistungskurs Mathematik bei Herrn Wiesel-Schary

Stellen wir uns einmal vor, es würde die Farben Grün, Orange, Blau und Rot nicht geben oder - noch viel schlimmer - unser Max wäre farbenblind.

Könnte er dann, unter Fehlen dieser notwendigen, wenn nicht sogar hinreichenden Bedingungen ein farbenfreudig gefülltes Koordinatensystem anfertigen. Wohl kaum!? Diese seriell definierte Farbenanordnung (kurz genannt GOBR) verhält sich direkt proportional zu Maximilians Kleidungsgehnheiten.

Jeans, Hemd und Jackett. Sieht so ein genialer Mathematiker aus oder steht er einfach nur unter dem Einfluss seiner Frau Martina, die an der ausgelassenen LK-Feier im Arbeitssaal des Kursleiters (4m²) den 15 Angereisten sowohl 40 Würste als auch 40 Steaks servierte.

Der Kurs konnte somit durch vollständige Induktion (Danke Peter) darauf schließen, dass Max seiner Frau die stochastische Abschätzungstheorie nach Tschebyschow wohl nicht so eingängig erklärte wie seiner mathematischen Chaos-Truppe.

In diesem Komplex motivierter, rauchender und abwesender Köpfe verstand er es ausgezeichnet schwierige Theorien durch einleuchten-

de Metaphern darzustellen: "Wo will die Wurst noch hin, wenn von unten und oben des Brötle kommt?!" Soviel zur Stetigkeitsherleitung durch irgendwelche e-Streifen oder "Sandwich-Prinzip", wie er es auch liebevoll nannte.

Auch längst vergessenes lateinisches Vokabular wie "quod erat demonstrandum" lautet im Fachjargon der Wiesel-Gattung so: "Und was mach ma jetzt Leut? Ja nix - wir sin fertig!" Mathematische Fertigkeiten wie diese fanden jedoch selten ihre praktische Anwendung (sprich Hausaufgaben-erfüllung).



Diese von Maximilians überragender Menschlichkeit akzeptierte Schwäche des Kurses wurde durch seinen anschaulichen und effektiven Unterricht wett gemacht. Seine Motivation piffte dabei gegen unendlich. Ferner setzte er in uns das nötige Vertrauen, die Vor-

bereitung auf den Exodus "ABI" weitgehend selbstständig zu erledigen. Außerdem ließ er uns knallhart spüren, dass die Abi-Prüfung in Mathe "kein" Zuckerschlecken ist, indem er immer wieder betonte: "In Mathe kann euch eh nix passieren!" Nicht nur in die mathematischen Tiefen wurden wir "eingewieselt", auch das Kulturprogramm (Omnibus, Bockshorn, Urban Priol, usw.) der Universitätsstadt Würzburg wurde uns anhand sämtlicher Broschüren, die in der Unendlichkeit der Kurssprecher-Büchertasche das Weite suchten,

schmackhaft gemacht. Jazz im Keller und Kulturspeicher wurden als abendliche Exkursion in den Schary-internen Lehrplan - sehr zur Freude des Kurses - aufgenommen. Highlight blieb jedoch unangefochten der einwöchige Aufenthalt in Stuttgart.



"Max, du musst dich locker machen, wenn du in Stuttgart bist!" Dieser Tipp eines alten Freundes kam der Realität sehr nahe. So war Max für uns alle nicht nur ein Genie, welches das Chaos überblickte, sondern auch ein Freund, der uns sehr ans Herz gewachsen ist. Maximilians pädagogi-

sche Unterstützung wies im Definitionsbereich, der den kompletten Kurs umspannte, keine Lücken auf - jeder wurde berücksichtigt. Der Mathe-Leistungskurs dankt seinem Guru dafür, dass er nicht nur Mathematik verständlich machte, sondern auch forderte ("tu was!"), förderte und alle auf

die Vielfalt des zukünftigen Lebens mit all seinen Herausforderungen vorbereitete. Für viele unter uns entpuppte sich der Mann mit dem Farbflash als absolutes MAXimum im Kurvenverlauf der Kollegstufe.

FÜR GROSS UND KLEIN - alles unter einem Dach
originelle Geschenke - Spielwaren - Schreibwaren

Ihr Fachgeschäft

HILDE HEFFNER

97225 Zellingen - Brückenstraße 6 - Tel. 09364/1449

spielen - schreiben - schenken



Robert Kraft
Kfz.-Service



Stadelhofer Straße 6, 97753 KAR-Mühlbach

☎ (0 93 53) 98 13 40 ♦ Fax: (0 93 53) 98 13 42 ♦ Handy (01 71) 8 25 11 46



*Alleine vor dem Monitor zu Zocken ist langweilig!
Spiele zu zweit zu dritt, oder zu viert sind viel interessanter!*

Spiel & Hobby Ziegler
Alte Bahnhofstrasse 10.
Karlstadt



Rückblick eines Mathematiklehrers

Allgemeiner Hinweis:

Auch wenn ich mir im Klaren bin, dass die folgenden Ausführungen allgemein verständlich sein sollten, möchte ich mich doch für die teils mathematischen Formulierungen bei den Lesern entschuldigen; zusätzlich habe ich öfters in eckigen Klammern [...] die mathematischen Konkretisierungen für einige Fortgeschrittene unseres Kurses [n < 20] angegeben, die 2 Jahre Unterricht im LK M überstanden haben. Mathematisch weniger Interessierte mögen die Inhalte sämtlicher Klammern unberücksichtigt lassen.

Gespannt und voller Erwartung ob der mathematisch positiven Perspektive P [$P > 0$ für $t > 0$] trafen sich im September 2001 15 Schüler, 5 Schülerinnen und 1 Mathelehrer zu ihrer 1. Unterrichtsstunde im Leistungskurs Mathematik.

Was sollte der funktionale Verlauf der Stimmung $S(t)$ im LK M für $t > 0$ wohl erbringen?

Für einige wenige [$n \ll 20$] mögen die 1. Stunden zunächst etwas unverständlich, vielleicht sogar frustrierend gewesen sein, galt es doch das mathematische Wissen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ohne die vorhandenen positiven Werte zu kürzen bzw.

die 2 Jahre ohne größeren Bruch zu überstehen. Und mag auch die Stimmung $S(t)$ anfangs auf einem eher verhaltenen konstanten Plateau [gleichsam vom Koordinaten-Ursprung ausgehend] gewesen sein, so sollte ihre funktionale Abhängigkeit mit wachsendem Parameter $t > 0$ zunächst rasch linear ansteigen, proportional zur Zeit t . Im Nachhinein betrachtet könnte man meinen, dass die Proportionalitätskonstante $m > 0$ sogar stückweise gesteigert werden konnte.

Ein 1. (rel-atives) Maximum der Funktion S stellte der Besuch im Würzburger Kulturspeicher im Herbst 2001 dar, wobei die dortige Führung unter dem Thema "mathematische Gesetzmäßigkeiten in der konkreten Kunst" stand, was schließlich in der Vergabe der 1. Facharbeit gipfelte; "Doro" erklärte sich nämlich spontan bereit, die künstlerischen Aspekte in mathematisch-schriftlicher Form als Facharbeit zu vertiefen. Die Menge M des anschließenden Abendessens in der Weinstube "Popp" erwies sich für die meisten Teilnehmer zwar als notwendig, aber wenig hinreichend.

Auch die heftige Opposition des Kursleiters konnte die meisten männlichen Kollegiaten nicht davon abhalten, ein nahe gelegenes Fast-Food-Restaurant aufzusuchen, um den Rest an

Hunger zu stillen bzw. den hinreichenden Sättigungsgrad g zu erreichen, [$g = \lim_{t \rightarrow \infty} a \cdot (1 - e^{-t})$], wobei $a > 0$ eine personenbezogene Konstante ist]

Allenfalls konnte das Jazz-Konzert im Kellerlokal "Omnibus" künstlerisch für die entgangenen körperlichen Bedürfnisse entschädigen. Ein wundervoller Kunstgenuss, wobei die mathematische Interpretation des rhythmischen Zählprinzips allerlei Anregungen gab, auch wenn die abendliche Idee, die musikalisch-mathematischen Aspekte in Form einer weiteren Facharbeit aufzugreifen, von keinem Teilnehmer positiv beantwortet wurde.

Anlässlich einer privaten Grillfeier im Sommer 2002 galt es, die Lehre des obigen Abends dahingehend zu vertiefen, dass an diesem Abend mit einer hinreichend großen Steakzahl k gerechnet werden musste [k]; zur allgemeinen Überraschung jedoch nahm k einen endlichen Wert an. Darüber hinaus gelang es einigen Kursteilnehmern, ihre hochgeistigen Erkenntnisse in der Prozentrechnung durch Trinken eines Verdauungsschnäpschens zu erweitern.

Das 2. (relative) Maximum von S sollte im Juni 2002 die Exkursion nach Stuttgart darstellen.

Auch wenn die Unterbring-



ung U in der zentral gelegenen Jugendherberge nicht immer dem Höchstniveau entsprach, [wohl eher:

$$U = \lim_{t \rightarrow \infty} e^{-t} < \varepsilon \text{ für jedes } \varepsilon > 0,]$$

konnten die Veranstaltungen dieser 5 Tage für alle eventuellen Unannehmlichkeiten von U entschädigen, wie z. B. ein erster versprochener Rundblick vom Stuttgarter Fernsehturm, der zwar infolge der stürmisch-regnerischen Wetterlage gewissermaßen ins Wasser fiel, der jedoch in vollem Maße zum Wachstum von S beitrug, da die Höhenangst des Kursleiters mit zunehmender Höhe h und Windstärke W direkt proportional zur Ausgelassenheit A des Kurses anstieg ("Mein Gott, der Turm schwankt ja!", bleibendes Zitat des Kursleiters für $t \rightarrow \infty$).

Auch ein Besuch bei IBM, der über mögliche Vorteile der Ausbildung an einer Berufsakademie und ein firmeninternes Praktikum aufklären sollte, sowie ein gemeinsamer Abend, an dem unser Kurssprecher Martin am Klavier zu Höchstform [sog. "Martinsche Normalform MNF"] auflief, trugen zur Steigerung von S bei, was schließlich durch das Musical "Tanz der Vampire" am Freitag-Abend gekrönt wurde.

In Ergänzung hierzu konnte man im Unterricht eine Steigerung des mathematischen Wissens in Korrelation zum Wachstum von S im Laufe der Zeit t erleben. Nicht zuletzt Dank der anregenden, teils konstruktiv-kritischen Beiträge (v. a. von "Piet") hoffe ich, dass die mathematischen Inhalte abwechslungsreich vermittelt

werden konnten und dass das Thema "Monotonie" zwar als fachlicher Inhalt von Interesse war, aber auf möglichst wenige Unterrichtsphasen zutraf.

Aus meiner Sicht besonders erfreulich erscheint die Tatsache, dass die meisten Kursteilnehmer auch ihr persönliches Leistungsniveau in den 2 Jahren steigern konnten. Unabhängig vom (nicht zufälligen) Erwartungswert $E(X)$ der Ergebnisse der bevorstehenden Abiturprüfung kann ich auf 2 erfolgreiche und gelungene Jahre zurückblicken. Ich hoffe, dass im Unterricht neben mathematisch-fachlicher Qualität Q auch ein gewisses Maß an persönlichem Engagement E und an menschlich-sozialer Dynamik D spürbar wurde [Q. E. D.].







"Wiederholung - wer ist dran?"

Peter, Sebastian auf geht's!"

Leistungskurs Physik bei Herrn Wolf

"Ein Chemiker würde sich hier natürlich mit Grausen abwenden.", spricht Günter Wolf und saugt das Benzin mangels Pipettierball mit dem Mund in die Pipette.

Einige Messungen, diverse vereinfachende Annahmen und mutige Schätzungen später: Das Versuchsergebnis stimmt mit dem Literaturwert überein - bemerkenswert!

In diesem Stil liefen noch einige Versuche ab. Unter anderem gelang es auch einem Mitschüler (er möchte anonym bleiben, Initialen J.G.), die 1000 DM (waren das noch Zeiten) teure Hallplatine in Ilmenau fachmännisch zu zerlegen / gut durchzubraten.

Doch kommen wir nun zu etwas Ernsterem: "Die Steaks müssen auch gewendet werden!" und "Wo bleibt das kühle Bier?" Lockere Grillatmosphäre bei der LK-Feier auf dem Anwesen der Familie Wolf in Hettstadt. Um für den nötigen intellektuellen Anspruch zu sorgen, wurde der Nachbar (Chefredakteur der Main Post) geladen.

Zurück zum Unterricht: "Wiederholung - wer ist dran? Auf geht's!" Mit der jeweils durch einen Kursteilnehmer zu haltenden Wiederholung der vorigen

Stunde begannen die meisten Unterrichtsstunden im Physik LK. Die Wiederholungen erfreuten sich zwar bei denjenigen, die gerade dran waren, nicht immer allzu großer Beliebtheit - besonders wenn die Doppelstunde von Mittwoch auf Donnerstag zu wiederholen war, erwiesen sich aber, insbesondere bei der Klausurvorbereitung, als sehr hilfreich.

Nach dieser Wiederholung begann der eigentliche Unterricht, der sich im Wesentlichen in vier Grundtypen einteilen läßt:

Typ 1: Das klassische Modell:

Nach der Wiederholung kurze Besprechung der Hausaufgabe (zwei-fünf min), Mitteilung wichtiger Ereignisse des Wochenendes, wie Nobelpreisverleihungen, Besuch einer Diskothek (Airport) durch den Kursleiter, physikalische Analyse des neuen Bond-Films (fünf-dreißig min), danach Vergabe von Internetadressen zum Thema. Anschließend - wenn noch Zeit ist - Tafelanschrift, Verweis auf das Buch, Mitteilung der Hausaufgabe.

Typ 2: Das erweiterte Modell:

Verlegung der Stunde in den Computerraum, Inhalt wie



oben, jedoch durch Nutzung des Internet erweitert (Applets, Informationsseiten von Unis usw.).

Typ 3: Die Versuchsstunde: Eine Tafelanschrift entfällt in der Regel, es wird nur auf das Buch verwiesen, damit mehr Zeit für den Versuch bleibt, was meistens auch nötig ist. Trotz zum Teil veralteter Ausrüstung (v.a. Computer) und des Fehlens eigentlich notwendiger Utensilien (siehe Anfang) gelang es meistens ein vernünftiges Ergebnis zu erzielen.

Typ 4: Ausgefeilte Erklärungen:

Wenn die Köpfe der Schüler rauchten, weil gerade einmal wieder die, in der vorherigen Stunde mühsam erarbeitete, Modellvorstellung über den Haufen geworfen werden musste, kam das unvergleichliche "Wolfsche Veranschaulichungsprinzip" zum Tragen.

"Nehmen wir einmal an, das hier sei der Atomkern, und



Die Herren der Dinge

Es war einmal vor ungefähr zwei Lichtjahren als sich eine Schar von Knappen und Zofen mit ihrem Leiter Wolfram Transforma-Tor des Schöner Schlosses emittierten und, einige Wellentäler und -berge querend, auf die Abi-Tour begaben.

Im Tal der Ilm angelangt und durch das Aqua-Tor eingelassen schlugen sich die Mägdelein und Jünglinge voller Polstärke im Kampf mit Graf Oszillo von Kathodenstrahl und sehr effektiv mit Graf Photo, konnten aber trotz heftigem Widerstand nicht vollständig verhindern, dass manchen Gruppenelementen die physikalischen Dinge abhanden kamen.

Auf der Heimfahrt durchschwamm die Gruppe voll neuer Feld-Stärke den magnetischen Fluß, überquerte den elektrischen Supra-strom auf einer Wheatestoneschen Brücke und durchtunnelte den sich in mächtigen Sinuskurven dahinschlängelten Wechselstrom.

Als sie durch das Vek-Tor wieder in das Schöner-Schloss einströmten und induktiv bremsend zur Ruhelage kamen, wurden sie von der Leitungs-Band mit dem richtigen New-Ton begrüßt. In einer Taylor-Reihe angetreten, erfuhren sie, dass im Laufe des Lichtjahres einige Tests ihre

Suche nach den physikalischen Dingen begleiten sollten.

Also begaben sich alle, viele Para-Meter zurücklegend, mit größtem Wis-Mut in die Ebene der weiten Magnet-Felder und in das unendliche Kilo-Wat.

In einer Zeitschleife geriet die Gruppe durch das Genera-Tor wiederum in die Au der Ilm. Hier übten sie sich im Umgang mit der Bohrmaschine von Niels und stärkten sich mit einigen Atom-Kernen, bis sie wieder ihre Hessesche Normalform zurückgewonnen hatten.

Obwohl auch in der Milli-Bar gezecht wurde, musste der Leiter den Gleich-Richter und die Strenge des Coulombschen Gesetzes nicht bemühen so, dass keine unnötigen Hochspannungen auftraten.

Nachdem auf der Heimreise der Main-Stream mit der Atmos-Fähre überquert wurde, näherten sich alle wieder etwas den physikalischen Dingen, obwohl diese sich destruktiv interferierend in den Tälern einer Materiewelle versteckten.

Als dann aber die Röntgen-Strahlen der aufgehenden Sonne zwischen den Elektronen - Wolken hervorbrachen, traten die physikalischen Dinge im Licht des Hauptmaximums für alle sichtbar zu Tage. Den Gruppenelementen schlug bei diesem Anblick das Mega-Hertz bis zum Halse.

Der Autor hofft, dass das Happyend der Geschichte dann mit dem richtigen Comp-Ton und flotten Loga-Rhythmen gefeiert werden kann.

Günter Wolf

(Frei nach einer in Physikerkreisen zirkulierenden Geschichte)



Abi im Sackhüpfen?!?

Leistungskurs Sport bei Herrn Folger

Nach langem Kampf hatten wir es endlich geschafft: der Leistungskurs Sport konnte stattfinden.

Insgeheim freuten wir uns alle auf ein "Abitur im Sackhüpfen", doch schon bald mussten wir der nackten Wahrheit ins Auge blicken, dass es sich hier nicht nur um Sport, sondern um einen Leistungskurs handelt. Wir mussten uns viel sportliches Wissen aneignen, doch konnte uns unser Kursleiter Raimund Folger alles über den Zitronenzyklus, Biomechanik, Trainingslehre und was es sonst noch über Sport zu wissen gibt, auf kompetente und manchmal sogar lustige Weise einbläuen.

Als es zum Beispiel zur Muskelphysiologie kam, bedurfte es keiner Überredung, seinen exhibitionistischen Neigungen freien Lauf zu lassen, so dass er bereitwillig Teile seiner Kleidung für pädagogische Zwecke fallen ließ.

Sein Adoniskörper war Objekt unserer Wissbegierde über Muskeln, Sehnen und Solarium gebräunter Haut.

Theoretisch sah es so aus,

wie eben beschrieben, doch wie sah es in der Praxis aus?

Informatives und effektives Training standen im Rahmen eines harten Programms, das uns von unserem sportlichen und sportlich gebauten Bundestrainer Raimund vorgelegt wurde. Doch wo gehobelt wird, da fallen auch Späne. So mussten wir bei dem abwechslungsreichen und anspruchsvollen Trai-



ning Opfer erbringen. Da kam es z. B. vor, dass Tobse seine Boxershorts enger schnüren musste, als er im Turnsemester versuchte das Pferd von hinten anzuspringen. Sein mädchenhaftes "alles in Ordnung" verschaffte uns Entwarnung.

Es konnte auch vorkommen, dass wir anstatt eines Crosslaufes am Saupurzel eher ein "Eisschollenspringen und -rutschen" veranstalteten.

Teamgeist, natürlich eine unabdingbare Komponente in einem Sport-LK, wurde durch Vorschläge, wie die Nutzung einer Gemeinschafts-Umkleide und Dusche betont. Jedoch wurde dieser Vorschlag mit Skepsis entgegengenommen.

Neben dem Sport lagen Raimund auch unsere grammatikalischen Fähigkeiten und unsere Rechtschreibung am Herzen. So verbesserte er bei Sabine eine "wage Vorstellung" einer Bewegung und versuchte vergeblich am Schriftbild von Johannes und Stefan E. zu feilen.

Wenn es im Sport-LK auch hart zuzuging, unangenehme Situationen zu überwinden waren und es viel zu Lernen gab, ging es im Großen und Ganzen lustig und entspannt zu.

Wir alle können auf zwei sportliche und schöne Jahre zurückblicken und würden sie wohl wieder so durch unsere Leistungskurswahl, was Sport betrifft, gestalten.

Danke Raimund!



Lesen und schreiben erlaubt, denken und bewegen Pflicht, dazu die 6. Wochenstunde gratis - so viel Stress gibt es nur im Lk - Sport

Die Top 10 der beliebtesten und erfolgreich absolvierten Leistungsabnahmen:

- 1-6: Sechs Klausuren (eine wie die andere eigentlich unverständlich, viel zu schwer und trotzdem vom Lk irgendwie ganz irre bearbeitet)
- 7: Cooper-Test (= 12 min - Lauf): "Sch Cooper"!!!
- 8: "Gnadenlose Kürübungen im Geräteturnen der Jungmänner mit der "Unrühmlichen". Ausnahme von Joh. Cleven (Frauenbeauftragter des koedukativen Lk u. eigentlich schon richtiger Turner)
- 9: Geräteturnen des Lk-lers A.Hl.(im speziellen): er lieferte die letzte Leistung zu aller Überraschung anstatt in 12/1 "doch schon" in 13/1 (vorher angesetzte Termine platzten wegen diverser Unpässlichkeiten)
- 10: Basketball Mädchen (in 13/1 zusammen mit dem Gk Basketball bei Michi): "endlich gibt's ordentlich Punkte für ordentliche Leistungen!"

Die literarischen Glanzleistungen:

"Keiner viel herunter" (wie war es nun wirklich im Hochseilklettergarten:
"keiner oder viel(e) oder fiel doch keiner?")

"Ich bin in einem Volleyballspiel nach 15 min total fertig.." (wer's glaubt...)

"Dieser Kletterparkuhr befindet sich in ca. 10 Meter Höhe" (war es nun ein Kletterparcours oder eine Kletterparkuhr, die ja schon `mal locker 10m schafft - doch wer will da hinterher klettern um Euros einzuwerfen?)

.....Theorietest Volleyball: "Die Größe des Volleyballfelds ist 27x12m!"(18x9m!!!)

Die Highlights aus Lehrersicht:

.....Entziffern der Schulaufgaben von Stefan E. und Joh. Cl. nach dem Motto:
"Schlimmer geht's nimmer"!!!

.....Mountainbiketour mit 2 gedopten (???) notorischen Kleinschreibern (s.o.)
über Filzmoos (900m) , hoch zum Roßbrand (1500 m) x 2: hoch - runter -
hoch (nicht weil es so spaßig war, sondern wegen schlechter Karten oder
böser Absichten?), runter nach Radstadt (ca. 850 m), hoch zur Moosalm
(1200 m), runter nach Eben (850 m). Der Rest des Kurses trug unsere An-
kunft mit Fassung: "Hat er halt überlebt" (gemeint war der Kursleiter)

.....und so sollen sie auch bleiben??!



Wahrheit, Wahrheit, nichts als Wahrheit

Leistungskurs Wirtschaft/Recht bei Herrn Hüttenhofer

Rechts geblinkt und links gefahren, entgegengesetzt der Einbahnstraße, rote Ampel missachtet und trotzdem zu spät zur Hauptversammlung von König&Bauer gekommen.

Auch bei den anderen beiden Exkursionen schafften wir es nicht, trotz größter Anstrengungen und gutem Willen, zur rechten Zeit am rechten Ort zu erscheinen. Dies verärgerte unseren Hüho sehr, wobei es wirklich nicht so leicht ist, nach Weiberfasching im Karlsruher Eck den richtigen Eingang bei s.Oliver zu finden. Alle drei Exkursionen zählten zu den kulturellen Highlights unserer stets mit Spaß erfüllten letzten zwei Jahre. Doch auch sonst wurde es dem Kurs, bestehend aus 10 angehenden und einem Wirtschaftsboss, dank unserem Hüho nie langweilig. Was in 12/1 mit Recht und später BWL und noch sehr motiviert begann, flachte im Laufe der Zeit schnell ab. Dem anfänglichen Übereifer liegt wohl die Einladung Hüho's in sein luxuriöses Feriendomizil in Südfrankreich zu Grunde. Diese Einladung erwies sich jedoch bald als leeres Versprechen, da unser Chef noch kein eigenes Haus am Mittelmeer besitzt. Diese Enthüllung führte in 13/1 zu



einer drastischen Rezession der mündlichen Mitarbeit. Beginnend mit der Volkswirtschaftslehre wurde lieber geschwätzt oder Wissenslücken des vergangenen Wochenendes geklärt (ist ja auch viel interessanter). In dieser schweren Zeit wünschte sich unser Hüho sicher oft, er hätte seinen Jugendtraum verwirklicht und wäre Pfarrer geworden. Des "Pfarrers" einzige Stützen in dieser von Desinteresse geprägten Phase waren seine drei Engel Steffi, Caro und Karin, die gelegentlich durch das Darstellen des vorgelernten Stoffes auf sich aufmerksam machten. Auch die Pizza, die er kurz vor seinem Geburtstag spendierte, konnte die Moral nicht verbessern. Einziger Vorteil der VWL war der schier endlose Medieneinsatz, der auch eine Dauerbelegung des

Freiarbeitsraums mit sich brachte. Erst als Recht wieder das Licht unseres neuen Klassenzimmers erblickte, wuchs das Interesse am Unterricht erneut, um bis zum Abitur ins Unendliche zu steigen. Sowie unser Hüho ständig versteckte Kritik am Chef (Rolf K.), am Staat und an den USA (auch schon vor der Irak-Krise) geübt hat, haben auch wir etwas an unserem stets stilvoll gekleideten Chef (seit Neuestem im Besitz einer modischen Maui-Weste und einer Levi's Jeans) zu bemängeln: Seine Hefteinträge. Diese bestanden meistens nur aus der Überschrift und dem Vermerk aufs Buch und waren nicht immer sinnvoll und logisch fortlaufend nummeriert. Dies sorgte mehrere Male für Verwirrung unter den sowieso geistig etwas



abwesenden Schülern. Da es sonst scheinbar nichts mehr an unserem Hüho aussetzen gibt, kommen wir nun zum absoluten Höhepunkt unseres zweijährigen Vergnügens. Dies war mit großem Abstand die Lk-Feier in Ruppis Hütte. Wir begannen den Abend mit seichter Unterhaltung (lustige Spiele mit seiner amüsanten Tochter - stimmt's Karin?) und verkohlten Steaks (Danke Michael), um ihn dann später mit reichlich Alkohol und lauter Musik im "Air" ausklingen zu lassen. Hier war auch unser Kursleiter, wie schon den

gesamten Abend, der Volksdroge Nummer 1 erlegen. Ist ja auch kein Problem, wenn man einen roten Jeep hat, der fast von alleine nach Hause fahren kann (wir hoffen sie bekommen jetzt keinen Ärger mit unseren Freunden in grün). Nun bleibt uns nur noch "Danke" zu sagen, für zwei überdurchschnittlich schöne, unterhaltsame und für einige wenige auch lehrreiche Jahre. Unser besonderer Dank gilt ihrer Frau für die vielleicht ein klein bisschen zu trockenen Plätzchen, die sie zu unserer Weihnachtsfeier mitge-

bracht haben. Umso mehr freuten wir uns über die Flasche Tequila. Unser Hüho war übrigens der einzige Lehrer, der auch bei schlechter Witterung den weiten Weg in das entlegene Hausen mit seinem, schon bekannten, roten Jeep auf sich genommen hat. RESPEKT!!

Falls wir uns demnächst doch nicht zusammen in Südfrankreich am Mittelmeer befinden sollten, wünschen wir Ihnen auf diesem Weg viel Spaß, Glück und gutes Gelingen mit ihren folgenden Leistungskursen!

Hütti: Erklären Sie den Begriff ständige Fazilitäten.
Toffel: Naja, ständig heißt ... ständig und Fazilitäten...?

Hütti will sich vor dem Bericht über den LK drücken: Komm ich da irgendwie raus - wenn ich zum Beispiel ne Woche Tafel wisch oder so?
Michl: Na, des machen Sie doch sowieso!

WRL-LK: Film über freie/soziale Marktwirtschaft - Schweinestall im Bild
Hütti: Der Michael fühlt sich wieder wie daheim!

Hütti: Brauchen wir Wirtschaftswachstum?
Toffel: Nö, ich persönlich ned!

Hütti: Hier sitzen auch einige, denen man das Abitur nicht zutraut...

Hütti: Mein Englisch war eine Katastrophe, mein Lehrer ist immer an die Decke gesprungen. Außer feucht war da nix...

Martin fragt Hütti, was er gegen die hohe Arbeitslosigkeit machen würde,
Hütti dazu: Ich würde einfach 30 Jahre warten, dann verringert sich die Bevölkerung von ganz alleine; und ich geh einfach mal davon aus, dass das die 4 Millionen Arbeitslosen sind, die da verschwinden.

Hütti: Marienhof schau ich nimmer an, nur noch "Gute Freunde, Schlechte Freunde" oder wie des heißt!

Hütti denkt sich mal wida nen Fall aus: Also, stell mer uns ma vor, der Johannes schmeißt ne RIESENparty! Er bestellt also hier mal zwei Flaschen Cola...



Erinnerungen an den LK Wirtschaft

Elf Schüler wollten mit dem LK WR den Weg zum Abi gehen,
da sah einer einen defekten PC rumsteh'n -
dann waren es nur noch zehn.

Zehn Schüler, die gingen gerne aus,
doch einer hatte einen derart schrecklichen Fahrstil drauf
und fand nicht mehr nach Haus.

Neun Schüler, die waren oft daheim,
sie lernten viel und hatten Stress,
deswegen schlief so mancher ein.

Acht Schüler, die wollten ihren Spaß,
einer ging zur Musikkapelle
und das war's.

Sieben Schüler, die wollten tanzen geh'n,
da sah einer eine Schülerin der 11. Klasse
und es war um ihn gescheh'n.

Sechs Schüler, die waren gut drauf,
doch als der Tequilla kam,
da war's mit einem aus.

Fünf Schüler, die kamen mit dem Auto viel herum,
dabei erlebte so manche Dachrinne
ihren Härtetest in Duttenbrunn.

Vier Schüler, die wollten essen geh'n,
doch einer verschwand ins Schwabenland
und war seitdem nicht mehr gesehen.

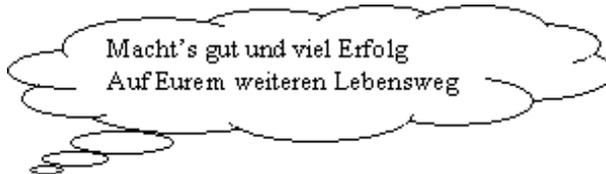
Drei Schüler, die wollten zur Schule fahr'n,
doch beim einen klemmte die Autotür,
beim ander'n sprang der Motor nicht an.

Zwei Schüler, die hatten große Träume,
da gingen sie zum Kegeln
und trafen alle Neune.



Besonderheiten des Kurses:

- Erstauulich harmonisches Verhalten (untereinander),
- Extrem wenig Fehlzeiten
- Wichtige Entscheidungen wurden meist nur mit einer Gegenstimme getroffen (das war i.d.R. die meine).
- Am 17.01.03 erlebte ich das absolute Highlight im Kurs: alle meldeten sich, um ihr Wissen kund zu tun - mit Ausnahme der aufgerufenen Person. Diese Meldequote wurde nur noch übertroffen bei der Frage, wer alles eine Pause bei Doppelstunden wünsche.



R. Hüttenhofer

PS.: Bitte müllt meine e-mail-Box nicht immer so zu (kleiner Scherz)!

Ihr Partner für Telekommunikation und Satelliten-Anlagen



Das Fachgeschäft mit dem perfekten Service.

99924-25 KRAMER

Fax: (09353) 99926 **HIFI · VIDEO · TV · SERVICE**

Radio Kramer • Postfach 1130 • 97747 Karlstadt Hausadresse: 97753 Karlstadt • Rathausgasse 5-7

REWE

REWE-Markt Lutz OHG

Arnstein

Hofriedplatz 3, 97450 Arnstein - Tel.: 09363/99117

Der Supermarkt

KEIN PROBLEM!

REWE. IMMER DISCOUNTBILLIG UND MARKTFRISCH.



SCHUHMODE WEHNER-BRAND

IHR KINDER UND JUGENDFACHGESCHÄFT

97753 Karlstadt – Am Schnellertor 9

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 09.15 - 13.00 u. 14.00 - 18.00
Donnerstag 09.15 - 13.00 u. 14.00 - 19.00
Samstag 09.00 - 13.00

Wir führen:

- Kinderschuhe nach Weiten-Maß-System
Größe 18-40
- Landhausschuhe
- Badesandaletten
- Gymnastikschuhe (Turnschlappen)
- Schuhe für Schulsport
- Pflegemittel / Strümpfe / Schirme

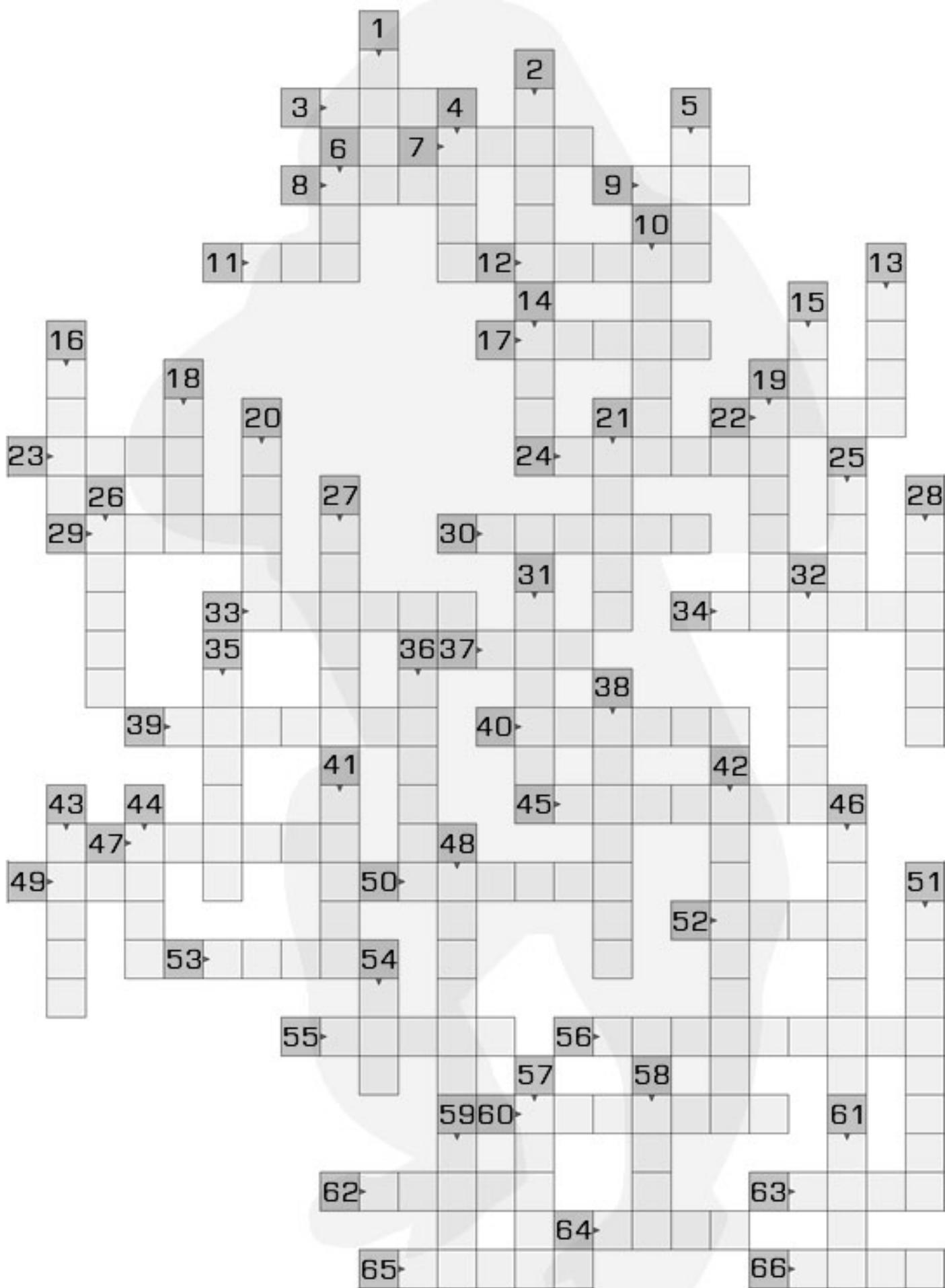
RIEDMANN

*zukunftsweisende
Elektrotechnik*

*Joh.-Schöner-Str. 43
D-97753 Karlstadt
Telefon 09353/9710-0
Telefax 09353/9710-10*

*Internet:
www.elektro-riedmann.de
E-mail:
info@elektro-riedmann.de*

Alles unter einem Dach
Elektroinstallation – Steuerungsbau
CAD unterstütztes Planen
Softwareerstellung





- 1 Herr über die Computer
- 2 Der Mann für alle Party-Fälle
- 3 Hat gute Chancen bei der Mr.Universum-Wahl
- 4 Breitestes Grinsen der K-13
- 5 Mit 18 bereits verlobt
- 6 Schöpft ihre Kraft aus der Ruhe
- 7 Kartenspiele sind nicht ihr Ding
- 8 Hat verblüffende Ähnlichkeit mit J-Lo
- 9 Verursacht mit seinen Referaten Hörstürze
- 10 Will immer von jedem was erzählt bekommen
- 11 Ist für ihr nicht existierendes Ordnungsbewusstsein bekannt
- 12 Zieht die Arbeit der Schule vor
- 13 Ist des Fahrradfahrens nicht mächtig
- 14 Die mit den Scherenhänden
- 15 Kann reden ohne die Augen zu öffnen
- 16 Bio ist für ihn eine Herzensangelegenheit
- 17 Feministisches Mädels der K13
- 18 Hat immer Bonbons oder ne Zigarette im Mund
- 19 In seinen Adern fließt französisches Blut
- 20 Sollte sich mal weitere Hosen kaufen
- 21 Narbenträger nach Hundeattacke
- 22 Ist stolz auf seine Wampe
- 23 Ihren Noten nach hat sie sich die Haare gefärbt
- 24 Könnte ihre Männer in Schubladen stapeln
- 25 Fährt Renncorsa
- 26 Männlicher Bikiniträger
- 27 Fühlt sich auf der Love Parade heimisch
- 28 Außergewöhnliche Frühstücksgewohnheiten
- 29 Jutesackbenutzer
- 30 Hatte die kürzeste Abifahrt von allen
- 31 Karlburger Vertreterin der Stille-Wasser-sind-tief-Front
- 32 Musikalisches Multitalent
- 33 RIESENsportler
- 34 Steht auf ausgefallene Haarmode
- 35 Kleine Frau mit großer Klappe
- 36 Wusste nicht, dass es die Zwillinge 2 Mal gibt
- 37 Mann mit poetischer Ader
- 38 Kreativster Abizeitungsmitarbeiter
- 39 Soff zum 1. Mal in der 10. Klasse und kannte keine Grenzen
- 40 Will aus ihrer sexy Stimme Kapital schlagen
- 41 Ist nur einseitig blind
- 42 Hätte sich lieber in den Schatten setzen sollen
- 43 Die derzeitige Regierung ist ein rotes Tuch für ihn
- 44 Sommergesprossene Pavianärschin
- 45 Eußenheimer Don Juan
- 46 Henning's Lichtblick
- 47 Stöberte ihren Freund im www auf
- 48 Freute sich seit dem 1. Tag der K12 auf den Abigagvollstuf
- 49 Singt nicht nur in Tonleitern
- 50 Karschter Weinkönigin
- 51 Harald Schmidt Fan
- 52 Wollte mehr Exen als alle anderen schreiben
- 53 Trotz minimaler Größe maximales Basketballtalent
- 54 Könnte ins Guinnessbuch der Rekorde kommen
- 55 Beamte sich von Hausen in sein Bett
- 56 Potentieller Erbe einer Kioskkette
- 57 Eigentümerin einer Airprt-Couch
- 58 Führt gerne Frauengespräche
- 59 Ist nicht mehr der Eigentümer seines Hinterns
- 60 Ignoriert sämtliche Regeln des Unterrichts
- 61 Heimst im Volleyball die meisten Punkte ein
- 62 Sein Motto: kein Alkohol vor der Ehe
- 63 Man erwähne nie "Luxemburg" in ihrer Nähe
- 64 Er fand Berlin "zum Kotzen"
- 65 Selten gesehener Gast im F-Lk
- 66 Größter Türkei Fan der K13

So funktioniert's:

66 Fragen heißt 66 Namen, die - ihr habts erkannt - alle aus der K13 stammen. Damit's aber nicht zu einfach wird, haben wir auch Spitznamen verwendet. Wenn ihr gar nicht drauf kommt, helfen euch vielleicht die Charakteristika weiter!

Viel Spaß beim Knobeln. Ach ja: Zu Gewinnen gibts übrigens nix!!!

Die Lösung gibt's unter <http://loesung.abi2003-jsg.de>



Alles schwätzt wieder mal in Rösels Unterricht.
Rösel: "Ich teile gleich die Bibeln aus!"
Türk-R.: "Wenn man menschliche Gene in andere menschliche Pflanzen einsetzt..."

Raimund lässt beim Duschen die Duschwand nach oben
Hlawa mit rotem Kopf und Händen vor den Genitalien: "Ey, spinnst du, bist du verrückt?"
Türk-R.: "Früher haben wir in der Schule immer einen Versuch gemacht. Aber das dürfen wir nicht mehr - weil es ein Rattengift ist."

Hlawa muss auf Toilette.
W. Merklein: "Beim Hlawa wird die Rakete steif!"
Türk-R.: "Wovon stammen die Amphibien ab?"
Caro R.: "Von den Insekten?"

Kobel: "In Bali würden Sie nie über ein Instrument steigen, da würden Sie die Götter beleidigen. Wenn Sie das hier machen beleidigen Sie mich - aber das ist egal!"

Steinbach-W. erklärt Integralrechnung mit Hilfe des Buches. Kurs versteht dies nicht so ganz und schaut unverständlich.
Steinbach-W: "Ich versteh des auch net so ganz. Aber ich fand das Bild so schön."
Röder: "Vielleicht bekommt ihr ja hier und da mal ein Kind!"

Raimund: "Nicht nur Härte und Länge sind entscheidend!"
Hlawa: "Des mecht abba verdammt viel aus!!!"

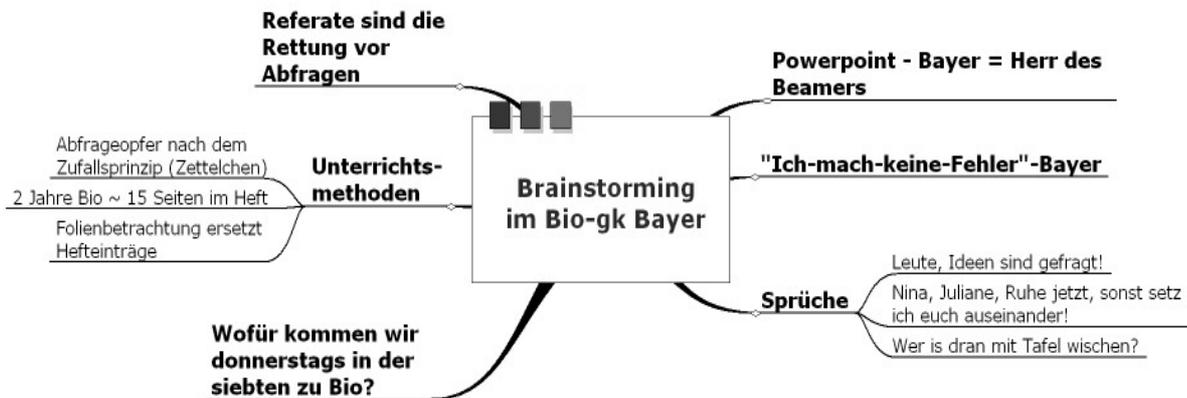
Erdkunde LK im April 2002, Sekretärin fragt nach einem Sanitärer.
Kretschmer: "Geht nicht. Wir schreiben nächstes Jahr ABI!"

Kobel: "Von denen die nicht im gk Chor sind genügt mir ein Hakenkreuzchen."



Joker wo seid ihr?

Grundkurs Biologie bei Herrn Bayer



"So Leute, wer fehlt? 2,4,6,8..... Da stimmt doch was nicht?" So begannen regelmäßig unsere Biologiestunden.

Regelmäßig? Nicht wirklich, denn unser Lehrer Herr Bayer zog es oftmals vor, seine Zeit an der Uni oder in Dillingen zu verbringen, anstatt uns Pseudo-Biologen zu unterrichten. Daher blieb ihm auch keine Zeit, Noten zu machen, weswegen einige Abfragen auch außerhalb des Unterrichts stattfinden mussten, was wiederum zu Unstimmigkeiten mit anderen Kollegen führte, gell Herr Hüttenhofer?

Dennoch war der Unterricht, wenn er dann mal stattfand, eine willkommene Abwechslung in unserem grauen Schulalltag. Humor, Offenheit, aber auch Sachlichkeit machten den Unterricht zu dem, was er war, nämlich immer sehr

informativ und selten langweilig.

Zahlreiche Referate, die "zwar kein Schulaufgabengestoff, aber trotzdem interessant" waren, lockerten die Stunden und den Stoff auf und boten uns die einzigartige Möglichkeit, uns gute mündliche Noten zu sichern. Filme und Folien veranschaulichten uns sehr hilfreich den jeweiligen Stoff. Allerdings kam dabei manchmal der Tafelanschrieb zu kurz, so dass wir uns unsere Hefteinträge aus bis zu 20 Buchseiten selbst erstellen mussten.

Die offene Unterrichtsweise und das häufige Fehlen unseres Kursleiters führten dazu, dass wir manche Themenbereiche nur anschnitten, worüber die Mehrzahl von uns gar nicht böse war, ganz im Gegenteil jedoch die Abitur-Kandidaten. Alles in allem fanden wir den Uni-Stil des Unterrichts gar

nicht schlecht und möchten uns bei Herrn Bayer für seine Geduld und den Versuch, uns das selbständige Lernen endgültig beizubringen bedanken!

Wir haben hier also auch viel für unser Leben gelernt. Des Weiteren ein **herzliches Dankeschön** für Ihre Kooperation in Sachen Referatsterminen und Ihr Verständnis für uns, auch wenn Sie manchmal unser Wissen ein bisschen zu hoch einschätzten. Aber vielleicht klappt es ja nächstes Jahr mit einem Bio-LK?!

Miers: And then let's do sex and love...

Sophia: Nem Gschenkten Maul schaut ma net ins Gaul.



- 3.1 Erläutern sie anhand dieses Beispiels das Prinzip der "Doppelten Quantifizierung" und gehen sie detailliert auf die mögliche Motivation des Versuchstieres ein, welche schließlich zur Endhandlung führt! Benutzen sie hierzu Fachterminologie wie beispielsweise "Distress" etc...
- 3.2 Warum braucht das Einsetzen der negativen Rückkopplung bei dieser Art so lange?
Zeigen sie dies anhand eines Schemas der "Wirkung von Psychopharmaka an Synapsen"!
4. Das Versuchstier aus Aufgabe 3 betritt nun seine ökologische Nische, das Biotop "Lehrerzimmer", in dem sich lediglich Tiere dieser Art aufhalten. Es sind also keine Schüler anwesend, welche als Schlüsselreiz für das in 3 verdeutlichte Verhalten dienen. Trotzdem ist beim Versuchsobjekt das gleiche Verhalten zu beobachten.
Seine Artgenossen erwidern mit Gekicher...
- 4.1 Handelt es sich hierbei um eine "Leerlaufhandlung" oder vielmehr um eine "Handlung am Ersatzobjekt"? Begründen sie ihre Antwort!
- 4.2 Welche Aussagen können über das Verhalten der Artgenossen getroffen werden?
Ziehen sie hierzu Abb. 1 und Abb.2 (normal ausgeprägtes Gehirn) zu Rate!

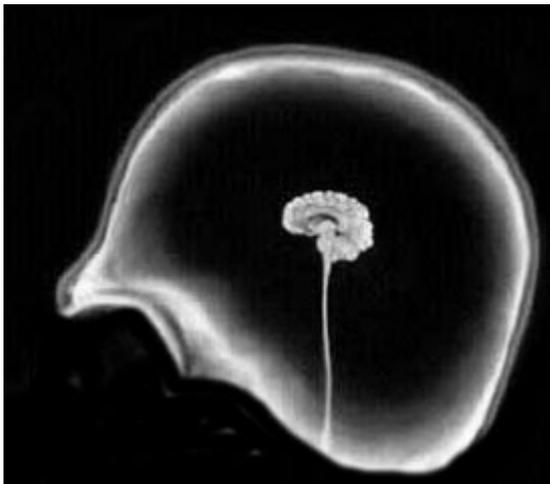


Abb. 1

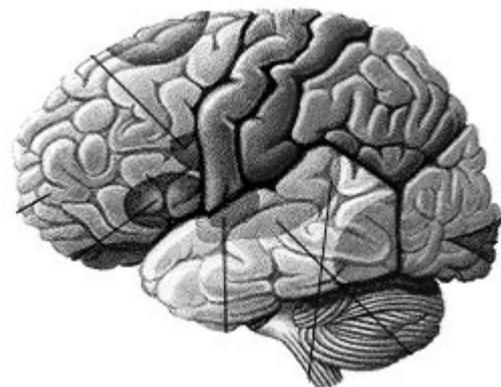


Abb. 2

5. "Einserbremse": Was ist da in der Evolution schief gelaufen???

Liebe Frau Türk-Rupp,

der gesamte Kurs möchte sich bei Ihnen für zwei Jahre interessanten, abwechslungsreichen und stets lockeren Bio-Unterricht bedanken!

Wir hoffen, dass Sie auch nachfolgende Kurse stets mit Filmbeiträgen, Weihnachtsleckereien und interessanten Referatsthemen verwöhnen und sich nie von der manchmal doch recht dürftig ausfallenden Teilnehmerzahl abschrecken lassen. Auch die "Gattung Schüler" hat so ihre Macken...



Spiel nach Plan?

Grundkurs Physik bei Herrn Lucht

Willkommen bei der neuesten Ausgabe des Parcours durch die Physik.

Unsere heutigen Kandidaten sind ein Haufen wagemutiger Zwölftklässler, die sich unter Leitung unseres Gamemasters Herrn Lucht auf den Weg durch diesen Parcours machten.

Zunächst kamen jedoch Unklarheiten über die tatsächliche Anzahl der Kandidaten auf, da unser Gamemaster eine unnötige Belastung darin sah, die Kursliste rauszukramen und zu überprüfen, ob alle Teilnehmer anwesend waren. Als diese Kleinigkeit zusammen mit der Nebensächlichkeit, dass anfänglich nicht genügend Bücher vorhanden waren, geklärt war, konnte es losgehen.

Hören wir nun einen Erfahrungsbericht: Da standen wir also vor dem ersten Teil des Parcours, der sich damit befasste wie einem die Haare zu Berge stehen (Elektronen, Induktion etc.). Trotz unseres Elans erwies sich die Doppelstunde am Donnerstag für manche schon bald als zu große Hürde, wodurch unsere Teilnehmerzahl in diesen Stunden schrumpften.

Und dann kam der Ernstfall: Unser erster Test. Um uns armen Kandidaten unter die Arme zu greifen, unterstützte uns unser Spielleiter tatkräftig, indem er

mit uns in der Stunde vor dem Test eine Aufgabe rechnete, die genauso, nur mit anderen Zahlen dran kommen sollte.

Nachdem wir das größte Hindernis, die Klausur, hinter uns gebracht hatten, hatten wir uns eine Verschnaufpause verdient.

Diese erhielten wir, als wir in der letzten Doppelstunde vor Weihnachten eine Weihnachtsfeier machten, bei der es reichlich "Kinderpunsch" gab. So verging das erste Halbjahr und ehe wir uns versahen hatten wir den ersten Teil des Parcours hinter uns.

Und so gelangten wir in den zweiten Abschnitt des Parcours:

Elektromagnetische Wellen. Uns allen werden wohl die Einfach-, Doppel- und Unendlichspalt (Gitter)versuche ewig in Erinnerung bleiben. Hier konnte unser Spielleiter auch eine seiner Passionen, die Musik, ausleben. Doch erwies er sich in diesen Semester nicht mehr so gnädig, was die Tests anging: Im ersten Test vergaß er wichtige Angaben zu machen, was ihm erst auffiel, als einer der Schüler ihn darauf aufmerksam machte. Aber das kann ja mal passieren!

Zu "leichten" Reibereien zwischen Kandidaten und Gamemaster kam es nach der Klausur. In ihr kam eine Aufgabe zu einem Versuch

dran, den wir genauso im Unterricht gemacht hatten. Doch in der Klausur musste dies plötzlich anders gerechnet werden als im Unterricht, was die meisten Kandidaten jedoch nicht einsehen. Um den Frieden wieder herzustellen, gab der Gamemaster allen auf diese Aufgabe ein paar zusätzliche Punkte, sah jedoch den Unmut seiner Schützlinge nicht ein und konnte auch nicht verstehen, wieso alle diese Aufgabe falsch hatten.

Um uns die Bedeutung unserer Gegend in der Entwicklung der Physik vorzuführen, organisierte Herr Lucht am Ende des Schuljahres eine Exkursion in das Röntgenmuseum in Würzburg. Jedoch war die Teilnahme der Kandidaten an dieser Exkursion sehr gering, teils aufgrund von parallel laufenden Exkursionen, teils wegen zu großer Ermüdung.

So verging auch dieses Halbjahr und wir erschöpften Kandidaten erhielten endlich eine ausgedehnte Ruhepause.

Nach den Sommerferien starteten wir ausgeruht in den dritten Abschnitt des Parcours. Allerdings hatte sich die Zusammensetzung der Teilnehmer stark verändert. Von den ursprünglich über 20 Kandidaten blieben nur noch vier übrig, die durch fünf Neuzugänge ver-



stärkt wurden. Diese neun Aufrechten machten sich nun daran die Welt der kleinsten Teilchen, der Atome zu erobern, wobei wir uns zunächst eher der Atomhülle widmeten.

Bei unserem ersten Test waren wieder gewisse Unregelmäßigkeiten zu entdecken, doch wie schon gesagt, das kann schon mal passieren.

Um Abwechslung in den Parcours zu bringen, führte Herr Lucht einige Versuche durch, die häufig einige Zeit in Anspruch nahmen. Zudem gestattete er uns am Computer Hearts zu spielen. Auch spielte er uns ein Ständchen auf der physikeigenen Ukulele. Ein rührender Moment.

Ehe wir uns versahen, befanden wir uns schon im letzten Abschnitt des Par-

cours, dem letzten Semester, dass sich dem Atomkern und der Radioaktivität widmete.

Nach unseren Versuchen zu diesem Thema, verließen wir regelmäßig strahlend das Klassenzimmer. Letztlich entschieden sich dann zwei Todesmutige ihr Abitur in Physik zu machen. So waren am Ende nur noch zwei von über 20 übrig.

Alles in allem haben wir unseren armen Spielleiter wohl so manches mal zur Verzweiflung getrieben. Besonders unsere Unwissenheit in Bezug auf die historische Entwicklung der Physik und der Mathematik entsetzte ihn regelmäßig und immer wieder musste er feststellen, dass wir in der Schule eine Geschichte der Kriege und nicht der Physik lernten.

Nebenbei wurde unsere Allgemeinbildung, nicht nur durch Ausführungen in der Geschichte der Physik erweitert, sondern auch durch eine Einführung in die polnische Sprache. Außerdem wird wohl jeder Kandidat nie vergessen, was "agricola laborat" bedeutet, was nebenbei insgeheim das Motto unseres Kurses war. Und last but not least, haben wir uns alle das Recht erworben elektrisches Licht, Computer und alle anderen technischen Errungenschaften der Physik zu nutzen.

Schließlich haben wir mit unserer Teilnahme an diesem Parcours ein gewisses Interesse für dieses Fach gezeigt!

Lust auf Luftfahrt? Fluglotse werden!

www.dfs.de
lotsenausbildung@dfs.de

Weil der Himmel uns braucht...

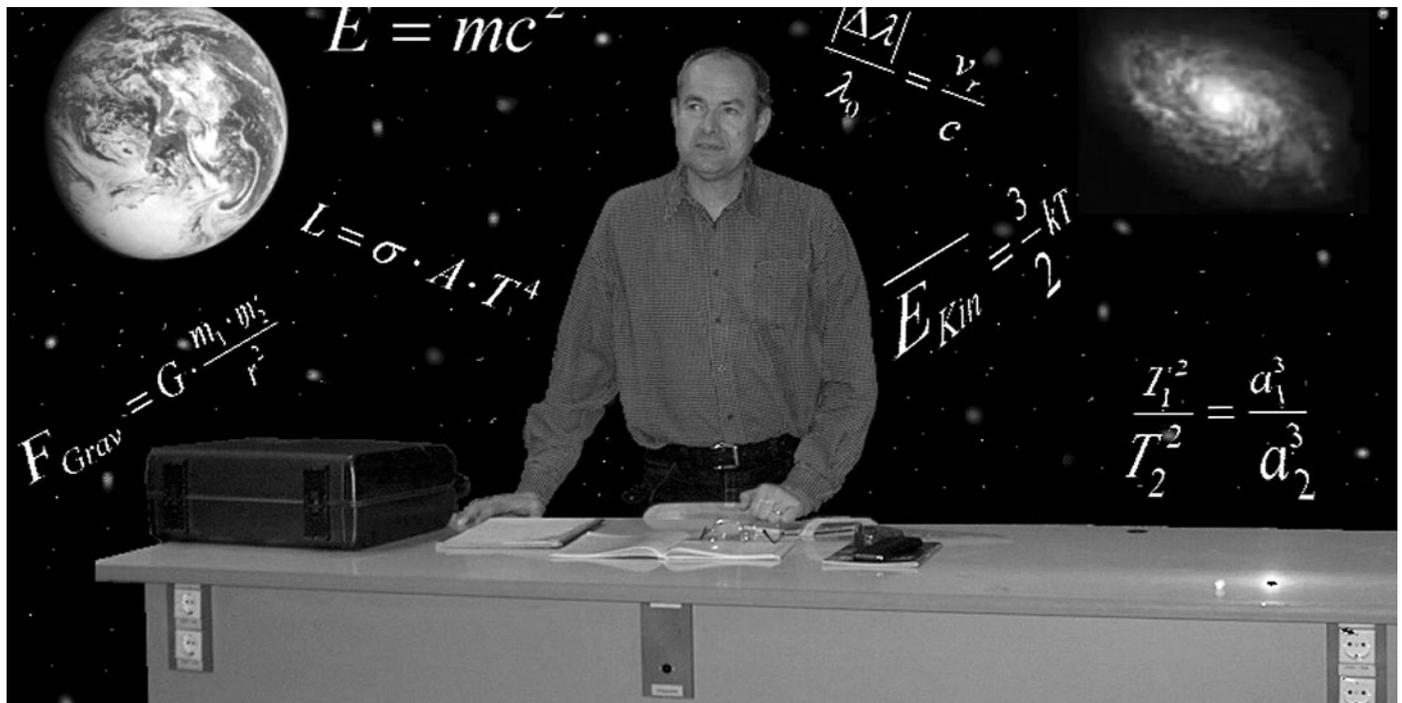


DFS Deutsche Flugsicherung



Astro-Gk sucht den Superstar

Grundkurs Astronomie bei Herrn Benkert



Die trigonometrische Entfernungsbestimmung für diesen "Superstar" lässt sich nicht anwenden. Die Entfernung ist viel zu klein. Er befindet sich mitten unter uns. Zweimal in der Woche tritt er vor die Jury, die ihm alles abverlangt. Nominiert für die Kategorie "anschaulichste Erklärmethode" kulminiert er fast jede Woche. Nebenbei überzeugte er die Jury von seinen musikalischen Fähigkeiten, indem er auf zwei Orgelpfeifen ein eindrucksvolles Solo hinlegte. Sein Körpereinsatz zur Erklärung von

Horizontlinie, Rektaszension und Deklination erinnerte dagegen eher an einen faschistischen Gruß. Aus diesem Grund verweigerte er eine Photoaufnahme während er in Aktion ist, was jedoch auch verständlich ist, da es ihm bei den Historikern in der Jury Minuspunkte eingebracht hätte. Die Jury möchte sich bei ihrem Kandidaten für zwei Semester anschaulichster Sternenkunde mit praktischer Anwendung bedanken. Danke, Gott der Sterne!

<p>Von der besten Seite!</p> <p>BUCH MARKTLING SEIPT</p> <p><small>7/16 Buchmarkt, Tel. 01/7203 Markt, Fax 01/80 55 - 23 97</small></p>	<p>So etwas wie moralische oder unmoralische Bücher gibt es nicht. Bücher sind gut oder schlecht geschrieben.</p> <p>Oscar Wilde</p> 
--	--



Zwei Jahre - Drei Lehrer - Ein Kurs

Grundkurs Chemie bei Fr. Salveter/Hr. Stegmann/Hr. Rupp

Zu Anfang des Kurshalbjahres 12/1 wurden wir von einer kleinen, aufgeregten Referendarin, Frau Salveter, leicht zu merken als Chemiker, heißt eine Chemikalie doch ähnlich, begrüßt.

Sie war, als Neuling in der Schulbranche, noch voller Esprit und Elan und wollte uns immer motivieren, was sie im Großen und Ganzen auch schaffte. Zum Beispiel führen wir an die Würzburger Uni, wo wir Farbstoffe herstellen durften, die richtig schön leuchteten. Leider war es uns, trotz Versprechen, nicht erlaubt, diese auch mitzunehmen, dabei hatten wir uns doch so angestrengt. Sie hat uns auch selbstgebackene Plätzchen mitgebracht, als Dank dafür, dass wir bei ihrer Lehrprobe eifrigst mitgearbeitet haben. Kurz gesagt, das Lehrer-Schüler-Verhältnis war ziemlich gut.

Umso enttäuschter waren wir dann auch erst mal, als uns im darauffolgenden Semester ein neues Referendargesicht entgegenschaute. Auch er war hochmotiviert, was aber meistens in Pedanterie ausartete. So hat er sich strengstens an aufgestellte Regeln gehalten, was sich zum Beispiel bei Referaten beziehungsweise bei deren Benotung bemerkbar machte, oder bei seinen detailgetreuen Abfragen. Deshalb hatte er auch schon bald den Spitznamen "Pingel-Pepe" inne. Abgesehen von diesen Dingen, kamen wir aber auch mit ihm ganz gut zurecht.

Last but not least durften wir in der K13 noch einen alteingesessenen Lehrkörper genießen, Herrn Rupp. Der Kurs, der nun schon drastisch reduziert war, (fehlte einer, fehlte praktisch schon der halbe Kurs) musste sich nun erneut an

einen neuen Unterrichtsstil gewöhnen. Dieser hier war etwas karg, denn Tafelanschriften gab's nicht so oft oder nur sehr spärlich. Bei den meistens doch recht harten Abfragen musste man dennoch einiges an Wissen aufbringen, das man sich an Hand des Buches oder ähnlichem angeeignet haben sollte.

Gegen Ende hat jedoch die Motivation bei einigen Mitgliedern des Kurses stark abgenommen, was so manche korrekturfremdliche Arbeit zur Folge hatte.

Um den Unmut dieser Kollegiaten zu verringern, mussten sie nicht mehr am Unterricht teilnehmen und lediglich die zwei abiturwilligen Chemiker bekamen vom Kursleiter noch einiges an Wissenswertem oder schon wieder Vergessenem mit auf den Weg.

Danke an alle drei!!!

fahrschule rauwolf

Bootsfahrschule

Unterricht: Mo & Do, jeweils 19.00 Uhr
Anmeldung ab 18.40 Uhr

09353 8839 & 0172-6694323
Von-Hohenlohe-Str. 13 Karlstadt
fahrschule-rauwolf@t-online.de





Wirtschaft kann Recht lehrreich sein

Grundkurs Wirtschaft/Recht bei Herrn Kempf

Zu Beginn des Semesters 12/1 gingen 12 natürliche Personen einen Werkvertrag (=erfolgsorientiert!) mit Herrn Kempf ein.

In diesem verpflichtete er sich, die wirtschaftliche und juristische Abteilung des Gehirns aller zwölf Personen aufzubauen. Die Arbeiten sollten bis spätestens 05.Mai 2003 abgeschlossen sein, so dass diese Gehirnabteilung frei von jeglichen Mängeln von allen 12 Personen benutzt werden könnte.

In den beiden ersten Arbeitssemestern ging er seinem Auftrag, das wirtschaftliche Wissen zu verbessern, nach, indem er unzählige Stunden mit Kopieren und Verteilen von, für seine Arbeit, unverzichtbaren Blätter verbrachte und das wöchentliche Gehirn-jogging mit viel Witz und Pfiff bereicherte. Aber auch Pausen während der harten Arbeit wusste er einzulegen, die er zum Beispiel mit seinen Vertragspartnern in der Teestube verbrachte.

Trotz seiner schweißtreibenden und mühevollen Arbeit, wies das Ergebnis am Ende bei vieren seiner Vertragspartner erhebliche Mängel auf. Sei es, dass die Logik nicht vollständig arbeitet oder er vergessen hatte, die Motivation im richtigen Gehirnteil zu

installieren. Er kam hier seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nach, da die wirtschaftlichen Abteilungen nicht wie vereinbart funktionierten.

“Prüfe, ob die vier volljährigen Schüler vom Vertrag zurücktreten können und ob sie Recht auf Schadensersatz haben?”

Herr Kempf verweigert eine Nachbesserung, verspricht aber seine Leistung im Bereich des Juristischen erheblich zu verbessern.

Die Schüler haben das Recht auf Rücktritt, das alle Vier auch nutzen, so dass wir uns leider von ihnen verabschieden müssen.

Eigentlich hätten sie aus §280 BGB ein Recht auf Schadensersatz wegen Pflichtverletzung: die Schüler haben wertvolle Stunden in der Schule verbracht, sind jedoch von Herrn Kempf nicht auf den im Vertrag vereinbarten Wissensstand gebracht worden.

Der Richter stellte jedoch fest, dass alle vier Schüler eine gewisse Teilschuld tragen, da die Kooperation und Bereitschaft fehlte. Somit bekamen sie keinen Schadensersatz.

Die juristische Weiterbildung sollte nun also die letzte Aufgabe des Herrn Kempf darstellen, die er bis zum 05.Mai 2003 erfüllt haben sollte.

Er arbeitete jedoch mit teils

fraglichen Methoden. So versuchte er, jedem seiner Partner einzubläuen, er sei schon einmal über eine rote Ampel gedüst, oder er zokkte sämtlichen Omas mit seinem guten Wissen ihr ganzes Vermögen ab. Aber auch als er auf einige von uns mit Messern losging, hatte das nur den Zweck in dem zuständigen Gehirnteil die Funktionsweisen des Rechts zu festigen.

Diesmal kam er seiner Aufgabe gerecht nach, auch wenn er nur einige Gehirne so auf Vordermann brachte, sich jetzt fit für eine Reifeprüfung zu fühlen. Aber auch die anderen funktionieren einwandfrei, wenn auch die Motivation zu höheren Zielen wie dem Abitur hier fehlen.

Nachdem nun Herr Kempf seinen Teil des Vertrages erfüllt hat und zwar frei von jeglichen Mängeln, müssen seine Vertragspartner - und zwar alle zwölf - ihren Teil nun erfüllen, denn hier besteht die letzte Möglichkeit dazu, bevor sie in Verzug kommen:

DANKE!

Danke für zwei wunderbare amüsante, interessante und lehrreiche Jahre!



Das Zufallsexperiment m2

Grundkurs Mathematik bei Frau Steinbach-Walter

In einem Klassenzimmer befinden sich 23 Schüler/innen. Einige davon müssen in Mathe Abi schreiben, andere tun es freiwillig. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass 50% der Klasse mit Interesse am Unterricht teilnehmen und Mathe verstehen?

Falsch! Die Wahrscheinlichkeit ist gar nicht so gering! Dafür sorgt eine Lehrerin, die, vor Motivation nur so übersprühend, den Raum betritt.

Das Zufallsexperiment beginnt. Ein Schüler wird zur Rechenschaft gezogen... und... Treffer!!! Na also, wer sagt's denn! Und wenn's dann doch etwas schleppend dahin geht, dann hilft die Motivationstrainerin eben mit pfiffigen Tipps nach.

Die Begeisterung über diesen positiven Ereignisraum kennt keine Grenzen bei denjenigen, die den quälenden Fragen noch einmal entgegenkommen sind. Im Laufe des 45-minütigen Experiments folgen jedoch noch einige Gegenereignisse. Denn dreistes Dazwischenreden von Spezies der letzteren Art, wird von der sonst so freundlichen Experimentsleiterin jäh unterbrochen. Alles in allem fällt der Ergebnisraum dieses Experiments dennoch ganz gut aus, obwohl die Wahrscheinlichkeit, dass jeder den Raum lächelnd verlässt

(wie er ihn zuvor betreten hat), sehr sehr gering ist. Nach einer langen Bernoulli-Kette von endlosen Stochastikstunden, war dann endlich ein Moment des Aufatmens gekommen: Analytische Geometrie. Nachdem jeder(!) der 23 Schüler Analysis und Stochastik mit mehr oder weniger Begeisterung hinter sich gebracht hatte, konnte ein neues Kapitel in unserem Mathematikwissen aufgeschlagen werden. Unaufhörlich kam es immer näher und drohte uns bald mit endlos vielen Vektoren, Geraden und Ebenen zu überwältigen..., doch...- mit anschaulichen Seilspielchen und Papierschnipselchen - nahe bald Rettung. Bei gemütlicher Atmosphäre und vollgeschlagenen Bäuchen machte man sich daran, die kleinen bunten Papierkreise und Rechtecke für den nächsten Schritt Richtung Abitur zu schneiden. Hier sind die guten Bratwürste und Salate nicht zu vergessen, die unsere Kursleiterin uns liebevoll servierte. Obwohl der Kurs nicht geschlossen anwesend war, erinnern wir uns gerne an diesen netten und lustigen Abend zurück (als einziger Grundkurs, der überhaupt so eine Feier auf die Beine gestellt hat!!!).

Mathe ist mit Sicherheit nicht jedermanns Lieblingsfach, dennoch haben wir uns alle wacker Richtung Abi

geschlagen: Haben Ebenen mit Geraden, Ebenen mit Geraden, Geraden mit Geraden und alles zusammen noch zusätzlich mit Punkten geschnitten. Sollte sich uns irgendwann mal das Problem stellen, wie der Normalenvektor einer Zimmerschrägwand lauten muss, dass der Eckpunkt unseres Schanks genau in der Ebene liegt, dann werden wir uns bestimmt an diese zwei lehrreichen Jahre zurück erinnern (und da sag noch mal jemand, dass Mathe keine Anwendungsbereiche im alltäglichen Leben hat!).

Falls uns irgendetwas von dem wichtigen Stoff entfällt, können wir immer noch eines der zahlreichen Übungs- oder Zusammenfassungsblätter zu Rate ziehen, die Frau Steinbach-Walter uns mit viel Aufwand erstellt hat. Obwohl die Durchnummerierung der Hefteinträge bei uns nach zwei Jahren immer noch nicht ganz geklappt hat, haben wir hier auch noch Material, auf das wir bei der Lösung unseres elementaren Problems zurückgreifen können.

Abschließend wollen wir uns dafür bedanken, dass Sie uns die Mathematik so erträglich wie nur möglich gemacht haben und unsere Ignoranz gegenüber den hohen mathematischen Erkenntnissen meist ziemlich gelassen ertragen haben!



"Mein Name ist Burkard, Franz-Josef Burkard"

Grundkurs Mathematik beim Franz Josef

So oder - wenn auch nur ansatzweise - so ähnlich begrüßte uns im September 2001 ein eher kleiner, Brille und Schnauzbart tragender Mann mittleren Alters, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, uns in den bevorstehenden zwei Jahren in die höheren Sphären der Mathematik einzuweisen. Ein an und für sich erreichbares Ziel (könnte man meinen), doch es kommt ja bekanntlich erstens immer alles anders und zweitens als man denkt...

So musste der "Agent in eigener Mission" schon zu Beginn des ersten Semesters, welches die ach so triviale Analysis beinhaltet, feststellen, dass das mathematische Verständnis seiner Schüler ganz grausame Lücken aufweist. Plan A, welcher vorsah, den Schülern sämtliche Inhalte des Lehrplans vorzusetzen, so dass diese die Details selbstständig erarbeiten sollten, scheiterte an unserer scheinbar mangelnden Kooperationsbereitschaft. Er musste also härtere Geschütze auffahren und zu Plan B übergehen: Vorträgen wie *"Ihr müsst mitarbeiten, Herrschaften! In der Mathematik MUSS geübt werden. Das ist das A und O..."* sahen wir uns anfangs gelegentlich, ab 12/2 dann

stündlich ausgesetzt. *"Jaja, ich gebe zu: Die Stochastik ist manchmal nicht ganz so einfach..."* (Ach? Was Sie nicht sagen). Doch auch die Wirkung dieser Methode ließ eindeutig zu wünschen übrig.

Mission impossible? - Nein, so schnell gibt Agent B. nicht auf! Schließlich hatte auch Agentin S.-W. bei ihrer Mission zu kämpfen. (In vergleichbarem Ausmaß? Das sei jetzt mal so dahingestellt) Wie kommt es aber, dass sein Kollege James Bond alle Missionen stets ohne größere Zwischenfälle löst? Der Wagen eines gewissen namhaften bayerischen Autoherstellers (wir wollen hier ja keine Schleichwerbung machen) allein kann's nicht sein: Den hat Agent B. schließlich auch. Nein, es muss vielmehr an seiner bestechenden Coolness liegen...

Das Semester 13/1 bot sich wie kein Zweites an, uns mit seiner coolen Ausdrucksweise (ganz nach dem Vorbild Bonds) die noch ausstehende analytische Geometrie näherzubringen: Er zeichnete uns also sämtliche geometrischen Gebilde an die Tafel (*"Dazu mal' ich mal 'n picture"*) und stellte stets sicher, dass jeder einzelne von uns die Aufgaben verstanden hatte (*"..., hast DU des auch gecheckt?"*).

Wirklich?"). Um die Aussagen einzelner ("Jaja, klar!") zu überprüfen, entschloss er sich in unserem letzten Schuljahr noch mit dem Abfragen ausgewählter Opfer zu beginnen - allerdings kaum zu unserem Leidwesen, da Agent B. sämtliche Entschuldigungen kompromissbereit hinnahm und somit nur wenige in diesen Genuss kamen.

Mission hin oder her. Mit Herrn Burkard hatten wir wirklich einen **"Spitzenagenten"**, der stets versuchte, uns Mathematik im Allgemeinen und Aufgaben im Besonderen schmackhaft zu machen. (Obgleich er es manchmal nicht für nötig hielt, diese zu korrigieren) Dass das nicht immer gelang, war natürlich mitunter auch unserer Faulheit zu verdanken...

VIELEN DANK übrigens auch für die Weihnachtsfeier und das gute Kursklima, das weder von obligatorischen Hausaufgaben, noch von mangelndem Verständnis Ihrerseits getrübt wurde!

Aber "darauf gehen wir jetzt nicht weiter ein", gell, Herr Burkard?! ;-)



Die Biene Wilhelmine: "Maja, wo bist du?"

Grundkurs Deutsch bei Frau Hock



In einem unbekanntem Land vor gar nicht all zu langer Zeit, war eine Biene wohl bekannt! Und diese Biene, die nennt sich Wilhelmine!

Die Biene Wilhelmine war eine sehr fleißige Biene. Den ganzen Tag schwirrte sie auf der Spielwiese der deutschen Literatur hin und her um nektarreichen Stoff für ihre 28 fleißigen Schülerbienchen zu sammeln. Die Nahrung, die sie ihren Kleinen zur Fütterung gab bestand oft aus schwer verdaulichen Dingen; von der deutschen Klassik bis hin zur modernen Lyrik! Sie bemühte sich, ihren Unterricht stets erlebnisreich und abwechslungsreich zu gestalten, um den armen Kleinen bloßes Mitschreiben und stupides Auswendiglernen zu ersparen. Die Stunden mit ihr waren voller Jux und Tollerei. Für eine gute Diskussion war sie immer offen, jeder konnte mitsprechen und seine Gedanken einbringen.

Wilhelmine die Biene: "Sie haben nicht zu denken!"

Ihr Bienenfleiß kam nie zur Ruhe und die Schülerbienchen hatten das Glück, 180 Minuten die Woche mehr und immer mehr Nektar aufsaugen zu dürfen. Wenn ein Bienchen diesen Nektar ausspucken sollte und es dies im Originalzustand nicht schaffte, dann konnte die süße Biene auch anders. Wenn der Stoff nicht passte, fuhr die Biene ihren Stachel aus, und das Kleine konnte mit Null-Nektar nach Hause brummen.

Hatte ein Bienchen einen Beitrag zum lebhaften Unterricht geliefert war es den kleinen Kameraden nicht gestattet, ihre Begeisterung durch anerkennendes Flügelchenklopfen zu zeigen, da sie "die Qualität des Vorgetragenen nicht bewerten" konnten.

Doch brachte sie ihren Kleinen zusätzlich überlebenswichtige Dinge bei, die sie für die harte Zeit außerhalb des Bienenstockes gebrauchen konnten. Betrat die Biene Wilhelmine den Raum, erfuhren ihre Bienchen, dass innerhalb eines Schultages kein Datumswechsel geschieht, oder dass Tee für ein geschmeidiges, bassiges Brummen unerlässlich sei.

Neben dem Runterputzen der Schülerbienchen war es ihr aber auch stets wichtig ihren Putzfimmel an dem gänzlich unschuldigen

Tageslichtschreiber auszulassen, der ihr ein liebevoll gewonnenes, da einfach zu bedienendes, elektronisches Hilfsmittel zu Unterrichtsbereicherung gewesen ist. Alles in allem gelang es jedoch der fleißig schaffenden Biene Wilhelmine, ihren Schülern soviel Nektar einzutrichern bis diese vor lauter zuckersüßer Schlemmer-Information zu platzen drohten. Daher beendeten sie ihren innigen Parallelflug nach zwei Jahren und die Schülerbienchen starteten gut gestärkt zu ihrem ersten Rundflug über die Wiese des Lebens.



Eine ganz normale Deutschstunde?!

Grundkurs Deutsch bei Herrn Goldhammer/Miers

Kurz gesagt, darauf mussten wir uns ein Jahr lang einlassen:

4 Lektüren im Schnelldurchlauf, wobei manche ihre Lektüre auf den Klappentext beschränkt haben.

2 Semester Mr. Burns Verschnitt mit Karabinerhaken. **Jede Stunde** Abfragen, auch wenn kein Stoff durchgenommen wurde, er schon alle Noten hatte oder wir in der Stunde zuvor Klausur geschrieben haben.

Einfach zu gewinnende Wetten: "**Wetten**, dass ich weiß, wer lesen muss?!" - Hr. Goldhammer: "So jetzt lesen mal der Stefan, der Tobias, der Michael und der Johannes."

90 Minuten pauken am Stück ("Pause mach ma später").

Eine ganz normale Deutschstunde!?

Aufgeregtes Geschnatter in E18, Mr. Burns betritt den Raum und platziert gezielt seinen Rucksack auf dem Lehrerpult. Doch da, was ist das? Ein Karabinerhaken an der Hose. Das muss Herr Goldhammer sein! Nach dem obligatorischen "Grüß Gott" das aber keiner so richtig wahrnimmt, ermahnt er uns sofort mit dem ersten "*So bitte!*" des Tages, dem noch viele folgen werden.

Sein erster TOP besteht darin, die Anwesenheit zu

überprüfen, wobei er gegen Ende des 2. Semesters feststellen musste dass seine Einschaltquoten immer geringer wurden. Zitat Karin: "Kein Wunder bei dem Programm!"

Hoch motiviert schreitet zumindest er zur Abfrage, während sich die Ersten schon wieder "wichtigeren" Dingen zuwenden. Prompt folgt "*So bitte!*" Nr. 2! Er konnte uns aber auch nie mal eine Abfrage ersparen.

Nach der Leistungsabnahme wird dem Opfer sogleich die erreichte Punktzahl öffentlich um die Ohren geschlagen, wobei die Punktzahl folgendermaßen errechnet werden kann:

Verdiente Punktzahl minus 2 Punkte (manchmal auch 3) = Goldhammers Meinung von unserer Leistung.

Doch jegliche Entrüstung darüber kommentiert er nur mit "*So bitte!*" Nr. 3!

Anschließend folgt die Erholungsphase: Herr Goldhammer und Claudia, zukünftiges Mitglied des "Literarischen Quartetts", führen ein intensives Gespräch über die aktuelle Lektüre.

Ab und zu wirft Simone einen gelungenen Kommentar ein, dann dürfen Zimbo, Wech, Schnacko oder Michel mal wieder einen Ausschnitt vorlesen, während der Rest des Kurses seinen Träumen von einer

Welt ohne Deutschunterricht nachhängt. Wer es jedoch wagt im Traum zu reden, der wird mit "*So bitte!*" Nr. 4 sofort zum Schweigen (bzw. Erwachen) gebracht.

Nach 45 min ertönt der heiß ersehnte Gong.

Puh geschafft...

Ha, denkste! Doppelstunde!!! Und wenn es heißt "Doppelstunde" dann meint Mr. Karabiner auch Doppelstunde. Die 90 min werden durchgepowert und jede klitzekleine Pause müssen wir uns hart erkämpfen. Das Ende selbiger kündigt Herr Goldhammer mit "*So bitte!*" Nr. 5 an.

Übrigens, macht man sich die Mühe, eine Strichliste zu führen kommt man pro Stunde auf etwa 15 "*So bitte!*". Diese treten natürlich in vielen Variationen auf, die durch Anhängsel zustande kommen: "*So bitte passens mal auf.*" "*So bitte hörens mal zu.*" oder "*So bitte lesens des mal*" sind nur ein paar wenige davon. Aber irgendwann geht jede Stunde mal zu Ende, zum Glück. Doch leider waren uns nur 2 Semester vergönnt und wir mussten uns nach 12/2 von Mr. Karabiner-Burns verabschieden.

Im neuen Schuljahr wurde schließlich alles anders! Unser Mr. Burns verschwand ins Ausland, um



dort eine neue Klasse um Punkte und Verstand bringen zu können.

Abgelöst wurde er von dem frisch verheirateten Herrn Miers.

Plötzlich waren unsere Deutschstunden nicht mehr bis ins Detail durchorganisiert und der offenere Stundenablauf riss uns aus unserem Trott. Wir wurden jetzt mit reichlich Blättern überschüttet und da unser Kursleiter endlich gelernt hatte, mit Word umzugehen (hat er uns stolz gesagt) hatten die Blätter immer ein 1a Layout. Endlich konnten wir mal unsere Handgelenke schonen! Und wem die ganzen Zettel "auf den Sack gingen" der sollte (O-Ton Miers) "das Zeug halt wegwerfen!". Aufgrund der nicht komplett durchgeplanten Stunden kamen wir des öfteren in den Genuss, ein paar Minuten

eher gehen zu dürfen.

"Jetzt sind wir zwar nicht ganz mit dem Stoff durch, aber es lohnt sich nicht mehr das Neue anzufangen."

Des weiteren mussten wir nicht zwei Lektüren in einem Semester durchpowern, sondern haben stattdessen nur ein Buch pro Semester gelesen und dafür ausführlicher besprochen. In 13/1 suchten wir den Steppenwolf in uns, mussten aber spätestens bei der Klausur feststellen dass wir keine 1000 Seelen besitzen und schon mit unserer einzigen genug zu tun hatten!

In 13/2 köderte uns unser struppiger Kursleiter mit einem Currywurstessen und so machte er uns die Novelle "Die Entdeckung der Currywurst" schmackhaft.

Last but not least - für uns eigentlich das wichtigste: Herr Miers verzichtete so-

wohl auf Exen als auch Abfragen und trotzdem wurde jeder fair bewertet und wohl kaum einer konnte sich über seine Punkte im Zeugnis beschweren!

An dieser Stelle:

DANKE für

**Zwei lustige und auf-
heiternde Semester**

Den abwechslungsreichen Unterricht (mit Filmen ...WOW!!!)

**Für die kreativen Handouts
anstelle von Tafelanschriften,
die eh keiner hätte
lesen können**

Ihre lockere Art, die es uns wirklich leicht gemacht hat wieder Spaß am Deutschunterricht zu haben!

Herzlichen Glückwunsch!

Zum bestandenen Abitur des Jahrgangs 2003.

Ganz gleich, ob Sie studieren, im Beruf starten oder dabei sind, eine Familie zu gründen – wir haben genau den Versicherungsschutz, den Sie brauchen und der sich Ihrem Geldbeutel anpaßt.

Wir haben ein Programm, das sich je nach Bedarf auf- und ausbauen läßt. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr darüber wissen wollen. Wir stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.



**AXA Generalvertretung
Rainer Walter**

**Am Steinlein 2d · 97753 Karlstadt
Tel.: 0 93 53/9 99 50 · Fax: 0 93 53/9 99 51**



Das ABiC

- A** bitur- heißbegehrter Lappen und Ziel allen Strebens
- B** ücher - Wissensspeicher, entwickelt für das bessere Verstehen des im Unterricht vermittelten Stoffes
- C** hemie - wer das als LK wählt, kann "A" wohl vergessen
- D** urchgefallen - die Maßstäbe für seine (mittlere) Reife sollte doch jeder für sich selbst setzen, oder?
- E** ntschuldigungen - Teil des Lehrplans, die bei dem Schüler besonders große Kreativität entwickeln
- F** reude - Emotion, die in der Schule nur unter Alkoholeinfluss zu Tage kommt
- G** eschichte - überlange, unzensurierte Version des "Sandmännchens"
- H** ausaufgaben - Fremdwort, dessen Sinn und Inhalt uns bis heute verschlossen blieb
- I** ch habe "leider" verschlafen - siehe "E"
- J** uni - unser definitiv erster Monat in „Freiheit! Olé!“
- K** urshalbjahre - Maß zur Einteilung der Galgenfrist
- L** ehrer - bösartige Anführer der endlosen Armee von Unterrichtsstunden (siehe "U")
- M** athe - LaPlace und Bernoulli werden uns ewig verfolgen
- N** otendurchschnitt - Maß für unsere Reife; ausgedrückt in kleinen, unwichtigen Zahlen (siehe "D")
- O** sterferien - Zeitabschnitt, in dem sich einige Abiturienten zum ersten Mal Zeit zum Lernen nahmen
- P** rüfungen - dieses Wort nie in Anwesenheit eines Abiturienten erwähnen - Tollwut-Gefahr!
- Q** ualen - für JSGLer sind keine weiteren Erläuterungen nötig
- R** esignation - Gefühl, das uns bei der Ansicht unserer umfangreichen Mitschriebe beschlich
- S** tark Abiturtrainer - unentbehrliches Hilfsmittel bei der Abiturvorbereitung
- T** rinken von offenen Getränken - seit einem Jahr sinnloserweise verboten
- U** nterricht - regelmäßig auftretende Schlafstörung, die die Pausen verkürzt
- V** ergessen - Standard-Schüler-Phrase, bekannter als der eigene Name
- W** C - Ort in der Schule, der während Klausuren häufig als Spickzettel-Reservoir diente
- X** Y- Aktenzeichen ungelöst - wie auch so manche der uns gestellten Aufgaben
- Y** psilon - vorletzter Buchstabe in unserem ABiC und leider völlig ungeeignet für poetische Ergüsse
- Z** eugnisausgabe - der offizielle und feierliche Abschluss unseres langen Schülerdaseins



Mrs Anderson and her "Schlampipampis"

Grundkurs Englisch bei Frau Anderson

Es ist Freitagvormittag, 11:30 Uhr. Bald ist Wochenende, d.h. keine Schule mehr, Ausschlafen können, Party machen!

Doch für 16 unerschrockene Schüler gibt es noch eine letzte große Hürde vor dem langersehnten Nirvana zu nehmen, sozusagen der krönende Abschluss einer langen und harten Schulwoche: Englisch GK.

Man schließt noch mal die Augen, atmet tief durch und hört dann auch schon ein fröhlich enthusiastisches: "Good morning everybody". Bei dem einen oder anderen lösen diese drei Worte sofort tiefste Verzweiflung aus, denn nun stehen 85 Minuten Hardcore-Englisch ohne jegliche Pause ("denn wir sind ja jung und voller Energie") bevor.

Zu Beginn eine kleine Abfrage, allerdings sehr zu unsrer Freude nur in 12/1 und 12/2! Ab 13/1 wurde auf dieses Mittel der Notengebung größtenteils verzichtet. Grund hierfür war wohl unsere mangelnde Bereitschaft zum Lernen, was sich in teilweise miserablen Ergebnissen widerspiegelte. An dieser Stelle ist wohl ein kleines "Sorry" unsererseits angebracht.

Anschließend folgt die Verbesserung der Hausaufgabe, das Highlight einer jeden Stunde! Denn hier ergibt sich die Möglichkeit

den Titel eines "Schlampipampis" zu ergattern. Wie das geht? Ganz einfach: Hausaufgaben, aus welchen Gründen auch immer, nicht machen; sich melden; alles beichten; wie das größte Unschuldslamm schauen; heil davonkommen; FERTIG. Wer diese Zeilen liest und schon mal bei Frau Anderson im Unterricht saß wird wissen was gemeint ist.

Im Unterricht schaffte es Mrs Anderson aber jedes Mal durch ihre ständig gute Laune, dass wir ihrem (Leistungs-) Grundkurs und den damit verbundenen Mühen etwas Positives abgewinnen konnten.

Wir wurden mit Kompetenz durch Irland, Australien, den Dschungel der amerikanischen und britischen Schulsysteme und über so manch andere Hindernisse geleitet. Leistung, Mitarbeit (soweit vorhanden), aber auch Spaß konnten in diesem Englischkurs verbunden werden, auch wenn man ab und zu zu ein paar Extrastunden zum englischen Film gezwungen wurde, was sich im Nachhinein dann aber immer wieder als willkommene Abwechslung entpuppte.

Mrs Andersons Sorge um unsere Leistungsfähigkeit ging netterweise hin und wieder soweit, dass sie dem gesamten Kurs Gebäck in großer Zahl vom Bäcker mitbrachte, ganz nach dem Motto "mit vollem Magen

lässt es sich besser studieren". An dieser Stelle ein ganz großes **"THANK YOU, Mrs Anderson!"**

Alles in allem kann man rückblickend von vier effektiven, arbeitsintensiven aber auch spaßreichen Englischsemestern sprechen, wenn man an den Andersonleistungsgrundkurs zurückdenkt.

Und das trotz der Tatsache, dass uns manche Englisch-LKler angesichts unseres großen Arbeitsaufwandes im GK auslachten (gell LK-E1 !!!)

Trotzdem, oder gerade deswegen, **DANKE!!!**

Karins Magen knurrt.

Karin: "Oh, mein Magen knurrt wohl."

Lisa: "Ach ne, ich dacht du hast nen Tiger unterm Stuhl."

Emsden: "Was war 1940 in Europa los?"

Karin: "Die Mayflower ist gelandet."

Emsden: "Nee, des war 300 Jahre früher."

Karin: "Oh, da hab ich mich verhört."

Philipp: "Oh Mann, mir ist voll schwindelig vom Kipeln!"



Einmal um die Welt und zurück

Grundkurs Englisch bei Frau Plass

Wir möchten euch herzlich auf eine Weltreise zusammen mit dem Englischgrundkurs einladen. Es folgt ein kurzer Reisebericht:

Wir wollten Amerika besiedeln, die kanadischen Wälder erforschen und uns bei den Hutterites (Christliche-Hardcore-Agrar-Kommunisten = CHAK) eine Weile einquartieren.

Unser Treibstoff für dieses doch sehr gewaltige Vorhaben war unsere Motivation und unser Wille uns mit Hilfe von Frau Plass in der englischen Sprache zu üben.

Wir kamen folglich leider nicht einmal zum Flughafen, sondern blieben irgendwo zwischen Kofferpacken und Haustür stecken. Traurig und geknickt schleppte sich also eine Mehrzahl der Klasse von Stunde zu Stunde in den Unterricht und hörte in einer meditativen Haltung den Ausführungen von Frau Plass zu, die sich wirklich redlich bemühte uns zu aktivieren. Doch bei Themen, wie "Die Besiedlung Amerikas" ist dies bei undankbaren und missmutigen Schülern ein kaum zu erreichendes Ziel. Dennoch gab es hoffnungsvolle Lichtblicke! JA! Denn viele Teilnehmer des Englisch-GK öffneten während des Themas "Drogen und Alkohol bei Jugendlichen" die Augen und vereinzelt meldete sich

dann doch noch jemand und wir kamen mit dieser treibenden Handlungskraft zumindest bis zum Flughafen, von dem aus unsere Reise weitergehen sollte.

Dort saßen wir also nun, warteten auf den Flug und überbrückten die Zeit mit neckischen Spielchen. Doch aus irgendeinem Grund hatte Frau Plass dann in 13/1 die geniale Idee ihre Schüler mit der "Politik und dem politischen System in Amerika" dazu zu bewegen sich ins Flugzeug zu setzen und nach Amerika zu fliegen, um sich alles vor Ort anzuschauen. Die Schüler schlossen erschrocken wieder die Augen, igelten sich ein und zeigten ihren offensichtlichen Undank, indem sie in der großen Flughafenhalle einschliefen.

Doch damit schnitten sie sich ins eigene Fleisch, denn nach einigen Wochen des Pennerdaseins wurden sie auf einmal von mystischen Schalmeien geweckt, deren Text sich ungefähr so anhörte: "Ich bin Holzfäller und mir geht's gut, am Tag packt mich die Arbeitswut,..." Und langsam aber sicher kam die bittere Erkenntnis. Wir wurden im Schlaf und ohne es zu merken in ein Lastenflugzeug der US-Army getragen und in der kanadischen Wildnis ausgesetzt. Zu Recht waren wir von diesem radikalen Vorgehen

schockiert und Heike, wie wir sie seitdem boshafterweise nannten, zeigte uns voller Stolz ihre Sammlung an "garantiert nicht geklauten" kanadischen Nummernschildern. Im Anschluss an diese Ausstellung der offensichtlichen Kriminalität wurden wir in alle Himmelsrichtungen entsandt, um Informationen über die verschiedenen Regionen Kanadas zu sammeln.

So mussten wir also wohl oder übel durch die Wälder stapfen und dem Tod ins Gesicht lachen "Ha Ha Ha" Zu unserem großen Glück trafen wir uns nach mehreren Tagen des Hungerns wieder, um unsere Ergebnisse auszutauschen. In einer festlichen Atmosphäre wurde diese Aktion abgeschlossen und am Ende hatte jeder Schüler einen dicken "kanadischen Prospekt" in seinen Händen, über den er sich irre freute. Kann man sich doch nach wochenlangen Strapazen keinen schöneren Lohn vorstellen.

Doch lange konnten wir uns nicht an unserem Teilerfolg ergötzen, denn unsere unermüdliche Sklaventrei ...- ääh... Motivationsbombe schob uns weiter südwärts. Direkt in die Ebenen Nordamerikas und zu den gefährlichen CHAK'S!

Diese ursprünglichen und reinen (von Gott auserwähl-



ten) Leute nahmen uns alle freundlich auf und sprachen uns mit einer Art Deutsch an, welches nicht einmal ein ortsverwachsener Bewohner Stadelhofens verstehen würde.

Trotz unserer unorthodoxen Bemerkungen über den Geisteszustand dieser Boten Gottes, wurden wir gebeten uns am Abend zu ihnen zu gesellen. Zwar etwas gelangweilt und in Erwartung christlicher Lieder, die uns schon den ganzen Tag in den Ohren klingelten, blieb uns aber nichts anderes übrig als zuzustimmen, weil es keinerlei Ausweichmöglichkeit gab, die in weniger als 300km Entfernung lag. Aber unsere Befürchtungen wurden schnell zerstreut, denn diese CHAK's haben offensichtlich nur einen Grund gesucht ihren eher alternativen Lebensstil eine Zeit lang aufzugeben und sich ordentlich die Birne wegzusaufen.

So richtig kam aber dennoch keine Freude auf. Einige würden es vielleicht mit "Zuuuu Hart!" betiteln, aber Fakt ist, dass wir unsere Mühe mit den widerlichen Getränken hatten, denn es gab nur einen Schnaps, der ca. 98% Alkohol enthielt und eigentlich giftig war. Dennoch tranken ihn die CHAK's mit Genuss und in einer Menge, die für Harald Juhnke tödlich gewesen wäre. Wir nahmen in dieser alkoholgeschwängerten Stimmung also Abstand von diesem "Feuerwasser" und sahen einfach nur zu, wie sich die CHAK's mehr und mehr amüsierten. Dabei fiel uns auf, dass jeder

CHAK irgendwie Ähnlichkeiten zum CHAK hatte, der neben ihm stand und wir führten das auf ihren außergewöhnlich familiären Lebensstil zurück. Denn sie heirateten und heirateten immer noch (Einmal gepoppt, nie mehr gestoppt) in einer Gruppe von wenigen 100 Personen untereinander.

Dass es da mal zu Missverständnissen unter den Genen kommt wird jeder wohl verstehen. Auf eine seltsame Art angewidert riefen wir also die amerikanische Genforschungszentrale an, meldeten diese wertvolle genetische Langzeitstudie und stellten sie der Wissenschaft gegen eine nicht unbeträchtliche Geldsumme zur Verfügung. (In Amerika darf man sowas noch)

Leider währte die Freude an diesem Geld jedoch nicht lange, denn Frau Plass strich die Kohle sofort ein und organisierte etwas missmutig unseren Rückflug.

Vom Restgeld kaufte sie jedem von uns das Buch "About a boy", welches ein Großteil des Kurses sogar komplett las, was aber wahrscheinlich auf den Adrenalinstoß in den kanadischen Wäldern zurückzuführen war, der manchen von uns Flügel verlieh.

Wir arbeiteten uns also daheim angekommen durch dieses Werk und gestalteten so unseren Unterricht. Immer den Blick heroisch nach vorne gerichtet und darauf hoffend nie wieder etwas von Holzfällern, Bären

und CHAK's zu hören.

Und das war es dann auch schon wieder. Zwei Jahre Englischgrundkurs sind vorüber und eigentlich bleiben doch einige Erinnerungen, die man nicht unbedingt missen möchte. Es ist erstaunlich, aber entweder hat es unsere liebgewordene Frau Plass (Heike! Heike! Heike! *gröhl*) geschafft uns zu hypnotisieren oder wir haben kollektiv herausgefunden, wie man im Schlaf lernt.

Aber auf welchem Weg wir unser Wissen nun erhalten haben. Es war auf eine angenehme und erfrischende Art und Weise...wenn wir gerade nicht in der REM-Phase verweilten.

DANKE HEIKE!!!



SIRO ProjektBAU

G M B H

**Wir
wünschen
den Abiturienten
2003
alles Gute für
die
Zukunft**

**Projektentwicklung + Planung
+ Schlüsselfertigbau + Niedrigenergiehäuser**

**97753 Karlstadt - Am Tiefen Weg 5 - Fon 0 93 53-97 250 - Fax 0 93 53-97 25 10
E-mail: info@siro-karlstadt.de**

www.siro-karlstadt.de



Bad Boy Bernd und die Kunst des Folterns

Grundkurs Geschichte bei Herrn Rottenbacher



Als sich 22 Masochisten in den Grundkurs Sadomasochistische Geschichte eintrugen, wussten sie nicht was sie erwartete.

2 Jahre voller erotischer Gewaltphantasien unter Bernd, dem schrecklichen Dominator, standen ihnen bevor.

Alles begann ganz harmlos, kompetent, diszipliniert und mit perfekt gegelter Frisur stand er vor uns: Bernd Rottenbacher. Entschuldigung: Doktor der Geschichte Bernd Rottenbacher.

Zum Entzücken seiner Schülerinnen zeigte er sich stets perfekt gekleidet. Als einer der wenigen Kreaturen des Lehrerzimmers ließ er sich nie herab zu modernem Schnick-Schnack wie Jeans oder Turnschuhen.

Mit seinem diabolischen Blick und seiner schneidigen Stimme zog er die 22 Masochisten, die schon sehnsüchtig darauf warteten endlich mal Disziplin bei-

gebracht zu bekommen, in seinen Bann. So verstand es der Doktor seine ihm Untergebenen auf ironisch distanzierte Art durch witzige Kommentare dazu zu bewegen, ihm an den Lippen zu hängen, während er sein Wissen über Kriege, Morde und Gemetzel an uns weitergab.

Besondere Aufmerksamkeit widmete unser dominanter Kursleiter der Darstellung von Foltermethoden. Jetzt wussten wir, warum wir den Sado-Maso-Grundkurs gewählt hatten.

Hier kam wirklich jeder auf seine Kosten, sowohl der abgehärtete Quake-Spieler, sowie der Horrorfilm-mit-Freddy-Krüger-Fan, als auch ehemalige Barbiepuppen-piesacker, als Bad-Boy-Bernd seine Vorlieben für das Pfählen äußerte.

"Also pfählen ist echt das Schönste. Vor allem, wenn der Pfahl nicht sofort zum Mund wieder herauskommt. Dann muss man's noch mal machen. Und das machen wir mit allen, die gestern bei meiner Filmvorführung nicht da waren."

Ihr seht also, wir waren vor Morddrohungen nicht sicher. Aber wer würde bei einem solchen Angebot nicht mit weichen Knien dahinschmelzen?

Ihr erkennt: Wir liebten und verehrten unseren Meister. Der Dominator dagegen war

von unserem Wissen und unserer Motivation nicht immer begeistert.

"Waaaas, das wisst ihr nicht???" War wohl der häufigste Ausspruch der letzten 2 Jahre. Doch nun sind wir um einiges schlauer. Jeder der bedauernswerten Kreaturen kann inzwischen sämtliche gesetzlichen Feiertage der Bundesrepublik Deutschland im Schlaf herunterbeten. "Die frag ich auch im Colloquium ab!"

Aber auch wir hatten unsere kleinen Triumphe. Trotz anstrengster Nachforschung konnte Bad-Boy nie in Erfahrung bringen, wer den Wirtschafts- bzw. Erdkunde-GK besuchte und so als Fachmann für derartige Fragen in Betracht kommt. Nach beinahe 2 Jahren Überzeugungsarbeit hat er uns diese Unverschämtheit tatsächlich abgenommen: "Wo liegt denn die Krim? Ach so, Erdkunde hat ja von ihnen keiner!"

Auch wussten wir inzwischen sämtliche Details aus seinem Privatleben. Verzeifelt und ganz klein mit Hut berichtete er von den Autofahr-Fähigkeiten seiner Frau und seinen schrecklichen Erlebnissen im kapitalistischen Ausland. Der Doktor trieb oft seine Spielchen mit uns. Er ließ uns Plakate über Krisen des Kalten Krieges anfertigen, forderte uns zu Kreisspiel-



chen heraus und gestaltete auch seine Abfragen auf höchst amüsante Art und Weise. Spaß beiseite Bad-Boy Bernd, Sie haben uns in den

letzten 2 Jahren bewiesen, dass Geschichte durchaus kein trockenes, langweiliges Fach sein muss, sondern Sie haben uns auf ihre charmante Art und Weise gezeigt,

dass es auch anders geht. Vielen Dank für die letzten Jahre, ihr devoter GK- Geschichte

Wir sorgen für den richtigen Durchblick..!

ZIEGLER

Fensterbau *Qualität für's Leben!*

Sondheimer Austr. 2 97450 Arnstein Tel. 09363 / 90610

© BWS WERBUNG 08 31 7 03 63 7 03

Die Tagespost ...

... richtet mit einem **klaren katholischen Profil** den Blick auf wesentliche Entwicklungen in Politik, Kirche und Gesellschaft.
 ... dient Ihnen als **zuverlässige und seriöse Informationsquelle**, die in einer Zeit der flüchtigen Meinungen und aufgebauchten Sensationen stets klare Orientierung bietet.
 ... **dokumentiert schneller als jedes andere katholische Print-medium** alle wichtigen Verlautbarungen des Vatikans – und das in vollem Wortlaut. Informieren Sie sich 3 x in der Woche über Texte des kirchlichen Lehramts, der Bischöfe und kirchlicher Gruppierungen zu wichtigen gesellschaftlichen und ethischen Fragen.
 ... bietet Ihnen **exklusive Beiträge**, fundierte Hintergrundberichte und Kommentare mit hohem Informationsgehalt.

Jede Woche recherchieren und produzieren wir für Sie ...

8 Seiten **Kirche aktuell** mit umfassenden Informationen und Dokumentationen zum kirchlichen Geschehen im deutschsprachigen Raum, weltweit und in Rom ... 9 Seiten **Politik und Zeitgeschehen** mit Nachrichten, Hintergründen, Kommentaren ... 14 Seiten **Feuilleton** mit Kultur, Medien, Literatur, Wissenschaft und Reise ... 6 Seiten **Wirtschaft** und Berichte aus aller Welt ... und 3 Seiten **Aussprache im Leserforum** ...

40 Seiten, die sich lohnen!

Die Tagespost

Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur

Verlag Johann Wilhelm Naumann
 Juliuspromenade 64 · D-97070 Würzburg
 Telefon 09 31/3 08 63-32 · Telefax 09 31/3 08 63-33

www.die-tagespost.de

Vorsicht: katholisch!



Ja, ich möchte die Tagespost kennen lernen.

Bitte senden Sie mir **kostenlos und unverbindlich** eine zweiwöchige Leseprobe an nachfolgende Adresse:

Profittieren auch Sie vom Informationsvorsprung der einzigen katholischen Tageszeitung im deutschsprachigen Raum.

Fordern Sie noch heute Ihre kostenlose Leseprobe der Tagespost an.

Name, Vorname	<input type="text"/>
Straße	<input type="text"/>
PLZ, Ort, Land	<input type="text"/>
Mein Wunschtermin für den Start der Leseprobe:	<input type="text"/>

AnzL_02 so



Montag früh, halb zehn in Deutschland

Grundkurs Geschichte bei Frau Hock

Zwei birkenstock-beschuhte Füße betreten den Raum E18, in dem eine Karte hängt, die der Lehrkörper, der zu diesen Füßen gehört, jedoch wahrscheinlich nie benutzen wird.

Besagter Lehrkörper wird unter Schülern nur "Die Hock" genannt. Nach einer gründlichen Reinigung des Overhead-Projektors wird das Lehrerpult komplett belagert mit Tasche, Notenhft, Unterrichtsmaterialien, Teekanne (immer mit Fencheltee), Stiften, Taschentüchern und so weiter. Dann wird ein "Opfer" (wie sie immer selbst so treffend sagt) für die Abfrage ausgewählt, die entweder 2 Minuten lang ist, 3 Fragen umfasst und dem "Opfer" 15 Punkte einbringt oder aber nur 1 Minute dauert, 1 Frage umfasst und das "Opfer" mit 0 Punkten abspeist. Doch die Abfragen werden leider nicht nur nach Leistung, sondern, zum Leidwesen mancher, auch nach der persönlichen Sympathie unserer Fachleiterin beno-

tet. "Die Hock" leidet wohl außerdem an einer Datumsphobie, da sie es jedes Mal erfolgreich schafft, das aktuelle Datum zu verdrängen! (O-Ton: "Heute ist schon den ganzen Tag der..?!"). Doch dieses lässt ihr jedes Mal eine aufmerksame Schülerin aus der ersten Reihe zukommen.

Besagte Schülerin (in Fachkreisen auch Julia W. aus H. genannt) wurde daher aus Dankbarkeit schon des öfteren großzügig in Form von Duftkerzen oder Schinenchips entlohnt (Ach ja, auf die Chips wartet sie allerdings noch).

Der Unterricht gestaltete sich in jeder Stunde relativ einseitig: Mindestens 4 Folien, die alle ins Heft übertragen werden müssen, dazu noch einmal genauso viele handschriftliche Din A4 Seiten Mitschrift von Frau Hocks wohlgewählten Worten. Diese Mitschrift war jedoch manchmal recht schwierig anzufertigen, da das Sprechtempo unserer Kursleiterin nicht ganz dem Schreibtempo mancher

Schüler entsprach.

Dennoch hatte sie ein Einsehen mit uns: "Sie sagen wenn's zu schnell ist, ja?!" Auch mit anderen Witzen versuchte Frau Hock, den Unterricht etwas aufzulockern, nur haben wir diese andere Seite von ihr leider nicht so oft erfahren dürfen. Leider haben wir auch ziemlich oft denselben Stoff gleich ein paar Stunden lang durchgekaut, was uns vor allem im Semester 13/2 in große Zeitnot brachte. Da hatten wir nun endlich mit dem Stoff des 13-er Buches angefangen, schon mussten wir den ganzen Zweiten Weltkrieg auslassen. Und so machten wir wohl, als bisher einzige Menschen eine Zeitreise von 1933 nach 1945! Obwohl sich der ganze Kurs wohl des öfteren ein etwas entspannteres Kursklima gewünscht hätte, kann man doch sagen dass es Frau Hock geschafft hat, uns den Stoff zu vermitteln.

Dafür ein **herzliches Dankeschön !!!**

Geschichtsabfrage, Judith: "...die ham dann halt die USA angerufen oder'n Brief geschrieben, weil's denen halt schlecht ging..."

*Miers: "Würde die Wilhelmine denn in diesen Schauplatz passen?"
Simone: "Hä, die Frau Hock oder was?!"*

Hlawa: "Hey Eva, was glaubst du is'n schöner Tod? Erfrieren oder Erhungern?"



Ausflug in die Geschichte mit Herrn R. aus K.

Grundkurs Geschichte bei Herrn Röder

Es ist wieder Mittwoch, 2. Stunde und 15 Schüler warten in F 23 auf ihren Kursleiter.

Da kommt er auch schon, die braune Lederbüchertasche über die linke Schulter gehängt, den rechten Arm rhythmisch mit-schwingend, mit eiligem Schritt ins Klassenzimmer. Schwungvoll die Tasche auf den Tisch gestellt, noch ein schnelles "Guten Morgen", von einem ironischen Grinsen untermalt, schaut er sich nach der nicht vorhandenen Karte um (unser Kartendienst Andreas Hl. ist mal wieder zu spät, Moped nicht angesprungen?) und los geht's.

"Also, wie ihr auf unserer virtuellen Karte sehen könnt...", beginnt Herr Röder uns zu erzählen, was wir gesehen hätten, wenn Lawa's Moped nicht versagt hätte. Nach dieser kurzen Beschreibung der Gesamtsituation erkundigt sich Herr Röder, in welchem wichtigen Jahr und bei welchem wichtigen Ereignis Deutscher Geschichte wir uns gerade befinden.

Ja, er ist ein vielbeschäftigter Lehrer, der bei seinen vielen Grund- und Leistungskursen schon mal was verwechselt und da heute nicht Montag ist und er nach unserer Abmachung

wie jeden Mittwoch auch heute wieder großzügig auf die Abfrage über die letzte Stunde verzichtet, hat er kurz den Überblick verloren. Seinen roten Faden wieder gefunden, legt unser "Herr der Geschichte" jetzt erst richtig los.

Heute ist er besonders gut gelaunt, denn das Thema der Stunde lautet "Die Folgen des Atombombenabwurfs über Hiroshima" und er kann endlich mal wieder seinem Lieblingshobby nachgehen und all die Grausamkeiten so lebendig erzählen, als wäre er hinter'm Baum gesessen und hätte alles hautnah miterlebt. Gänsehautfeeling macht sich breit (wer schon mal Herrn Röder's berühmte Beschreibung der Pfählung gehört hat, weiß, was wir meinen...).

Da wir aber wie immer "keine Zeit" haben und mit dem Stoff "viel zu weit hinten dran" sind, muss er leider, leider schon zum nächsten Thema übergehen (stellt sich die Frage, wie die anderen Lehrer, die die hohe Kunst des schnellen Sprechens nicht so gut beherrschen wie unser Herr Röder den Stoff durchbringen). "Schlagt mal euer Buch..." Ein allgemeines "Oh nein, ich hab kein Buch dabei." raunt durch das Klassenzimmer. "Also gut, dann machen

wir's anders." Spontan ist er auch, der Herr Röder, er fasst SCHNELL den Inhalt des zu lesenden Textes zusammen und krakelt die wichtigsten Stichpunkte, natürlich nicht ohne auf seine geliebten Spiegelstriche und Folgepeile zu verzichten, an die Tafel.

Noch fünf Minuten bis zur Pause, die Stunde ist mal wieder wie im Flug vergangen. Nach einer kurzen Diskussion, wer denn jetzt Herrn Röders Kunstwerk von der Tafel wischen muss, sind wir entlassen, bis es nächsten Montag wieder heißt: "Herzlich willkommen im Geschichtsgrundkurs des Jürgen R. in dem man nicht nur Geschichte, sondern auch Extrem-schnellmitschreiben und die besten Ausreden fürs Zuspätkommen lernt."

So, und jetzt noch ein

SCHNELLES

DANKESCHÖN des

ganzen Kurses für den anschaulichen und interessanten Unterricht!



“Meine Herrschaften”, ...

...willkommen zu einer Reise um die Welt in 45 Minuten.

Grundkurs Erdkunde bei Herrn Barth

Zweimal wöchentlich entführte uns unser Kursleiter Rudi Barth auf eine mentale Expedition durch verschiedene Kontinente mit all ihren Besonderheiten.

Hierbei sollte man vielleicht anmerken, dass es sich nie um konventionelle Unterrichtsstunden handelte, sondern um stets Einzigartige:

Ca. 5 - 10 Minuten nach Stundenbeginn ertönte ein “Guten Morgen, meine Herrschaften” von dem immer gut gelaunten, auf die kommende Unterrichtsstunde wartenden, Kursleiter. Nach einem kurzen persönlichen Statement Rudis (beispielsweise: “Schön, dass Sie auch mal wieder da sind.”) begann er mit seinem Unterricht, der immer spontan, locker flockig und vor allem von den Schilderungen persönlicher Erlebnisse geprägt war. Das Wort “Abfrage” war zu unseren Gunsten in Rudis Vokabular nicht vorhanden, was zu einem sehr entspannten Kursklima führte.

Teilweise aber zu entspannt, denn die Anwesenheit lies manchmal leider zu wünschen übrig. Das einzig Problematische für einige Kursteilnehmer war das Klausurniveau, welches Manche, auf Grund des freizügigen Unterrichtsstils, unterschätzten.

Das Geheimrezept eines guten Unterrichtes à la Rudi:

- Man nehme:**
- 55 % persönliche Erlebnisse (“Was wissen Sie eigentlich über das Essen in China?”)**
 - 20 % interessante Unterrichtsgespräche mit den Kursteilnehmern,
 (“...jetzt sind wir schon wieder ein bisschen abgeschweift...!”)**
 - 10 % Multimediamaterial (Filme, Folien, Atlas)**
 - 14 % Späße zwischendurch (“Soll mer'n festhalten, wollen Sie ihn schlagen?”)**
 - 1 % Buch.**
- Und nochmals 110 % Begeisterung am Stoffgebiet zusätzlich!**

Lieber Rudi,

einige von uns haben dich zwar schon nach zwei Semestern verlassen, aber dein Unterricht wird auch diesen immer in guter Erinnerung bleiben. Dein Erdkunde-Grundkurs der speziellen Art bedankt sich herzlich für die vielen interessanten Minuten, die wir mit dir verbringen durften.

Mach weiter so und lass andere auch weiterhin an deiner Begeisterung teilhaben.

Dein Erdkunde Gk

Bayer: Frosch oder Kröte - was is des?
Fritz: Kröte!
Bayer: Warum?
Fritz: Weil se hässlich ist!

Jan hat einen Overheadprojektor geholt.
Kretschmer: "Wo hast du den denn jetzt her?"
Jan: "Von nebenan, da is so ne Blonde."
Kretschmer: "Ah, ne Blonde, is se hübsch?"

Während dem Unterricht kommt eine Durchsage aus dem Sekretariat:
"Herr Röder, kommen sie bevor Sie heimgehen noch mal bei mir vorbei?"
Röder (verlegen): "Ja"



Die Busfahrergeneration von heute

“Ma weg da mit deinem ranzigen Fettarsch”

Schilderung einer gewöhnlichen Busfahrt

Montag Mittag, 13 Uhr: Kreischende, schreiende, hysterische Schüler stürmen auf die sich öffnenden Türen des Schulbusses zu. Sie drängeln, quetschen, drücken und schieben.

Jeder will der Erste sein, jeder will einen Sitzplatz. Es fliegen Brillen zu Boden, Taschen reißen aus und kleine Kinder werden niedergedrückt, doch keiner findet das unnormal.

Endlich im Bus, ist es unmöglich einen Sitzplatz zu ergattern, denn auch die Jüngsten, die eigentlich gerade mal groß genug für ein Drittel der Bank sind, beanspruchen gleich eine ganze. Fragt man nun ganz höflich, ob man sich nicht setzen dürfe, bekommt man Aussagen wie "Zieh Leine!" an den Kopf geschmissen. Drückt man das Recht auf diesen Sitzplatz nun etwas energischer aus oder wagt es, sich ohne zu fragen auf einen freien Platz zu setzen, bekommt man sehr schnell die Fingernägel, Fäuste, ja sogar Zähne seines jungen Gegenübers zu spüren.

Nachdem man also zwangsläufig in diesem Bus steht, kann man das totale Chaos genau überblicken:

Ausdrücke des unteren Niveaus, wie "verficktes Arschloch", "Hurenkind" und "Ar-

schgesicht" sind hier Alltag und nicht einmal der Busfahrer scheint sich daran zu stören, wenn sie quer durch den ganzen Bus gebrüllt werden.

Rücksicht und Anstand sind völlig fremde Wörter für diese neue Generation an unserer Schule. Da wird gerülpst, gefurzt, gewürgt, Leuten wird grundlos ins Gesicht getreten und angespuckt.

Versucht man nun als vernünftiger Schüler da einzugreifen, wo andere wegen ihrer "Andersartigkeit", sei es im Aussehen, der Sprache oder anderem tyrannisiert werden, kann man sogar mit sechs Lebensjahren mehr als sein Gegner das blaue Wunder erleben. Auf Diskussionen lassen sich diese Erwachsenen von morgen nämlich erst gar nicht ein, sondern reagieren sofort mit roher Gewalt und meistens bekommen sie sofort Hilfe von zwei oder mehr ihrer Freunde, die Gewalt genauso gerne anwenden. Hier hat man als vernünftiger Mensch verloren. Nun frage ich mich, und das sollten sich auch einige Eltern einmal fragen, wohin kommt unsere Gesellschaft? Was soll aus uns werden, wenn die Lehrer, die Ärzte, die

Studierten und nicht zuletzt die Vorbilder von morgen nichts anderes kennen, (weder Diplomatie, noch Kompromisse oder Toleranz) als Gewalt, Hinterhältigkeit und Fäkaliensprache.



ÖLGÄSSCHEN 13 A
97450 ARNSTEIN
09363/996530

- KAFFEE UND KUCHEN
- FRÜHSTÜCK
- EISSPEZIALITÄTEN
- HAPPY HOUR

RUHIG GELEGEN AM
FLUSSLAUF DER WERN
UND AM RAD-
UND WANDERWEG
WERNTAL

CAFÉ • BISTRO • BAR



**ER KENNT JEDEN BANKER DES
VIERTELS MIT NAMEN. ABER NUR
WIR KENNEN AUCH SEINEN.**



Alle Energie in die Karriere investieren. Das wollen fast alle jungen Berufseinsteiger. Am besten geht das mit einem starken, kompetenten Partner, der einem in allen finanziellen Fragen beratend zur Seite steht. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Mainfranken** 



Ein subjektiver Bericht über 2 Jahre

Grundkurs Kunst bei Herrn Mecker

Ein subjektiver Bericht über 2 Jahre Grundkurs Kunst

Was fällt uns zum Thema Kunstgrundkurs bei Herrn Mecker ein?

Also, da wären die Themen Architektur, Handzeichnung, Plastik und zuletzt Druckgrafik.

Nachdem die Wahl zum Thema Architektur noch recht einstimmig war, schieden sich die Gemüter im zweiten Semester zwischen Plastik und Handzeichnung. Da die Wahl unentschieden ausging, wurde das Thema des zweiten Halbjahres letztendlich durch eine geworfene Münze entschieden.

Wir waren uns alle darin einig, dass der Unterricht von einem viel zu großen Teil von Theorie geprägt wurde. Dies empfanden wir als äußerst unangenehm.

Zusammen mit ausführlichen Erläuterungen zeigte uns Herr Mecker sehr viele Dias, um das jeweilige Thema zu veranschaulichen. Dabei kam sein großes Verständnis für Kunst zum Vorschein, denn er hatte die Gabe in die Bilder sehr vieles hineinzudeuteln, woran wir in unseren kühnsten Träumen nicht gedacht hätten.

Dabei suchte er sich immer ein Opfer aus, das für ihn den Diaprojektor bedienen musste. Allerdings wurden

jedesmal dieselben Personen auserwählt, die sich zu ihrem Nachteil zu Beginn des Schuljahres neben den Diaprojektor gesetzt hatten.

In den Unterricht versuchte Herr Mecker uns miteinzubeziehen, doch leider gelang dies nicht immer, was wohl nicht am Lehrer lag, sondern daran, dass Kunst von uns als "Stunde der Entspannung" und nicht als "Stunde der Arbeit" angesehen wurde.

Jedoch waren die ausgeteilten Blätter immer sehr anschaulich und so konnten wir mit diesen gut für die Klausuren zu lernen.

Um ein besseres Verständnis für Kunst zu entwickeln, wurden auch Exkursionen veranstaltet. So zum Beispiel eine in das "Museum für Moderne Kunst" in Frankfurt und ein Besuch auf der Documenta in Kassel, bei der wir fast eine Mitschülerin verloren hätten. Beide Exkursionen waren ein voller Erfolg und wurden mit Begeisterung angenommen.

Im dritten Semester mussten wir feststellen, dass Herr Mecker eine gewisse Neigung zu plastisch geformten Handmodellen hat. Sowohl in der Klausur, als auch im Unterricht mussten wir jeweils eine Hand mit und ohne immateriellen Raum gestalten.

Einige Mitschüler waren dabei der Verzweiflung schon sehr nahe, doch wir meisterten dank Herrn Mecker auch diese Situation.

Erwähnenswert ist auch, dass er immer ein offenes Ohr für uns hatte, wenn wir Fragen zum Thema hatten. Allerdings empfanden wir den Unterricht stellenweise als etwas zäh und wären Ihnen dankbar gewesen, wenn Sie die Sache nicht so ernst, sondern etwas lockerer angegangen wären.

Lieber Herr Mecker, vielen Dank für die letzten zwei abwechslungsreichen und lehrreichen Jahre, die uns ein gutes Verständnis für Kunst vermittelt haben!!!

Wolf: "Wo liegt der gemeinsame Schwerpunkt von Erde und Sonne?"

Fritz: "Auf der Erdoberfläche!"

Miers: "...Kunstgrundkurs..."

Salveter: "In der ersten Stunde der Doppelbindung gibt's Plätzchen."

Sandra: "Wann ist denn Weihnachten? Erst im März, oder?"



Kunst & Co

Grundkurs Kunst bei Herrn Merklein

Elanvoll und voller Enthusiasmus begannen wir ein Jahr, um mehr über die Geschichte der Malerei und der Fotografie herauszufinden.

Unser Kursleiter Herr Merklein verstand es uns mit seiner Begeisterung für sein Fach anzustecken. Er hatte die phänomenale, sensationelle, atemberaubend kreative Idee Stromkästen für eine Firma künstlerisch zu gestalten. Da er uns dabei freie Hand ließ und für alle Methoden offen war, wurde das erste Semester zur wahren Freude. Es stellte sich allerdings heraus, dass sich die Firma unserer Gemälde nicht würdig erwies, und somit fand bis heute kein Termin statt, um die Ergebnisse zu präsentieren. Aber wer weiss was die Zukunft bringt...

Auch im zweiten Semester hatten wir viel Spaß, da durch die Begrenzung des Arbeitsplatzes im Fotolabor eine freie Einteilung der Arbeitszeit nötig war.

Nach diesen zwei Semestern voller Freude, war dementsprechend groß natürlich die Enttäuschung zu erfahren, dass die Semester 13/1 und 13/2 leider nicht mehr bei Herrn Merklein stattfinden sollten.

Danke für ein wunderschönes lockeres Jahr und die nette Betreuung in Spanien!

Wir steh'n auf orangen Saft!



Strom aus der Region!

**DIE
ENERGIE**

R+S, Karlstadt

Energieversorgung Lohr-Karlstadt
und Umgebung GmbH

Telefon 09353/7901-0
Telefax 09353/7901-601



Aus dem Tagebuch des Flügels

Grundkurs Musik bei Herrn Kobel

In den ersten zwei Semestern trudelten sie jeden **Mittwoch (un)pünktlich um 10:30 so largo ein, und begaben sich alle auf ihre Plätze.**

Alle? Nein, einer kam immer erst mal zu mir, harrte **fermate** an meiner Seite aus, klimperte ein bisschen **jazziges allegretto** auf mir rum und merkte erst nach 10 Minuten, dass er eigentlich auf dem falschen Platz sitzt, während Herr Kobel ein armes Opfer bereits über seine musikalischen Kenntnisse ausfragte. Das war aber eigentlich nicht so schlimm, weil während der Abfrage sowieso **fortissimo** Diskussionen über Wochenendaktivitäten oder Ähnliches geführt wurden, was meistens auch die ganze Doppelstunde anhielt - und das, obwohl Herr Kobel, mein Beschützer, der Gruppe **decrescendo** befahl. Nur in der Generalpause hatte Herr Kobel Mitleid mit mir und schloss nach dem Letzten des unmusikalischen Gesindels die Türe ab. Nach 10 bis 15 Minuten **tacet** trudelten sie wieder ein; es war aus mit der Ruhe - und ich hatte immer noch **Saiten-Migräne**. Oh Hilfe! Jetzt versucht Herr Kobel auch noch (vergeblich) **Harmonie(n)** in den Kurs zu bringen. Nach einer Stunde cMoll, H7 und Co bekam ich

immer mehr **Saitenstechen**. Ah, das war (m)ein **Hammer!** Allerdings kam es mir so vor, als ob es den Schülern **simile** ging - oftmals verstanden sie kein Wort, wenn es um Tonalität oder Akustik ging. Ganz besonders, wenn Herr Kobel versuchte anhand meiner Kollegen, den Streichinstrumenten, Schwingungen oder die Obertonreihe zu erklären. Da war ich richtig froh, dass mir das **im Holz** liegt! Richtig **unisono** waren die Kulturbanausen und ich nur bei Gesangsstücken, die Herr Kobel auf mir begleitete. Da er mich immer sehr **expressivo** behandelte, war es eine Wohltat für meine geschundenen **Tasten**, ausserdem hielten die (raren) Singstimmen sich immer schön ans **pianissimo**. Das verstand ich zwar nie so genau, weil sie sich ja sonst meistens **forte** artikulierten, aber das war mir dann auch egal...Trotz vieler **Dissonanzen** sind sie mir doch ans Herz gewachsen und umso trauriger war ich, als ich nach den Sommerferien **solo** im Raum stand. Die wenigen, die noch nicht vor Musik zurückschreckten, versammelten sich als 8-stimmiges Ensemble mit ihrem Maestro bei meinem kleinen Kollegen, dem Klavier im westlichen Flügel des Hauses. Nachdem ich von den unhar-

monischen Schülern gequält wurde, war der Umgang mit meinem kleinen Kollegen, wie ich gehört habe, schon viel harmonischer. Herr Kobel dirigierte nun den (selbsternannten) "Musik-LK" durch Aleatorik, Neoklassizismus und Dodekaphonie. In dieser kleineren Gruppe mit wechselnder Besetzung (es tut uns leid, dass wir fast immer Stimmausfälle hatten), waren dann andere Unterrichtsmethoden wie z.B. Referate, Experten- und Stammgruppen, möglich, weshalb wir von lästigen Abfragen verschont blieben.

Lieber Philipp, wir wollen uns an dieser Stelle grandioso bedanken, dass du so viel Geduld und Mühe aufgebracht hast und uns die Zeit mit dir ab und an mit einem Schwank aus deiner Jugend versüßt hast (beispielsweise die Beschreibung deiner Kellerbehausung während des Studiums), um den Unterricht so interessant und lehrreich wie möglich zu gestalten. Wir hoffen, dass du uns nicht so schnell vergessen wirst.

Dein erster Musik gk



Türk: "Wenn jemand sein Ding auspackt,
dann sieht ma des net immer!"

Flassig: "Wir müssen uns in
Lebewesen versetzen!"

Türk: "Photosynthese machen die an der Realschule auch,
aber ob die das verstehen, weiß ich nicht."

Weimar:
Kabarettbesuch. Kabarettist zu
Groscurth im Zuschauerraum:
"PROLL!"

Weimarexkursion
Groscurth: "Das Weimar war zu Goethes
Zeiten ein kleines, dreckiges, stinkendes
Kaff!"

Weimar:
Groscurth über das Rauchen auf dem Friedhof:
"Rauchen auf dem Friedhof hat doch Sinn: Es
verkürzt die Anreise."

Bodenseeexkursion
Kretschmer: "Wie heißt der Chef vom Mc in Istanbul? - Ismir
Übel!" [keiner lacht!]

René: "Des is fei Scheißel!"
Röder: "René, benutz bitte die
Hochsprache in der Schule, nicht die
Fäkalsprache!"
ca 2 Min. später:
Röder: "Des is beschissen!"
René: "Das ist auch Fäkalsprache!"
Röder: "Aber diesmal passt's!"

Der Chemie-LK musste wegen Frau Klotz umziehen.
René: "Ich bin dafür, wir schlagen die Frau Klotz."
Flassig: "JA!"

Flassig: "Bei der Strahlendosis muss man nicht
erst auf den Krebs warten."



Röder bei Rausgabe der
Geschichtsklausur zu Dominik: "Das
konnte ich nicht lesen."
Dominik: "Ich auch net!"

Röder: "Rohrbach,
Hesslar...alle umliegenden
Gemeinden, da wurden
Vertriebene, die in
Karlstadt net aufgenommen
wurden, umgebracht....äh
untergebracht!"

Diskussion über den Warnhinweis auf der
Methanolfflasche: GIFTIG
Flassig: "Ja, Methanol ist giftig, wenn man es trinkt.
Es führt zum Tod. Aba ein Reißnagel is auch gefähr-
lich, wenn man ihn verschluckt. Steht da drauf, dass
er gefährlich ist?"

Abifahrt:
Karin und Lisa trinken 4 Pfläumle
mit jeweils 25%.
Lisa: "Jetzt ham wir 100% Alkohol
intus!"

Abifahrt:
Karin bringt Peter seinen Fön
zurück, den sie sich von ihm
lieh.
Karin: "Danke!"
Peter: "Macht nix!"

Abifahrt:
Diskussion über "Sex on the Beach" und dem
Kellner an der Hotelbar.
Karin: "Des hat echt gut geschmeckt!"
W. Merklein: "Wer? Der Kellner?"

Weimar:

Groscurth kommt in Bus gestürmt, will Frau Sittig was sagen, obwohl er
gar nicht mitfahren will. Der Bus fährt los.

Groscurth: "Könnten Sie bitte anhalten und mich rauslassen. Ich will nicht
mit."

Fahrer: "Das kann ich nicht, ich bin nicht versichert. Sie müssen bis zur
nächsten Haltestelle mitfahren.

Groscurth: "Kann aber nicht mit, denn ich muss mit meiner Gruppe fah-
ren!"

Fahrer hält schließlich an und ruft Groscurth hinterher: "Eingebildeter
Fatzke!"



Toleranz hat einen Namen

Grundkurs Religion bei Herrn Brach

Ein einmaliges Schauspiel: 25 Schüler des Religions-Grundkurses sitzen, Dienstag Nachmittag um 12.15 Uhr in einem Klassenzimmer des JSG und verfolgen mit "bester Laune" den Unterricht ihres Kursleiters.

Anlass dieser sonst unüblichen Nachmittagsbeschäftigung war ein akuter Buchmangel in der letzten regulären Unterrichtsstunde, der dazu führte, dass wir in den zwei Jahren unseren Kursleiter wenigstens einmal aufgebracht und etwas wütend erleben durften, aber bedauerlicherweise auch dazu, dass die Stunde eben auf den folgenden Nachmittag verschoben wurde.

Dies war aber auch der einzige besondere Zwischenfall in unseren zwei gemeinsamen Jahren, denn gewöhnlich herrschte ein gesundes und durchaus sehr gutes Klima bei uns im Kurs, welches Herr Brach durch seine Fairness aufrecht erhielt. So machte er uns schon zu Beginn von 12/1 das Angebot, einmal der Abfrage mit Hilfe eines Jokers entgehen zu können. Außerdem verschonte er uns von Exen, was uns allen sehr Recht war.

Aber auch seine Abfragen, die oft mit der einfachen Frage: "Was haben wir denn letzte Stunde gemacht?"

begannen und sich - je näher das Abitur rückte - umso mehr verkürzten ("Jaja, des passt scho") zeugten von seiner Fairness.

Stets bewertete er die Leistungen seiner Schüler objektiv; leider bekam dafür eine Schülerin all seine Subjektivität zu spüren. Ja, dann blieben da noch die Klausuren, die für jeden mit Leichtigkeit zu meistern waren, wenn er/sie nur mal zwei, drei Blicke ins Heft gewagt hat. Dieses faire Angebot führte dazu, dass wir öfter weit über dem Schnitt des anderen Kurses lagen.

Herr Brach ist ein Religionslehrer, der wirklich das Adjektiv "tolerant" verdient hat, denn er ist einer der wenigen, der uns nicht zum Glauben zwingen wollte. Er toleriert jede noch so atheistische Meinung und lässt sich gerne auf eine Diskussion ein, wobei wir aber meistens den Kürzeren zogen. Ansonsten kamen wir nicht wirklich oft zu Wort, denn dass er gern redet haben wir an den vielen Monologen der letzten zwei Jahre alle gemerkt. Wobei wir hier zugeben müssen, dass wir im Gegensatz zu unserem Lehrer gar nicht Gesprächig waren. Nicht nur mit unserer Stummheit, sondern auch mit unserer Unwissenheit konnten wir unseren Kurs-

leiter sicher erschrecken, denn nur zu oft blickten sich die Kursteilnehmer auf die Aussage "ja, ihr wisst ja alle was das heißt" fragend an. Aber Herr Brach war so gütig, uns alle Fremdwörter mit lateinischer oder griechischer (letzteres war sein Spezialgebiet) Herleitung, zu der wir manchmal sogar etwas beitragen konnten, zu erklären. So hat sich also auch unser Allgemeinwissen in den zwei Jahren erheblich gebessert.

Lieber Herr Brach, zuletzt wollen wir uns einmal für Ihre entgegengebrachte Fairness, Offenheit, Toleranz und Pünktlichkeit (mit der es bei uns nicht immer so weit her war) danken.

Ein herzliches Dankeschön von Ihrem Reli-GK!

Für die nächsten Jahre wünschen wir Ihnen weiterhin so strebsame Schüler, wie wir es waren - vielleicht etwas gesprächigere und pünktlichere - und hoffen, dass Sie weiterhin so viel Spaß am Unterrichten haben!



Auszug aus dem Christof-Evangelium

Grundkurs evangelische Religionslehre bei Herrn Rösel

Christof 1,1: Und es begab sich jeden Dienstag in der 6. Stunde und jeden Donnerstag in der 1. Stunde, dass der große (!!!) Meister, der heilige Christof, zu seinen Jüngern Theresa, Christian und René kam und sie seines unermesslichen Wissens lehrte.



Christof 1,2: Der auch als Meister der Germanistik bekannte, heilige Christof versuchte mit Hilfe seiner umwerfend übersichtlichen Tafelanschriften und seiner legendären sonnengelben Ho-

se den Unterricht anschaulich und lustig zu gestalten.

Christof 1,3: Nach den ersten beiden Semestern verließen uns die ausgelern-ten Jünger. Unser guter und barmherziger Meister lud die 3 verbliebenen Jünger daraufhin häufig auf einen Umtrunk in die Teestube (er kämpft bis heute darum, dass diese "Schöner-Café" genannt wird) ein, und die Lehrstunden verlagerten sich dorthin. Wir loben und preisen unseren Meister dafür.

Christof 1,4: Leider jedoch war es dem heiligen Christof nicht vergönnt, sich die Namen seiner 3 (!) Jünger zu merken und es kam zu zahlreichen Verwechslungen. Seitdem ist er seiner einzigen Jüngerin Theresa eine Runde Gerstensaft schuldig, wobei er diese in Form einer Flasche Sekt beglich.

Christof 1,5: Leider auch im Endstadium unserer Lehre wurde uns noch mit strengen disziplinären Ordnungsmaßnahmen gedroht, falls wir unsere "heilige Schrift" nicht in Ordnungshüllen aufbewahren würden. Von den "weitreichenden" Folgen dieser Hinweise gar nicht zu sprechen.

Hinweise waren die Leidenschaft unseres Meisters, die er schon im 8. Stadium von unserer Lehre wegen Essens während der Lehrstunde, verteilte. Dies führte wohl dazu, dass uns während der langen Jahre so viele Jünger verließen und so letztendlich nur 3 Jünger übrig blieben, von denen sogar einer das Abitur wagte!

Christof 1,6: Der Segen sei trotzdem mit ihm, der uns viele lustige Jahre evangelische Religion am JSG bescherte!!!



Martin Sauer

Hauptvertretung

**Bayerische
Versicherungsbank AG
Allianz Versicherungs-AG**
Marktstraße 66
97450 Arnstein
Telefon 09363 / 5855
Telefax 09363 / 5855
Mobil 0170 / 3157556



Fünf nichtssagende Fragen an einen nichtssagenden Kursleiter

Grundkurs Ethik bei Herrn Wolf

Über einen Ethik Grundkurs ist im Allgemeinen nicht viel zu sagen.

Um die Seite aber trotzdem irgendwie zu füllen, stellen wir unserem Kursleiter einfach mal die Fragen, die uns in den letzten zwei Jahren noch unbeantwortet geblieben sind. Natürlich haben wir vorher schon gewisse Erwartungen, was seine Antworten betrifft, die wir Euch auf keinen Fall vor-enthalten wollen

1. Was halten Sie von Pünktlichkeit?

Was wir vermutet hätten: Wahrscheinlich ziemlich wenig, immerhin kommen Sie ungefähr jede zweite Stunde zu spät.

Günter Wolfs tatsächliche Antwort:

Ich bin ein Fan der Pünktlichkeit. Ich versuche pünktlich zu sein, aber manchmal scheitert dieser Versuch. Wenn er denn scheitert, dann sollte man dies nicht zu ernst nehmen.

2. Warum haben Sie kein Verständnis dafür, dass Schüler auch während der Stunde mal Durst haben?

Wwvh: Sie haben wohl Aktien von

irgendeinem großen Teppichbodenhersteller und wollen nicht, dass der in Verruf gerät.

GWtA:

Ich habe dafür Verständnis. Aber: Alles hat seine Zeit! Manchmal ist die Zeit zum Essen, manchmal zum Trinken und sehr oft ist sie nicht. Das weiß jeder Schüler, der erkennt, dass er nicht immer Schüler ist.

3. Unterrichten Sie gerne Ethik in der 13. Klasse?

Wwvh:

Eher unwahrscheinlich. Die mangelnde Motivation, die Sie bei Ihren Schülern vermuten, scheint sich auf die Ihre ganz gewaltig auszuwirken.

GWtA:

Nicht nur in der 13. Klasse!

4. Welche Farbe hat Ihr Schlafanzug?

Wwvh:

Blau mit rosa Wölkchen, oder eher klassisch rot kariert? Keine Ahnung, wir können selbst nach zwei Jahren nicht einschätzen, wie konservativ Sie wirklich sind.

GWtA:

Alle vorhanden.

5. Haben Sie uns (und damit meinen wir jetzt den ganzen Kurs) gemocht?

Wwvh:

Wir glauben, wir waren/sind/werden immer sein Ihnen ziemlich wurscht.

Trotzdem DANKE, dass Sie sich mit uns ein bißchen, ab und zu, mehr oder weniger über Freiheit und Glück unterhalten haben.

GWtA:

Mögen ist eine Kategorie, die nicht immer sinnvoll auf das Lehrer-Schüler-Verhältnis anwendbar ist. Natürlich "mag" ich einige mehr als andere, eine Frage spontaner Sympathie und Antipathie. Da dies aber eine allgemein-menschliche Eigenschaft ist, also auch von Schülerseite zu bemerken, und ich eine gewisse Professionalität in der Ausübung meines Berufs anstrebte, hoffe ich, dass dies nicht allzu viele Auswirkungen hatte.

Ich habe ganz gerne in diesem Kurs unterrichtet.



Lalalalalalalaaaaaa

Grundkurs Chor bei Herrn Kobel

IMMER **G**UTE LAUNE
 DER TENOR HIELT SICH WACKER**R**
 "UND JETZT IM STEHEN!"
 VIEL ZU HOHE TÖ**N**E
 DUMBABA, DUMMBABA,
 KOFFEINSÜCHTIGER CHORLEITER
 "RU**U**HE BITTE!"
 2 TAGE BU**R**G ROTENFELS
 SCHÖN WAR`S

CHORKONZERTE
PHANTOM DER OPER
 SCHICKER **O**RANGENER PULLI
 DIE BÄSSE WU**R**DEN BÄSSER

Lieber Philipp,
 Vielen Dank für 3 wunderschöne Jahre Chor,
 in denen Singen richtig Spaß gemacht hat!

Dein gk Chor

Raimund: "Und wo diffun-
 diert der Sauerstoff aus
 der Lunge hin?"
 Hlawka: "Nei´n Blut"

Graus singt "earnest" als
 "irnest", Kobel: "Johannes,
 das heißt "örnest"
 Graus: "René, du hast
 gsacht, des heißt "irnest",
 du Arsch, mir sehn uns
 nach der Schule!"

AW AUTO WERTHMANN



Ihr Spezialist für:

<p>Unfallreparaturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenrichtbank für alle Typen • Karosseriearbeiten • sämtliche Lackierarbeiten • Sonderlackierungen • Hohlraumkonservierungen 	<p>Kfz-Reparaturen aller Art und aller Fabrikate</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wartungsarbeiten • Verschleißreparaturen • Kfz-Elektrik • TÜV und AU im Hause
--	--

Jetzt auch LKW-Lakierungen!

• Hallgartenstraße 12 • 97753 Wiesenfeld
• Tel. 09359/633 • Fax 09359/8298



Abifahrt:
Diskussion über Abendgestaltung des letzten Abends.
Steffi S: "Ich bin für Topfgeschlagen."
E. Merklein: "Wir könnten auch Flaschendreher spielen."

Hlawka gibt ne schlaue Antwort.
Türk: "Mich wundert, dass du so
was weißt!"

Ein Mensch bekommt Sinneseindrücke, beispielsweise
wenn er eine Eisdiele sieht.
Türk: "Der muss sich überlegen ob er Geschmack hat
oder genug Geld hat.... Nachdem alles abgewägt
(gemeint: abgewogen) ist...."

Rösel: "René, wie
heißt der André?"

Hock liest Anwesenheitsliste vor:
Hock: "Graus ist da.... Gößwein, der
Freundliche..."

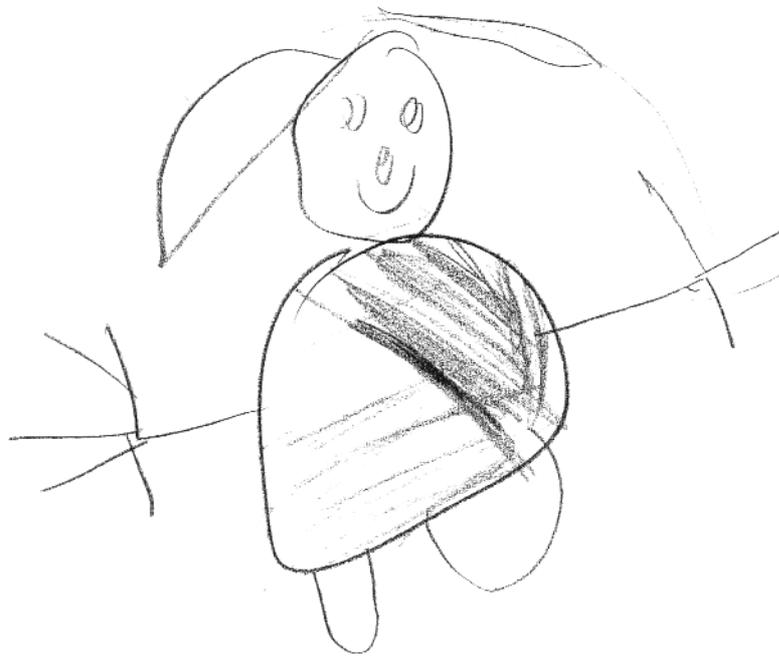
Steffi S. wird in Bio abgefragt. Türk stellt eine Frage.
Steffi: "Ich versteh net, was Sie meinen. Hab mich auf was
anderes vorbereitet!"
Zwischenruf von Eva M: "Doch Steffi, des is des was du kannst,
aba du verstehst des nur net!"

Hock stellt Thermoskanne auf den Tisch
(im Teppichbodenbereich!)
Hock: "Wenn Sie auch ein ärztliches
Attest haben, dürfen Sie hier auch trin-
ken!"

Julia will ein Fenster aufmachen und
macht den Rahmen kaputt. Kretschmer
schlägt mit der Faust wieder: "Man muss
nur mit Gefühl an die Sache rangehen..."

Türk-Rupp: "Glaubt ihr, die 4 Buchstaben von der Erbinformation
reichen überhaupt aus, wenn man bedenkt, dass unser ABC 20,
nein 21, nein, sogar 24 Buchstaben hat..."

Was guckst du?



Mach's besser!

Gezeichnet von Sina Kübert, jüngstes Mitglied 4 Jahre alt.

Das FitnessCenter  Karlstadt
Inhaber: Ursula Holzinger

Neue Bahnhofstraße 14 - 97753 Karlstadt - Telefon 09353-996934

Wollt Ihr nach dem ABL raus?

Wie wär's mit ...

Dom. Republik Kenia
Thailand
Ibiza Griechenland
Brasilien
Türkei Mexico
Mallorca Jamaica

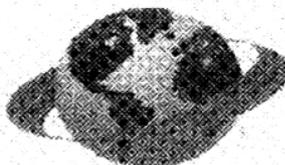
... zu teuer ?



Bei uns gibt's günstige
Last-Minute-Angebote

Last-Minute-Hotline: (09353) 99956

**RAIFFEISEN
TOURISTIK**



Ihr Reisebüro am Schnelltor

Infos auch im Internet: <http://www.raiba-karlstadt.de/reisebuero.html>



Abizeitung
2003

Charakteristika
mehr als nur steckbriefe!



Philipp Oehrlein (G/E)

III Phip



- kreatives Computer-Talent
- vergesslich
- Urheber der Abigag (usw)-Idee
- Örschwein
- braucht laut Hock ne private Zuglinie
- gespaltene Persönlichkeit
- brachte Großstadtflair ans JSG

Eva Moser (D/E)



- chaotisch
- Pissnelke! (jede Pause bzw. Zwischenstunde aufs Klo...)
- Verplantheit hat einen Namen
- O-Ton: "Wo iss'n mein..."
- O-Ton: "Die Kirche ist an allem Schuld"
- Miss Deutsch-LK
- hat immer ein offenes Ohr





Britta Schuhmann (E/F)
Britney, Schritta Buhmann



- Pokerjunkie (aber nur um Geld)
- geduldige Nachhilfelehrerin
- selbsternanntes Organisationstalent
- O-Ton: "Erzähl mal was!"
- neugierig
- war schon in der Grundschule furchtbar schlecht gelaunt, wenn jemand bessere Noten hatte als sie
- will im Auto immer vorne sitzen

Miriam Schäfer (Ek/E)
Miri



- verplant jedes Kartenspiel
- hat extra Spinnentöterschuhe
- schläft immer und überall ein
- schnell gereizt
- bastelt die schönsten Geschenke
- Fotofetischistin
- hat IMMER ein passendes Outfit





Andreas Hlawacek (D/Sp)

Hlawa, Bogumil, Xibit, Havlacheck



- Einkaufstasche (Jutesack) als Büchertasche
- Stay Dirty, Babe
- O-Ton: "Ich hätt so gern Torette-Syndrom.....Sau.....Ficksau!!!"
- Mr. Lawa-Lawa
- O-Ton: "Schmarr nix....mach ma kein Terz"
- Mr. Praktisch
- Korbleger-Ass
- Erlebacher Urgewalt

Dominik Wagner (E/Ge)

Mop, Obersturmbannführer, Dominator



- "Der rechtsradikale Mop tobt vor der Kirche" (Text im Religionsunterricht)
- Referategeil
- könnte 'nen eigenen NATO-Shop aufmachen
- sein Leben ist total durchgeplant
- macht Karriere bei der Bundeswehr
- der einzige, der bei Referaten darum gebeten wurde, leiser zu sprechen
- Mister JSG 2002





Simon Röhm (D/Ge)

Öhmer, Sam, Sticky Fucking Öhma



- überschritt in Irland die 50- Guinness-Grenze
- konnte seinen No-Alk-nach-Abifahrt-bis Abi-Vorsatz nur 2 Wochen einhalten
- hat nen Pferdefuß
- O-Ton: " Da bin ich eh wieder subjektiv benotet worden!"
- Besonderes Verhältnis zur Frau Steinbach-Walter
- Hört sich selbst am liebsten reden

Simon Reith (Ge/E)

Simpson, Rimpson Seith, Don Simon



- größter Wunsch: gleichzeitig Motocross fahren und Playboy lesen
- fährt auffälligstes Auto der K13 (Mistwagen)
- benutzt Karschter Polizei als Taxiservice
- ihm ist kürzlich erst aufgefallen, was Eußenheim für ein Kaff ist
- Der Zwerg hinterm Berg
- Gigolo





Sophia Salzl (E/Ge)

Salsa, Rülps-Ralle



- wenn sie voll ist, verliert sie jeglichen Anstand (welchen Anstand??)
- hat einen Plastikpenis im Auto hängen
- Wodka-Brause-süchtig > im Notfall Wodka-Traubenzucker
- Weinfest-Trauma 2001
- soziales Taxi Karlstadt
- will nach dem Abitur bei einer Telephonex-Hotline arbeiten
- musste ein Jahr in Amiland Lamas füttern

Stefanie Schmitt (E/D)

Tighte Ische, Steffi, Furz-Funke



- Schoppe-Rosi
- manchmal etwas langsam
- keiner hat ihr wahres ICH erkannt!
- O-Ton: "Holn wir uns'n Porno?"
- will nach dem Abi Unterwäsche verkaufen
- Gambacher Weinfest-Königin 2002
- ernährt sich aus der Mülltonne





Theresa Faßhauer (Ch/M)
Resa, Resl, Shorty



- O-Ton: "8x8=54"
- ihre Vollheit erkennt man schon von weitem an ihrem süffisanten Grinsen
- konnte in Spanien zwar nicht mehr gerade laufen, hat aber trotzdem immer als erste ein neues Bier bestellt
- wirft immer und überall volle Gläser um
- Basketballbomber
- Kummerkastentante

Dorothea Hauck (M/Ph)
Doro, Dörde, Dümpeldörde, Chantal



- ist meistens voller oder nüchterner als sie zugibt
- Aussetzungsversuch in Kassel gescheitert > verfolgte den Bus mit Pannentaxi
- Dördy Dancing
- ihr Opel Corsa hat 90 (!) PS
- Ramazzotti-Freak





Karin Wittmann (WR/E)

Schnapsdrossel, Hasi



Lisa Schäfer (Ek/E)

Lisa Lopez, Chaosliesl



- fährt kein Auto, sondern eine Antiquität namens Autoli
- klemmte ihren Kopf in Spanien während der Busfahrt zur Kotz-Prophylaxe zwischen zwei Sitze
- cooler Autosound: röndödödödönndönnn
- Lästermaul
- verkauft Sonne
- ihr "gehört" ne Couch im Soundpark

- Zimmerwandlauscherin
- Chaosqueen
- verlor in Spanien mindestens 5 mal täglich ihre Zimmerkarte
- Mentossüchtig!! (hatte vorübergehend Mentos-Schock, nachdem sie zwei Rollen auf einmal verdrückt hat)
- Will immer gegrabbelt werden
- schlürft Bierschaum für mehr Oberweite





Christian Freier (M/Ph)
Melchior, Poke



- im Kiosk aufgewachsen
- ist so verplant, dass er für 3 Kopien 2 Euro in den Kopierer schmeißt
- einzige Stütze des E-Center-Getränkemarktes
- Versuche-Freak
- isst schon zum Frühstück 3 Baguettes

Julia Weissenberger (Ek/E)



- wird mal "Die Frauen"-Parteivorsitzende
- Giftzwerg
- bekam von Frau Hock Duftkerzen geschenkt
- Mitarbeiterin des Monats bei Mc Donald's
- stresst sich für die Jahrgangsstufe rein
- ist die einzige, die es schafft, aus ner Mücke ne Elefantenherde zu machen





Tina Gerhard (WR/Ch)

Dina



- Eußemer Gardemädle
- Partylöwin
- Kabafetischistin
- O-Ton: "Geh ma in die Bar?"
- Dande Dina had imma Bonbons
- friert fast immer
- hat mit 12 geschworen, nie ne Zigarette in den Mund zu nehmen

Stefanie Hartmann (WR/Ch)

Steffi



- Haribo macht Steffi froh
- Love-Parade Stammgast
- Fasching = 5. Jahreszeit
- ihre Meinung ist Gesetz
- Karlebercher Original
- Mit ihr lässt's sich gut trinken
- findet den Männerüberschuss gut
- will mal ein kleines Hausschweinchen





Johannes Schnackig (WR/Ph)

Schnacko, Kerbe, Guido W., Schaschlik



- O-Ton: "...52, 53, Hugo"
- Miss-Sixty-Tunte
- macht alles nur aus Protest
- selbsternannter Fussballgott
- stark geprägt durch Harald Schmidt
- kein Problem mit Alkohol, aber ohne...
- McDonald's Stammgast #1

Christoph Knorr (WR/M)

Toffel, Jack, Prometheus, Toffelfee



- O-Ton: "Jetzt zieh mer's durch"
- Flitzer Nr. 1
- O-Ton: "Weltklasse!"
- O-Ton zum Abigag: "Des gibt en Rausch, des hat die Welt noch net gsehn!"
- einziger Duttenbrunner, der sich bis in die K13 etabliert hat, abba kamma sich als Duttenbrunner überhaupt etabliern?
- McDonald's Stammgast #2





Sabine Gabor (Sp/Ch)

Sabi, Hinkebein, Sabüühne



- unser Krüppelchen
- Mila-Superstar
- sieht der Manu irgendwie ähnlich
- schon lang vergeben
- Frauenquote im Basketball-Männer-Kurs
- machte sich kurz vorm Abi schon zum zweiten Mal ihr Knie kaputt

Isabel Ullrich (D/EK)

Isa

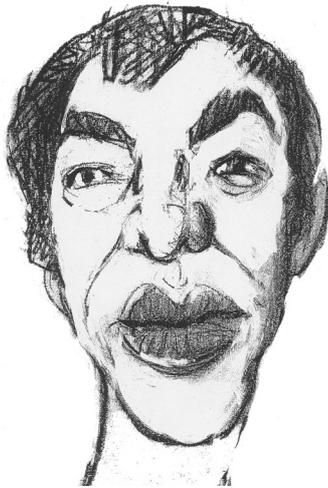


- zu lieb für diese Welt
- kann nie "nein" sagen
- glaubt immer an das Gute im Menschen
- lacht in Tonleitern
- zieht keine weißen Sachen an, weil sie sich immer vollschüttet
- stellt Flaschen offen in ihre Tasche, und wundert sich, warum sie auslaufen
- schrieb in Klausur statt Scheibe Brot "Scheiße" Brot > Rechtschreib-Queen





Patrick Kübert ((E/M)
Payer



- Bester Badminton-Spieler der K 13
- Nintendo-Spielsüchtig
- Kollegstufenopa
- Wie kamen er und sein Auto von Hausen nach Karlburg??

Johannes Graus (M/Ph)
Grausi



- O-Ton: "theoretisch"
- frühstückt nachts, damit er frühs länger schlafen kann
- Vegetarier, der gerne mal Fleisch essen würde
- steht auf Apfelsinen
- ihm platzte auf Sambachshof die Hose
- isst Chips weil das Preis-Leistungsverhältnis stimmt





Nina Amthor (Sp/E)



- O-Ton: "Perfekt!!!"
- O-Ton: "Iss doch kein Äct!!!"
- Extrem-langsam-Mitschreiberin
- wird mal Sportlehrerin,
- verpasste Stefan E. in Irland eine Fleischwunde
- sieht türkischer aus als ihr türkischer Freund

Stefan Endrich (Sp/E)

Das Tier, Bärchen



- besiegte Raimund F. beim radeln
- braungebranntes Muskelpaket
- Großverdiener beim Schafkopfen (Geld fürs Pub in Irland)
- Fressmaschine
- verdrückte auf Skikurs acht Brötchen zum Frühstück
- die Ruhe selbst





Tobias Otto (Sp/E)

Otze, Tobse, Otze die Otternase



- O-Ton: "Scheiß auf's Abi!"
- lacht den ganzen Tag, am meisten über sich selbst
- sein Arsch gehört Sophia S.
- Tobi Tobsucht
- selben Haarschnitt seit der 5. Klasse
- fährt wie ne Drecksau

Manuela Gabor (M/Sp)

Manu



- fiel im Suff aus dem Stockbett
- grinst am schönsten, wenn sie voll ist
- "Noch nen Whiskey, Manu?"
- ging gegen Hock in höhere Instanzen
- passionierte Volleyballerin





Judith Grünewald (M/Ek)

Sabrina Post (Ek/E)



- ihre Abifahrt dauerte 48 Stunden
- sehr sensibel
- wenige kennen sie wirklich
- Holzfällerbraut
- mag Pferde
- Ilona Christen Style

- Frisur seit der 1. Klasse aktuell
- 10.-Klassfeier: Saufen bis der Notarzt kommt
- Da geht die Post ab
- zerbricht sich über alles den Kopf
- backt total leckere Nussecken
- penetrante Stimme
- hat Mittwochs immer die gleichen Socken an





Michael Kremling (WR/Ph)
Michl, Säumichl



Anna-Maria Lambl (D/E)
Anna



- politische Gesinnung - schwarz wie die Nacht
- Schweinezüchter
- größte Depression nach den Ergebnissen der Bundestagswahl
- spezieller Freund von Herrn Hüttenhofer
- wollte seiner Freundin Autositzbezüge schenken
- veranstaltete nach Jahren endlich das Spanferkelessen

- konditionsstarkes Mitglied des Irland-Fahrrad-Trios
- sehr ruhig, aber verdammt lieb
- schreibt jede Stunde mindestens eine Ex
- Zappelanna
- Lockenkopf
- Schmeißt auch im größten Schneesturm die coolsten Parties





Tim Interwies (Ch/M)

Ittenson, Jim-Bob, Intim Terwies



- Pornofrisur
- benutzt jeden Flur als Laufsteg
- arbeitet, um sich seinen Benz leisten zu können
- nach ner $\frac{3}{4}$ Stunde am verhungern
- spielte in den Ferien erfolgreich Geschäftsführer im Gemüseladen
- hat angeblich nie Geld
- trägt Hemden, die blind machen

Marco Heßdörfer (E/Sp)

Hesse, Hessi James



- konkreter Kanak-Sprak-Chef
- subtilisiert alles
- O-Ton: "Alder Walter"
- Arbeitsphobie
- trägt alles bis zum Auseinanderfallen
- sein Hausstand besteht größtenteils aus Werbegeschenken
- hang loose
- kam im Bikini in die Schule





Tobias Wech (M/Ph)

Tobi



- O-Ton: "Joker on Fire" (=exzessiver Rauschzustand)
- O-Ton: "Büchli und so"
- Lockebock
- Fensterkotzer in Berlin
- Mathe-Überflieger
- O-Ton: "Mach ma smooth"
- Fussballgott
- Bollereißer

Stefan Zimmermann (M/Ph)

Zimbo



- schießt aufm Damenklo
- arroganter Sack beim Pokern
- Mathe-Ass
- schwänzt Schule, um zu arbeiten
- hat Gabelstapler-Führerschein
- hat den muskulösesten rechten Arm der K13





Simone Rauwolf (Ek/F)
Simönsche



- O-Ton: "Das gefällt mir"
- Pavianarsch Nr. 2
- Zimmerwandlauscherin
- jede Woche neuer Standardspruch ("Hölle, Hölle, Hölle; "Alles klar?"...)
- Ihr Freund ist doppelt so groß wie sie
- lacht sich selbst halb tot, wenn sie was Falsches sagt
- Ballettmaus
- Klatschtante

Caroline Riedmann (Ek/E)
Caro



- Luxemburg-Queen
- redet viel und gern
- O-Ton: "bevor man nichts sagt, sagt man lieber Scheiße!" > hat in Spanien ihr Motto geändert
- man kann sich 100 %ig auf sie verlassen
- War in Spanien mit Katrina und Sandra im Zimmer!----- RESPEKT!!!
- sagt wenigstens, was sie denkt
- immer gut gelaunt





Dorothee Steinbach (F/D)

Doro



- Pferdenärrin
- Tequila-ohne-alles-Trinkerin
- sehr hilfsbereit
- bleibt ihren Prinzipien treu
- verliebt, verlobt,....
- ihre wilden Zeiten sind vorbei
- veranstaltete Kosmetikabend

Lea Schwedhelm (F/D)

Läa, Klee



- griechische Nase
- fährt schwarzen Leichenwagen
- Pferdeliebhaberin
- Afrikafan
- hasst lauwarmses "Jever-light"
- stille Wasser sind sautief
- "Hossa die Waldfee"





René Szathmary (Ch/Ge)
Submarine, Sattlemary, Tzatziki



- innige Freundschaft mit Frau Hock
- kann gut zuhören
- wird beim Sportunterricht immer als letztes gewählt
- engagiertestes JU-Mitglied
- Frauenverstehender
- "Hossa du Sackradde"

Daniela Trötschel (Ch/E)
Dani



- blond, aber gar nicht blöd
- ehrgeizig
- falsche Schlange aus Benediktbeuern
- lernt mehr für Reli als andere für ihre LK's
- hat laut Rudi den geilsten Arsch der K13
- Bäckereifachverkäuferin





Barbara Spengler (Ek/Ch)
Babsi, Bärbel



- schreibt ziemlich viele Exen
- Karlburger Volleyballerin
- die Letzte der Spengler-Sippe
- private Whirlpool-Party-Veranstalterin in Spanien
- scheint ruhiger, als sie ist

Martin Wiesner (M/Wr)
Martini bianco, Wisi, Double-U



- schläft mit seinem Computer
- er und seine Digitalkamera sind immer und überall dabei
- O-Ton: "Wer is'n Jesus?"
- Windkanalfrisur
- schreibt auf Matheklausuren sogar das Datum falsch
- intellektueller Quacksalber
- lacht wie ein Auto, das nicht anspringt





Jennifer Dehler (WR/F)

Jenny



- strippte mit René im Meer
- Dealerin für Eukalyptus-Freaks
- wenn sie voll ist, singt sie mit Leib und Seele Kastelruther Spatzen
- O-Ton: "Haste ma 30 cent für nen Kaba?"
- kürzester Schulweg
- steht auf Negerküsse
- verließ uns kurz vor dem Ziel

Caroline Müller (WR/Ch)

Caro



- Pavianarsch Nr. 1
- ist sie schlecht gelaunt, sollte man auf Abstand bleiben
- Bowlingqueen
- total ordentlich
- süße Sommersprossen





Katharina Schäfer (E/M)

Katha, Schäfchen, Kad



- meckerte auf der ganzen Abifahrt
- wäre gern ein Schaf
- konditionsstarke Dritte im Bunde
- hat nur eine Kontaktlinse
- die Kaffeeklatschtante schlechthin
- Chaosparkerin

Carina Hofmann (WR/E)



- konditionsstarkes Mitglied des Irland-Fahrrad-Trios
- fand ihren Freund im Internet
- Löwenmähne
- der beste Beweis, dass Beziehungen auf Distanz halten können
- hätte die 6. Klasse überspringen dürfen
- wollte so gerne bei der Abizeitung helfen, fand aber nie die Zeit (Motivation...)





Martin Burkard (M/Ge)

Buri, Edgar Allen Flow, Lustsklave



Matthias Leimeister (M/Ch)

Leimi, Mr. Drop



- O-Ton: "Eigentlich hab ich Akkordeon gelernt"
- begnadeter Musiker
- spielt Lieder seiner Band in der Kirche
- wie wird er nach dem Abi ohne Automaten-Erdbeermilch weiterleben?
- ziemlich chaotisch: O-Ton: "Ich find's grad net, aber es is da irgendwo..."
- hat geregelte spastische Zuckungen

- O-Ton: "Wat is?"
- Sozipack
- Ukulele-Spieler
- gibt vor, nix gelernt zu haben 14 P
- hat ein lustiges Trinkgesicht
- wurde von Killerdackel angegriffen
- Gitarrengott





Sebastian Gößwein (Ge/M)

Quadratilus, Gösse



- frisst kleine Kinder zum Frühstück
- Springerstiefel-Zivi
- nachts kaum zu sehen
- im Namen der Gerechtigkeit ("Justice") unterwegs
- kam an Fasching als Clown in die Schule
- hat sich in Berlin ein verkehrtes Kreuz andrehen lassen

Dominik Müller (WR/M)

Domi



- Haseschrubba
- des Fahrradfahrens unfähig
- schaut bei Referaten immer dem Tod in die Augen
- kreatives Schreiben: Atombombe, Saddam Hussein, usw.
- wirkt immer leicht dement
- Rauchereck-Paffer





Johannes Wischert (F/M)

Wischi



- Halbfranzose, aber zu faul, französisch zu reden
- dreht lustige Filme, die er nie zeigt
- schläft im Unterricht
- Vokuhila-Haarschnitt
- kam wegen Schnupfen nicht zur Klausur. Starker Schnupfen!
- Hyroglyphen-King
- der Held der Facharbeitsfeier

Daniel Rudolf (Ek/M)

Ünnich, Rudi, Stricher



- Berliner Fensterkotzer
- Flitzer Nr. 2
- Mamahampel
- Proviant-Zettel von Mama: "Käsebrötchen zuerst essen." / "Mettwurst hält sich nicht so lange!"
- schmeißt schon mal mit Flaschen um sich, wenn er sich verbal nicht mehr wehren kann
- kauft sich die Maxim, weil die Frauen darin einen guten Charakter haben





Sandra Remling (E/D)
Giftzwerg



- ist zu alt für ihr Alter und zu klein für ihre Klappe
- sorgte in Spanien für Rausschmiss von zwei Kellnern
- ...sie geht in die Schule?!
- kam zur Reli-Klausur 40min (!) zu spät
- kann ganz schön laut werden
- spuckt Gift und Galle
- sagt, was sie denkt
- ist Attestpflichtig

Katrina v. Grafenstein (D/G)
Katharina



- verschwand kurz vorm Abi, um auf Kur zu gehen
- hält ihren Verbalausstoß niemals unter Kontrolle
- kann sich nicht melden
- zappelt ständig
- exhibitionistisch
- hat weder Anstand noch Benehmen
- zieht Krankheiten magisch an





Juliane Lang (F/Ek)

Jul



Jan Voss (Ch/Ek)

Vossibär, Fotz



- Polizei hat ein Schwarz-Weiß-Bild von ihr gemacht
- hat nen Punkt auf der Nase
- O-Ton: "Es iss so!"
- fleißiges Schneiderlein
- notorischer Glückspilz
- hat Stahl-Fingernägel

- Wasserpfeifenjunkie
- wird Silvester 01/02 wohl nie vergessen oder sich gar nicht erst daran erinnern
- baut Doktorspielchen in Referate ein
- kann Sachen plausibel erklären, obwohl er selbst keine Ahnung hat
- kleiner Poet
- ist immer krank, wenn er nicht weggehen will
- was trägt der auf dem Kopf?





Frédéric Kiefer (Ph/Ek)

Fritz



- ohne seinen Einsatz wäre so einiges ordentlich den Bach runter gegangen
- wird nach einem Jahr von Kretschmer endlich nicht mehr Freddie genannt
- Bacardi-Sammler und - Trinker
- unser lieber Fritz / Danke Fritz
- hielt auf Bodensee-Exkursion um 23:00 Uhr Referat
- sieht anständiger aus, als er ist

Stefan Wagner (E/Sp)

Pfissi, Steff, Wagi



- O-Ton: "Theoretisch schon"
- O-Ton: "Mein Bierzeps"
- Tangafetischist
- Bierbauchsportler
- eifrige Kellnerin
- Lehrers Liebling
- selbsternanntes Organisatationstalent





Johannes Cleven (Sp/Ph)

JC, Hannes, Hanni-Bunny

Claudia Cleven (Sp/F)

Claudi, Lolita



- wusste bis zur 10. Klasse nicht, dass es die Manu zwei mal gibt
- Waikiki-Beachboy-Frisur
- Sunnyboy
- hang loose, man!
- war jahrelang der Kleinste
- der Mann ohne Augenfarbe
- hauptsache dagegen (siehe Karikaturen)
- wechselt ihre Liebschaften wie Unterwäsche
- hütet Folgers Gören
- fährt nur "große" Autos (Prognose: Busfahrerin)
- steht auf große Dinger ("Fat Lady")
- Jahrgangsstufenoma mit Kleinkindallüren
- Skihaser!
- Clevens = Extrawurscht (siehe Karikaturen)





Claudia Heynen (Ek/F)

Heineken



- weiß alles und kann es noch dazu verständlich erklären
- blieb der Heynen-Tradition treu: selbe Büchertasche seit der 1. Klasse
- schmeißt den Unterricht nahezu alleine
- sagte Zöller, er leide an altersbedingter Witzelsucht
- Luchts einzige Hoffnung
- klingt wie Tabbi aus der Gummibärenbande

Eva-Maria Zink (E/Ph)

Eve, Zinki



- "Danke" ist in ihrem Wortschatz nicht enthalten
- war immer die Schnellste, obwohl sie nur "langsam gemacht" hat
- redet mit geschlossenen Augen
- hört gerne Gespräche an, ohne sich daran zu beteiligen
- wird bald unsere Grenzen schützen oder darüber hinweg fliegen





Sebastian Väth (D/Ph)

Eisfeld, Disco Kaiser, Sven Väth



- holte sich in Spanien einen gewaltigen Sonnenstich
- 2 Stunden vor Schulbeginn alleine in der Schule
- verdammt ruhiger Zeitgenosse
- entdeckte in Weimar seine Liebe zum Alkohol
- niemand weiß, was er nach der Schule macht
- Karate-Gott

Peter Kneip (M/Ph)

Kneipen-Pete, Piro Peter



- Anti-Alkoholiker (immer andere Begründung dafür z.B. Alkohol macht impotent/Alkohol verändert den Charakter)
- alle trinken Wodka-Brause, nur nicht Peter, der trinkt Wasser-Brause
- Wasser-Wettsaufen im Ilmenau-Edeka
- PP means PartyPiet
- schießt auf Gruppenzwang
- Sherlock-Holmes-Hut



Die Schlemmerecke



Offnungszeiten: Montag-Donnerstag 10:30-22:00 Uhr
Freitag und Samstag 10:30-23:00 Uhr, Sonntag 11:00-22:00 Uhr

Alle Speisen zum Mitnehmen!

SALON MANGER

Schweinfurter Str. 18
97450 Arnstein
09363-764

CUT, STYLE & CARE



- Obst • Gemüse • Südfrüchte
- Großhandel

Ihr zuverlässiger Lieferant
für Hotel, Gastronomie
und Großküchen
Wir liefern in bekannter
Qualität und Frische

**Matthias Seubert • 97753 Karlstadt
Tel.: 09353 / 6628 Fax: 09353 / 6831**



DANKE, LIPFI !!!



Danke!

Schon in der Grundschule warst du der Mädchenschwarm
Auch im Gymnasium hielt man sich dich gerne warm
Viele Aufgaben und Ämter übernahmst du dort
Ja du hattest bei uns im Jahrgang das Wort
Dein Auto hast du selbst kollektiviert
Und jedem der es brauchte den Schlüssel serviert
Dein soziales Engagement ist überaus groß
Auch in deinem Auto schläft es sich famos
Talent zum Feiern und Organisieren besitzt du en masse
Eins ist klar, jede Feier mit dir macht Spass
Beim Thema Lipfi stimmt der Jahrgang überein
Keiner ist wie er so fein
Obwohl du zurück musstest ist uns allen klar
Lipfi du bleibst für immer unser Superstar!

Fensterbänke

Treppenstufen

Bossensteine



Marmor,
Granit,
Porphyrt,
Sandstein,
Muschelkalk,
Quarzit

MARSCHALL

WILHELM RÖSCH KG



BAUUNTERNEHMUNG

Hoch-, Tief-
und Straßenbau

Jul.- Echterstraße 28
97753 Karlstadt

PR8

PRACHT DATENTECHNIK GMBH

Am Höher 20a D-97450 Arnstein Telefon (0 93 63) 90 77 0 Fax 90 77 77
e-mail: info@pr8.de www.pr8.de

Computer fürs Werntal



(Schimmel-) Kultur in Straßburg

Exkursion nach Straßburg

Schon frühzeitig in unserer Laufbahn als Französisch-LKler schickte uns unser LK-Leiter Herr Zöller gaaanz "allein" (nur mit Herrn Schmitt-Gerlach als Ersatz) in einer kurzfristigen Aktion mit dem Bus ins ferne Straßburg.

Dort hatten wir uns die Teilnahme am Euroscola-Programm des Europäischen Parlaments erschlichen. Dank der Beziehungen von Herrn Wischert, dem Leiter des Französisch-LKs in Lohr und zufällig Vater eines unserer Kursteilnehmer. Deswegen nahmen wir freundlicherweise die Lohrer Lkler auch mit.

Doch gleich bei der Ankunft in der Jugendherberge in Straßburg, wo wir zwei Nächte verbringen sollten, bekamen wir einen Schock. Die Badezimmer der Jugendherberge erwiesen sich als ausgezeichnete Nährböden für Bakterienkulturen und auch die Spuren von Vorgängern in Form von benutzten Taschentüchern zwischen den Bettdecken ließ unser Vertrauen in die Hygiene von französischen Jugendherbergen ins unermessliche steigen. Aber wir sind ja hart im Nehmen und beschlossen deswegen nachts frierend zu schlafen und vorsichtshalber nicht zu du-



schen. Auf diesen Schock mussten wir erstmal ein typisch elsässisches Frustessen mit Cidre und Flammkuchen veranstalten.

Das Frühstück am nächsten Morgen verdeutlichte uns erneut die Qualität der Jugendherberge. Danach brachen wir zu einer Stadtrundfahrt durch Straßburg auf, an die sich eine Rundfahrt durch das Elsaß anschloss. Der Tag fand sein Ende in einem gemeinsamen Abendessen mit typisch elsässischen Gerichten.

Und dann kam unser großer Tag!!!

Es fing schon mit der Ankunft an: Ein Haufen etwas unmotivierter (weil Schlafdefizit), in Straßenklamotten gekleideter, deutscher Schüler - wir - fand sich in vollkommener Ahnungslosigkeit über den Tagesverlauf im Europa Parlament ein. Wie wir bald feststellen sollten - nach ca. fünf Minuten - ging es

nur uns so. An dieser Stelle sollten wir vielleicht erwähnen, dass man unter normalen Umständen (also, wenn man keine Beziehungen hat) sich die Teilnahme an diesem Programm durch einen schweren Wettbewerb erst verdienen musste. Dies würde auch erklären, wieso die anderen über 200 Schüler aus 11 europäischen Ländern. Erstens feingekleidet in Kostüm bzw. Anzug erschienen, zweitens übermotiviert und voller freudiger Erwartung aufgeregt waren und drittens einen Berg von Unterlagen bei sich hatten. Da kamen wir uns doch leicht fehl am Platz vor. Wieso nur? Gleichzeitig drängte sich uns der Gedanke auf, dass wir uns mit den Aufgabenstellungen für die einzelnen Arbeitsgruppen, die wir vorab erhalten hatten, vielleicht doch hätten beschäftigen sollen. Aber diesen Gedanken verdrängten wir



schnell und beschlossen auf unser Improvisationstalent zu vertrauen. Schließlich sind wir ja flexible junge Menschen und sollten uns im Krisenmanagement schon mal üben. Aber es kam doch alles nicht so schlimm. Nach einem gemeinsamen Frühstück wurden wir in den Plenarsaal des europäischen Parlamentes geführt und bekamen Informationen über die Arbeitsgebiete, die Arbeitsweise und die Abstimmungsverfahren des Europäischen Parlamentes.

Wir wurden dann in einzelne Gruppen aufgeteilt, deren Mitglieder sich aus möglichst vielen verschiedenen Ländern zusammensetzten. Diese "Komitees" berieten dann jeweils über eine der oben bereits erwähnten Fragestellungen zum Thema Europa. Die Ergebnisse wurden dann im Plenarsaal allgemein präsentiert. Ausgestattet mit einer Europaflagge, die unser geliebter Direktor später aber einsackte, machten wir uns zufrieden mit unseren Leistungen auf den Heimweg.



Abgesehen von der Jugendherberge war die Straßburgfahrt ein schönes Erlebnis und eine interessante Ergänzung zum Französischunterricht!!!

Über 500 mal in Deutschland !

HOLIDAY LAND

Das Urlaubsland der starken Marken

Wir bringen Sie unter die Palmen

Andere bringen Sie auf die Palme, wir sorgen dafür, dass Sie sich wieder entspannen können.

An den schönsten und exotischsten Palmenstränden der Welt.

Wir beraten Sie gerne.



Holiday Land Reisebüro Hofmann
Am Schnellertor 12-97753 Karlstadt/Tel.: 0 93 53 / 97 22 0
reisebüro-hofmann@holidayland.de



Weimarfahrt Lk Deutsch und Lk Geschichte

Fraigöapagultua Deluxe: Der Osten macht alle nackt

Am 8. Juli 2002 machten sich die mutigen Schüler des Lk Deutsch und Lk Geschichte auf, um ein Abenteuer in der vergangenen Welt der ehemaligen DDR zu erleben.



"Ei verbitsch nochma was'n schönes Weddar!" dachten wir uns schon am Bahnhof und "zisch" machte das Radler zustimmend.

Der Charme des Ostens offenbarte sich uns schon gleich in der lieblichen Jugendherberge, die wir aufgrund des Sonnenscheins gleich verließen. Wir genossen den restlichen Tag in einem wunderschönen, nostalgisch angehauchten Freischwimmbad und machten unsere ersten Erfahrungen mit der Weimarer Freikörperkultur. Aus dem etwas trüben Wasser stieg

der Duft des Sozialismus in unser Riechorgan. Auch unsere "Handtuchnachbarn" halfen uns bei der Eingewöhnung indem sie sich in ihrem lebenswerten Dialekt gegenseitig beschimpften: "Nu reiß disch ma am Riehm Jaqueline, du bist doch behindaerd!" und versuchten auf diese charmante Art und Weise den männlichen Fremdkörper aus dem Westen zu beeindrucken.

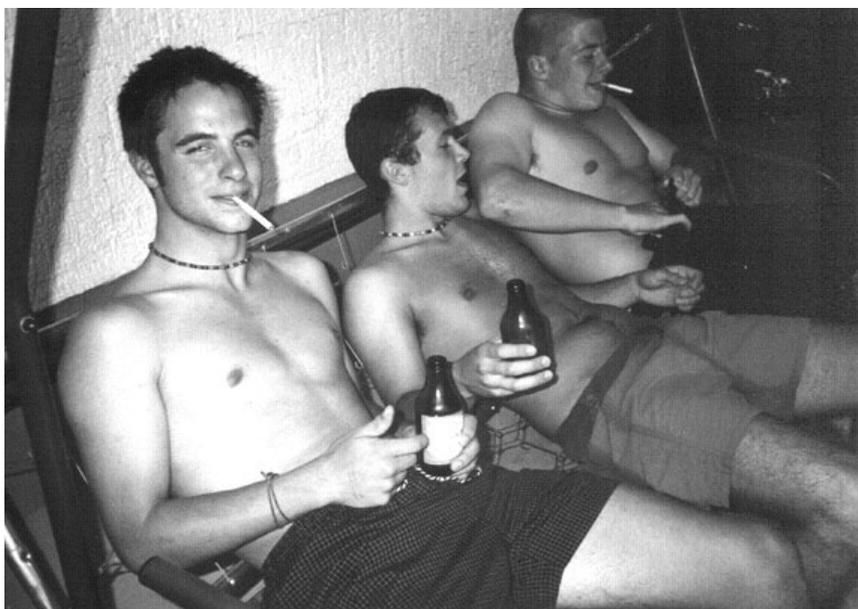
Am Abend begann dann auch sofort unser kulturelles Programm: Ein Streifzug durch das romantische Weimar, der mit einem verkatertem Morgen endete. Aber trotzdem waren wir alle frisch und fertig um die Stadt unter Führung näher zu erkunden.

Wir verbrachten eine Woche wandelnd auf den Spuren Goethes und Schillers, dabei besuchten wir deren Häuser sowie einige Museen. Ein

paar männliche Teilnehmer machten durch ihre freizügige und offene Art immer wieder auf sich aufmerksam, indem sie dem Museumspersonal sowie den Einheimischen durch intelligente Fragen und Kommentare schmeichelten.

Passend zu dem einzigen trüben Regentag den wir in dieser Woche hatten besuchten wir das KZ Buchenwald. Aber wir ließen uns die Stimmung nicht verderben und frönten weiterhin unseren nächtlichen Aktivitäten, die oft sehr von der örtlichen Begeisterung für die Freikörperkultur geprägt war. Besonders der gemeinsame Cabaret Besuch, sowie das Weimarer Weinfest brachten uns der dortigen Kultur und Bevölkerung näher.

Um uns auch von dem Bildungstand im Osten zu überzeugen, besuchten wir





an dem verregneten Nachmittag die Weimarer Unimensa mit dem Ziel das Bier nach bayrischen Maßstäben zu testen. Natürlich begaben wir uns zu diesem Zweck auf die Terrasse unter freiem Himmel und wurden total durchnässt. Dies verdarb uns aber keinesfalls die Laune, im Gegenteil, nun war es uns möglich einmal zu sehen,

was unter den weißen T-Shirts steckte! "So studiert man in Bayern!" drückte Martin so richtig aus. Ein Highlight der Weimarfahrt war der Aufenthalt eines geistig Verwirrten in unserer Jugendherberge der beschloss nackt durch die Gänge zu rennen. Wir konnten unsere Zimmer nicht aufsuchen, bis der Exhibitionist von der Polizei

überwältigt wurde. Leider steht Simon Reith bis heute nicht zu diesem Ausleben seiner geheimen Träume. Der Osten macht alle nackt. Leider ging es nach einer Woche schon zurück in die kapitalistische Welt und wir mussten uns wieder anziehen. Wir hatten alles, sowohl Bildendes als auch Gehirnzellenzerstörendes erlebt, was es im schnuckeligen Weimar so gibt. So denken wir noch heute nostalgisch - sentimental an die Woche frei von allen Zwängen zurück.

Wir bedanken uns auch bei den begleitenden Lehrkörpern, Herrn Groscurth, Herrn Röder und Frau Miers für das Zudrücken beider Augen und allem anderen was ging.

Fazit:

Die Freikörperkultur lebt!



100 Tage Staccato
heiße Mode - heiße Preise - kühles Eis



Fakten Fakten Fakten

Exkursion nach Benediktbeuern

An einem sonnigen Julitag machten sich 16 mehr oder weniger biologieverrückte gk-ler unter der fachlichen Führung von Silvia Türk-Rupp auf den Weg in das voralpenländische Dorf Benediktbeuern.

Die Erwartungen an das Kulturprogramm waren zwar gering aber bei manchen doch vorhanden. Spätestens im Zug waren diese jedoch gänzlich vergessen und schon nach zwei Stunden Fahrt musste uns Frau Türk-Rupp daran erinnern, dass dies keine Fußballfahrt war! (Aber: "Des däuscht!")

Nach der Ankunft in dem renovierten Kloster, welches uns als Herberge diente, begaben sich einige gleich auf eine ausgedehnte Erkundungstour (gell, Lipfi?! *g*). Dann wurden die Zimmer bezogen:

1 Zimmer: 2 Betten = 4 Personen! Die zwei Betten konnten jedoch, durch herausziehen des Bettkastens, zu 4 Betten umfunktioniert werden, was aber beträchtlich auf Kosten des Raumangebots ging!

Durch diese kuschelige Enge entstand eine recht "urige" Atmosphäre, die jedoch nur ohne Berührungängste zu ertragen war!

So ging es nach den ersten Rivalenkämpfen und Reviermarkierungen ins Dorf zur

Nahrungssicherung. Denn schließlich mussten wir uns ja die nächsten 4 Tage selbst versorgen und wir wollten ja nicht verhungern! Nach "erholsamen und ausgiebigem" Schlaf wurden wir am nächsten Tag an die Grenze unserer sportlichen Leistungsfähigkeit gebracht. So bewältigten wir



unter "Mannis" Leitung unendliche Weiten auf veralteten Drahteseln **OHNE Gangschaltung!!** (Übrigens wartet Daniel immer noch auf sein Bier, Frau Türk-Rupp!) in Richtung Berggipfel.

Für unsere Anstrengungen wurden wir damit belohnt, Krabbeltierchen aus dem Laimbach fischen zu dürfen, um so die Wasserqualität zu ermitteln. Dabei konnten wir zwar unsere erhitzten Luxuskörper im Wasser kühlen, mussten jedoch feststellen dass die Wassertemperatur gegen den Gefrierpunkt ging!

An eine kleine Mittagspause

schloss sich die gleiche Prozedur noch einmal an, diesmal in den des Klosters nahegelegenen Tümpeln.

Nach etlichen Angriffen mutierter Riesenkillerbremsen (sehr schlechte Wasserqualität!!!) flüchteten wir in die sicheren Gemäuer unseres Klosters. Da sich die Biester dennoch überall

hintrauten, trugen einige Personen gemeingefährliche Verletzungen davon! (Diese wurden dann gleich zur Beweissicherung auf heißen Fotos festgehalten!)

Am nächsten Tag erklimmen wir, mehr oder weniger gut ausgerüstet (Beispiel: eine Tüte Chips für vier stramme Burschen!) diesmal zu Fuß einen Berg, um anhand der im Wald vorkommenden Pflanzen die Bodenqualität zu bestimmen.

Um den Spaßfaktor nicht zu vernachlässigen, sorgte Manni mit seinem magischen Spielekasten für reichlich Abwechslung. Bei "Blinde Kuh für Fortgeschrittene" führte jeweils ein Partner sein hilfloses Opfer durch ein Labyrinth von Bäumen und... Kuhfladen!!!

Doch Abends, ab 20 Uhr



gingen wir, die braven und folgsamen Schüler, eine recht wirkungsvolle Symbiose mit Alkohol und Nikotin

dingt Pepperoni drauf sein muss und dass "Tümpelwasser" doch ganz gut schmeckt! Frau Türk-Rupp

raum sortiert und weggeschafft werden mussten. Doch schlappgemacht hat niemand - in den ganzen vier Tagen nicht! Die Müdigkeit hat die meisten erst auf der Heimfahrt übermannt - dann aber gewaltig!!!



ein! So war unser Kühlschrank nur zu höchstens 1/3 mit Nahrungsmitteln und Cola gefüllt!

So oder so waren die Abende jedes Mal eine riesen Gaudi! Ob tolle Reden in authentischen Outfits (Lipfi), "heiße Wettrennen" im Klosterhof (Rudi & Toffel) oder einfach nur geselliges Beisammensein - es war einfach viel geboten und lustiger als bei uns ging es wohl kaum irgendwo zu! Da wollten sogar die hiesigen Zivis dabei sein!

Auch zu später Stunde haben wir uns, dank unserer Mitternachtsmahle mit "äußerst gut belegten" und leckeren Tiefkühlpizzen, munter gehalten! Da blieb die ein oder andere Pizzaschlacht nicht aus (wobei Tina gnadenlos gegen unseren Toffel gewonnen hat!).

Wir haben durch die Exkursion aber auch sehr viel gelernt, vor allem dass es doch falsche Schlangen gibt, dass auf einer Pepperoni-Pizza nicht unbe-

kann zwar bis heute nicht verstehen "warum man so viel Schnaps trinken muss" aber Toffel konnte ihr mehr oder weniger plausibel klar machen "...dass ma des halt



braucht!". Hier nehmen wir auch stolz zur Kenntnis dass wir, laut Frau Türk-Rupp, "...die trinkfesteste Schülergruppe, die sie je erlebt hat" sind!!! Und das, obwohl wir in einem sittlichen und moralischem Kloster untergebracht waren! Eine letzte Anstrengung musste am letzten Morgen bewältigt werden, als die überquellenden, zahlreichen Müllsäcke im Aufenthalts-

FAZIT

Es war eine der lustigsten Fahrten unserer Schulzeit, an die wir uns mit Sicherheit noch lange und gerne zurückerinnern werden (nicht nur dank der zahlreichen Fotos, die gemacht wurden!!!)

Und:

DANKE Frau Türk-Rupp, denn Nerven haben wir Ihnen während dieser paar Tage sicher genug gekostet! Wir wussten Ihre Toleranz und Ihr Verständnis sehr zu schätzen!

Wir hoffen, dass Sie mit Ihrer lockeren und unkomplizierten Art noch vielen Schülern eine so tolle Exkursion (wie wir sie hatten) ermöglichen werden!!!

Hlawa: Ich glaub, ich muss mir mal des Merkblatt zum Stipendium für Hochbegabte anschau!

Brach: ...wo Frauen bei gleicher Bezahlung weniger verdienen...

Hock über Overhead: Ich muss hier mal das Fenster putzen, das ist ja oberdreckig!

Kobel: Das kann man hören, wenn man's kann!



Back in Eben

Exkursion des Sport-LKs

Der uns allen im schnee-reichen Winter bekannte "Lindenhof" zeigte sich in unserer Aktionswoche in all seiner sommerlichen Frische.

Selten praktizierte Sportarten, wie Canouing, Rafting, Klettern im Hochseilgarten, Nordic Walking, aber auch Tennis, Radeln, Fußball und Volleyball standen auf dem abwechslungsrei-



chen Sportprogramm. Nach den energieverbrauchenden Taten, konnten wir bei Sepp's schmackhaften Essen unsere Kraftspeicher wieder auffüllen. Leider reichte die Futtermenge für den gefräßigen Sport-Lk nicht aus. Folglich musste Sepp sogar die Essensreste vom Vortag aufwärmen, um alle hungrigen Sport-Lk-Mäuler zu stopfen. Unser Raimondo entlarvte sich als Superman mit bisher unentdeckten Schwächen. Sowohl Höhenangst als auch Wasserscheu konnte er jedoch im Hochseilgarten, beim Canouing und

Rafting überwinden. Die Sicherheit der Akteure in den Höhen des Hochseilgartens war durch Schnallen und andere Vorkehrungen gewährt und der Sport-LK konnte sich, frei von allen Ängsten, ausgelassen durch die Lüfte schwingen, wobei manch einer kritische Schauerblicke nach unten warf. Glitschige Felsen, mitreibende Stromstellen wurden beim Canyoning überwunden und Sprünge von 7 Meter hohen Felsen riskiert. Wer jedoch nicht das Risiko eingehen wollte, musste den sicheren Umweg klettern. Auch die neueste Trendsportart "Nordic Walking" wurde vom innovationsfreudigen LK angegangen, fand jedoch nicht ausgelassene Begeisterung.



Teamgeist wurde jedoch nicht nur durch sportliche Aktivitäten gefördert. Eine Schnupftabakmaschine, die unbedingt getestet werden musste, war Grund genug, die Hütte auf dem Berg zu besuchen. Dort fand mit integriertem Nägelschlagen

ein spaßiger Abend in der Gesellschaft seinen Ausklang.

Jedoch so ausgelassen und fröhlich, wie es scheint, ging es nicht immer zu. Die Vergabe von Referatsthemen, Theoriestunden, Alkohol- und Rauchverbot verhindern bereits am Anfang teilweise das Aufstreben einer allgemein guten Laune. Auch die latent schlechte Gefühlslage, die unser Kurs-



leiter nicht zu unterdrücken vermochte, konnte uns so manches Mal die aufzukommen drohende gute Stimmung zu nichte machte. Im Großen und Ganzen war jedoch eine positive Stimmung unter den Schülern vorhanden und durch nichts auszulöschen.

Raimund in sehr kurzer rosa Hose
Sophia: "Sexy shorts, Raimund!"

Raimund: "Manu, du hast da was falsch gemacht, oder hab ich mich nur verhört."

Manu: "Wahrscheinlich"



HOT SPOT TOURS

DISCOVER ALL ELEMENTS

Was ist das wohl für ein Gefühl...

...auf einer Segelyacht bei untergehender Sonne in eine menschenleere Bucht zu fahren und die Freiheit in seiner reinsten Form zu genießen...

...mit einem Surfbrett eine Welle zu reiten, die eine lange Reise hinter sich hat und dir die Möglichkeit gibt, sie auf ihrem letzten Weg zu begleiten...

...die Power eines Motorbootes zu nutzen, um mit Wasserskiern oder einem Wakeboard, heiße Kurven in den Main zu schlitzen...

...ferne Länder nicht nur zu bereisen, sondern sie so kennen zu lernen, dass sie sich als unvergessliche Erlebnisse in deine Vergangenheit brennen...

Es sind Momente, in denen man, ohne es zu merken anfängt zu lächeln Momente, in denen einem klar wird, dass das Paradies oft gar nicht so unerreichbar fern ist...

Hot Spot Tours bietet ihnen außer einem Urlaub...
...EIN UNVERGESSLICHES ERLEBNIS

Alle Touren und Aktivitäten werden von mir im Voraus getestet, organisiert und vor Ort durchgeführt.
Schließlich möchte ich es mir nicht entgehen lassen, das Lächeln auf ihren Lippen vor ihnen zu bemerken...

Mit sportlichen Grüßen, ihr

HOT SPOT TOURS - Zum Helfenstein 6 - 97753 Karlstadt - Fon 09353 984798 oder 0179 2067110
Fax 09353 984797 - info@hot-spot-tours.com - www.hot-spot-tours.com



Ümit Uzun

Hot Spot Tours

bietet **GANZJÄHRIG**
TRAUMHAFTE
SPORT- und ACTIONREISEN

mit im Programm:

- Segeln
- Surfen
- Wakeboarden
- Mountainbiken
- Snowboarden
- Schneewandern



TÜRKEI
SEGELN



FRANKREICH
WELLENREITEN



KARLSTADT/MAIN
WAKEBOARDEN

www.hot-spot-tours.com

Bannergestaltung
 CD-Gestaltung
 Character-Design
 CI-Erstellung
 Flash-Design
 Faltblätter
 Logo-Design
 Konzeption
 Visitenkarten
 Werbe-CD-Roms
 uvm.

energetics-design

Christian Amthor

Schönrainstraße 3
D - 97753 Karlstadt

Mobiltelefon: 0160 7569282
 Web: www.energetics-design.de

energetics-design
grafikdesign - webdesign - werbegrafik



Bodensee - Exkursion

Leistungskurs Chemie und Erdkunde

Im Juni 2002 fanden sich der Erdkunde- und der Chemie-Lk zusammen, um sich auf die lange und gefährliche Expedition in die bis dato unerforschten Regionen von Überlingen und Meersburg zu wagen. Der motivierte Stoßtrupp der Wissenschaft begab sich in die Obhut der mutigen Expeditionsleiter Sergeant Kretschmer und Feldwebel Willy mit seiner Schmitze.

Nach tränenreichen Abschiedsszenen machten wir uns mit unserer mobilen Forschungseinheit auf den Weg; voll gepackt mit einer langen Liste von Aufträgen, die nach Erfüllung schrieen. Da nun aber die zu erschließende Gebiete zu umfangreich waren, beschlossen die Expeditionsleiter die Gruppe an unterschiedlichen Orten einzusetzen. Der Chemie-Lk war für die Infiltration der lokalen Forschungsstätten zuständig, während der Erdkunde-Lk sich mit den regionalen Siedlungsformen vertraut machte und den Kontakt zur Bevölkerung suchte.

Nur den finalen Anschlag auf das Zeppelinmuseum und die aufstrebende Firma Buzil verübten wir gemeinsam, um etwaige Sicherheitsrisiken auszuschließen. Denn vor allem Feldwebel Willy hatte sich in der kurzen Zeit einen Ruf als "Laborelster" erarbeitet, indem er sämtli-



che Gerätschaften der ansässigen Firmen in seinen Besitz überführte. Der limitierende Faktor war hierbei der Stauraum der mobilen Forschungseinheit.

Aber auch Sergeant Kretschmer war schon berühmtberühmt für seinen Bocksbeutel zum Dank, den er jedoch leider immer im Bus vergessen hatte. Auch war er ständig der Gefahr ausgesetzt sich in den Metropolen am Bodensee zu verlaufen und konnte einmal nur unter Einsatz moderner Technik wieder zum Basiscamp gelotst werden.

So suchten die beiden Expeditionsleiter den Schutz der Gruppe. Aber auch von den Untergebenen wurde ein hohes Maß an Flexibilität gefordert, denn sie mussten zu jeder Tages- und Nachtzeit und an den entlegensten Stellen bereit sein, ihre Erkenntnisse der Allgemeinheit vorzustellen.

So durfte Gefreiter Fritz um ca. 23.00 Uhr - erleichtert

durch ein Dosenbier - sein Wissen darlegen, während Sergeant Kretschmer seine Konzentrationsfähigkeit durch ein Weizenbier steigerte.

Ebenfalls die externen Referenten waren von unserer Durchhaltefähigkeit erstaunt, denn sie teilten uns mit, dass andere bei ihren Vorträgen schon eingeschlafen seien.

Nur einmal war die Aufmerksamkeit getrübt, denn im Bus lief gerade die Übertragung eines WM-Deutschland-Spiels, was natürlich weit wichtiger war, als natürliche Schädlingsbekämpfung auf der Insel Reichenau.

Das Großereignis WM wirkte sich auch auf die abendlichen Zusammenkünfte der Expeditionsgruppe aus, denn vor allem Sergeant Kretschmer war sehr am Satellitenempfang im umgebauten "Hühnerstall" interessiert. Feldwebel Willy dagegen wollte nach den Anstrengungen des Tages stets früh zu Bett.

Nach diesen 4 Tagen arbeitssamer und kräftezehrender Expedition, die viele Forschungsergebnisse hervor-

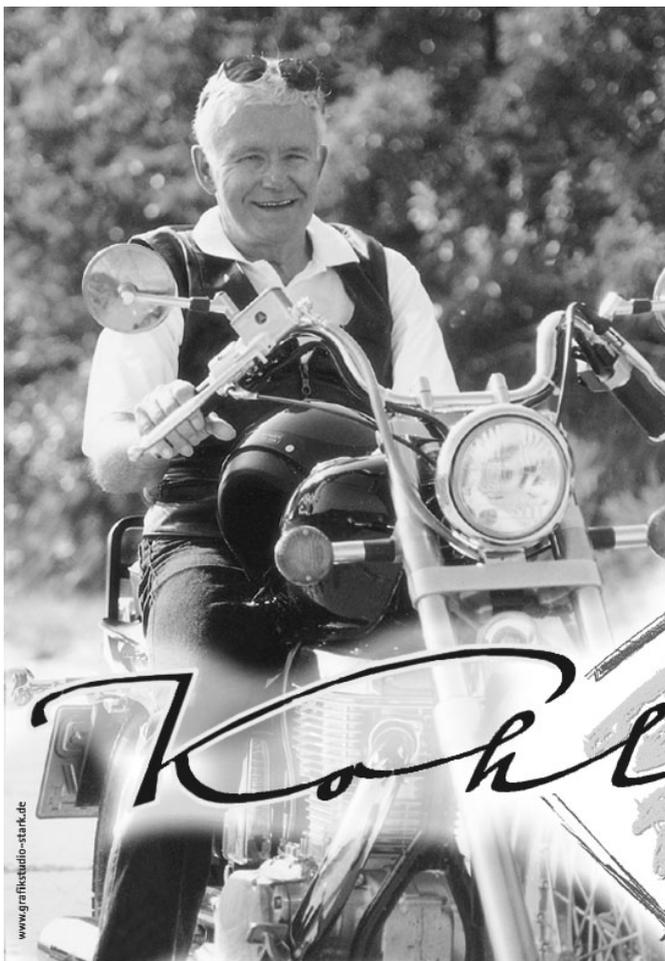


brachte, machten wir uns auf den Weg zurück in die Heimat, um diese Ergebnisse auszuwerten. Auf dem Rückweg fanden viele von uns Gelegenheit ihre erschöpften Körper

etwas auszuruhen oder einige Vorbereitungen für unsere Ankunft zu treffen. In einer erleichterten K.O.-Stimmung schossen wir also Richtung Basis und gedachten noch einige

Augenblicke unseren Erlebnissen auf jener Reise.

Danke, Sergeant Kretschmer und Feldwebel Willy für diese Spitzenexpedition!!!



Was G'scheits fürs Leben lernen.

Einen Führerschein braucht der Mensch. Meist ein Leben lang. Ob für PKW, Motorrad, LKW: Kompetente und gewissenhafte Fahrausbildung von einem der erfahrendsten Fahrlehrer Karlstadts.

Telefon: (0 93 53) 77 20

Unterricht:

Dienstag und Donnerstag 19.00 – 20.30 Uhr, Kl. B
anschließend Kl. C, CE, T

ALLE KLASSEN
FAHRSCHULE

Kohlmann

KARLSTADT Bodelschwingh-Straße 8

www.grafikstudio-stark.de



Habt ihr auch'n Bier für mich?

Für die einen pure Physik, für die anderen
die längste Party der Welt

So hatten wir uns das bestimmt nicht vorgestellt. Nach einer vierstündigen, kräftezehrenden Zugfahrt - man denke nur an die Mit-allem-Gepäck-von-einem-Gleis-zum-anderen-Hetzerei - auch noch mit unseren schweren Taschen einen kilometerlangen Marsch vom Bahnhof durch halb Ilmenau bis zur Jugendherberge anzutreten. Vorbei an mehrstöckigen, monotonen Wohnblöcken und über aufgebroschene, den Umwelteinflüssen unterlegene Straßen... Ja, das war der Osten! Aber aus Fehlern lernt man und getreu der ehemaligen K13 sind wir dann bei der 2. Ilmenau-Fahrt auch aufs Taxi umgestiegen.

Wir waren also angekommen. Was würde uns hier wohl erwarten? Um es schon vorwegzunehmen: auch wenn einige von uns während der Fahrt schon ihr Allgemeinwissen aufbesserten mit dem großen MAXIM-Bier-Test (500 Biere!), hätten wir wohl nie gedacht, dass wir auf dem langen Weg zu Albert Einstein noch über viele leere Bierdosen stolpern müssten. Aber dazu später.

Weswegen waren wir eigentlich hier? Ach ja, physikalische Versuche an der Technischen Universität von Ilmenau. Aber zuerst einchecken, Zimmervergabe,

dann...och nö! Schon wieder laufen! Diesmal durch ganz Ilmenau...den "Berg" hinauf. Oh, schon die ersten Studenten, einer sogar mit Glasauge. Dann eine Einführung vom Professor; Sicherheitsregeln und so - wusste der eigentlich, wieso wir da waren? - und schließlich die ersten Versuche.

Rauch, ein Klimpern - Mist! Was war'n des jetzt? - Ganz klar, Graus und Poke haben gerade eine über 1000 DM teure Hall-Platine getötet. Die Woche hat also doch lustig angefangen. So sollte es denn auch bleiben.

Der Tagesablauf war immer ausgeglichen und mit diversen Freizeitaktivitäten gespickt. Morgens mit schwerem Kopf aus dem Bett fallen, Waschbecken und Dusche von den in Wasser gekühlten Bierdosen befreien, dann ein Frühstück mit frisch aufgebackenen Brötchen und einem mit Liebe gedeckten Beilagentisch. "Wer seinen Tisch nicht sauber macht, muss Küchendienst leisten", jaja. Danach von 10 Uhr bis 13 oder 14 Uhr Versuche in der Uni. Die Messergebnisse wurden mit alten, kreischenden Nadeldruckern auf Papier gebracht, die bei einigen Gänsehaut auslösten. Zwischendurch gab es viel Essen für wenig Geld, und zwar in der Mensa; Portio-

nen, von denen so mancher zweimal satt wurde.

Diese Masse wurde dann gemäß $E=m \times c^2$ in Energie umgewandelt, die man auch bei den großen täglichen Einkäufen im Kaufland benötigte, wo man stets mit einem freundlichen "Güddn Dog" begrüßt wurde: Bier, Chips, Schokolade, Bier, Brot, Wurst, Bier, Käse, Cola, Bier,...

Nicht zu vergessen war die obligatorische Festigung der Auslandskontakte, die von allen mit Leidenschaft vom frühen Nachmittag an bis zum späten Abend praktiziert wurde: an manchen Tagen durfte uns Aladin mit seinem Pizzaservice

(Tel.: 03677/203703) bis zu 5 mal mit Leckereien aus dem warmen Süden und dem gar nicht so fernen Orient eindecken. Als gelernte Physiker wussten wir auch mit den anfallenden Abfällen aus leeren Pizzakartons umzugehen. Diese wurden prompt als Abfall-eimer-Extension genutzt, oder, am Beispiel der ehemaligen K13, als saugfähiger Bodenbelag missbraucht. Tja, man sollte halt nicht vergessen, das Kühlwasser in der Dusche abzustellen *grins*!

Wer neben den auch so schon langen täglichen Märschen trotzdem noch fit genug war für einen kleinen Spaziergang, der konnte



den Kicklhahn (sprich: Gigglhahn) hinaufwandern, der durch seine scheinbare Nähe überzeugte (man begegnete während 7 km Marsch mindestens 5 mal dem Schild ‚Noch 7 km‘) und durch das gut gekühlte Bier. Der Höhepunkt eines jeden Tages war die abendliche "Gesprächsrunde", in der die Ereignisse feierlich begossen wurden, entweder mit Gitarre begleiteten Saufliedern oder mit Michl's weltbekannten Meggahitz, die "tiefe Einblicke in Michaels Psyche" lieferten (Zitat Wolf).

Einen Erfolg konnten wir auch verzeichnen, als Herr Wolf das Herbergskühlschrank gekühlte Jever-Bier ausging und er beschämt nach 2 Waschbecken-Becken des Schülers Frédéric K. (oder aus datenschutzrechtlichen Gründen besser F. Kiefer *grins*) griff.

Nebenbei ein kleiner Tipp für alle zukünftigen Ilmenau-Fahrer, die das große Vergnügen haben, Herrn Lucht als 2. Aufsichtsperson dabei zu haben: Nehmt genügend Zigaretten und Biergeld mit!

O-Ton Lucht: "Habt ihr auch'n

Bier für mich?" oder "[Name eines Rauchers], hättest du vielleicht eine Zigarette für mich?...und Feuer?"

So, abschließend lässt sich sagen, dass es in beiden Jahren, 11. und 12. Klasse einen Heidenspaß war, in der letzten vollen Schulwoche noch einmal der Schule zu entfliehen und so richtig die S..., äh den/die Physiker/in rauszulassen.

In diesem Sinne beantragen wir keine Änderung für diesen Programmpunkt und sagen

DANKE!

Hans Haberbosch GmbH

Stützenbergstr. 1 97225 Zellingen
Tel. 09364 / 89476 Fax 09364 / 89478

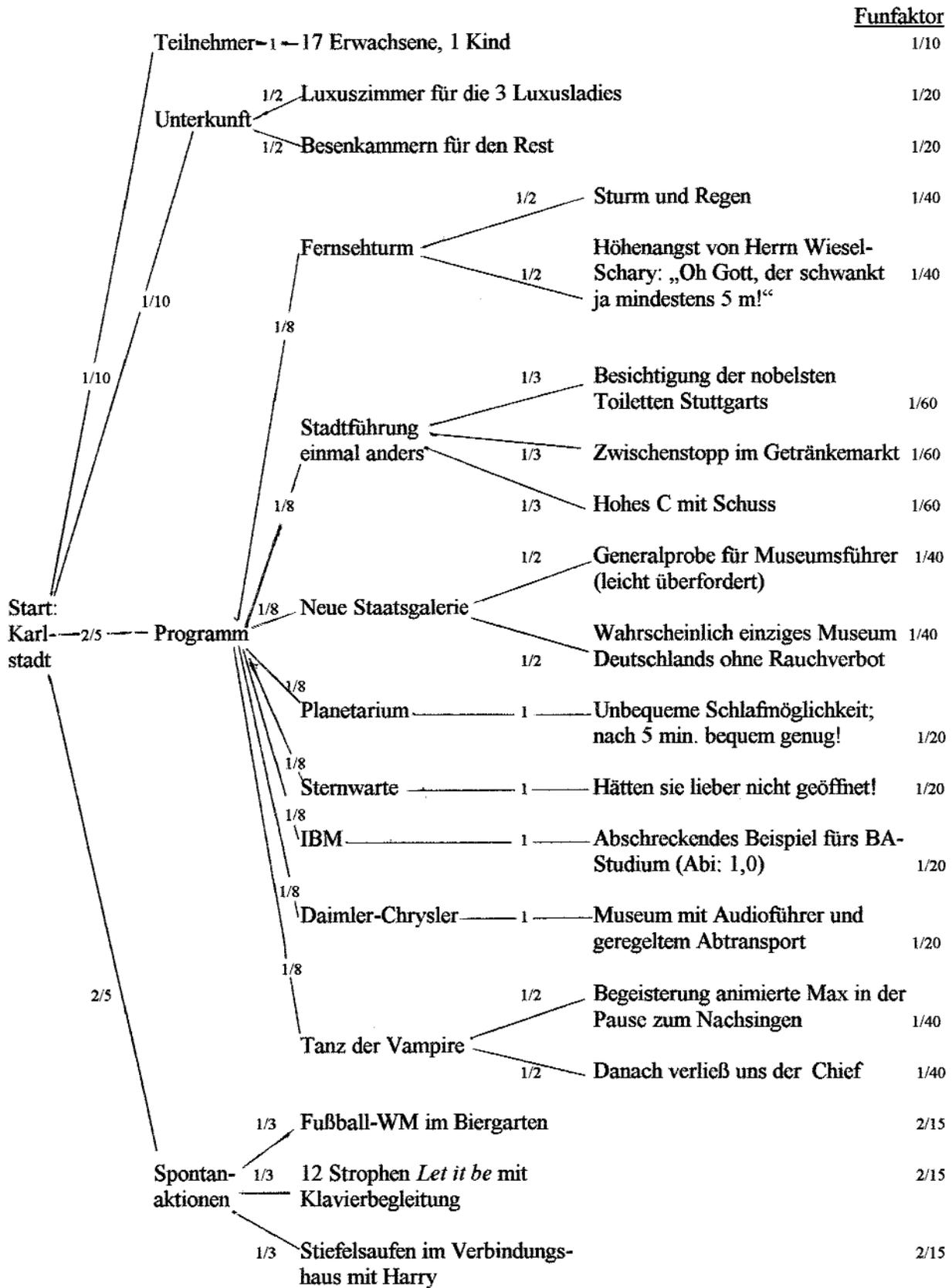


**Verkauf von
Neu- und Gebrauchtwagen
Reparatur sämtlicher Fabrikate
Jahreswagen**





Erstelle ein Baumdiagramm mit den Events in Stuttgart.



Σ 1



Miers nach Klausur zu Zimbo:
"Ich hab dir einen Punkt gegeben,
dann muss ich mir wenigstens
kein Referat von dir anhören."

Türck-R.: "Methan, des sin die Pförz von da Küh!"

Türck-Rupp: "Rohrsänger stopfen
ihre Nahrung in jedes orangene
Loch."

Kretschmer: "Warum ist es da so
trocken?"
Fritz: "Da hamma Wüste."

Türck-R.: "Was würde das bewirken?"
René: "Dass ich immer ne Erregung hab."

Röder: "Stell dir vor du zündest hier ne Bombe mit 20 Megatonnen TNT und stehst drüben in Mühlbach."

Goldhammer: "Stellen sie sich mal vor,
sie liegen in der Dachrinne."

Hlawa: "Gibt's heut die Klausur?"
Hohmann: "Ne die gibt's als Neujahrsgeschenk."
Hlawa: "Toll, warum komm ich dann überhaupt?!"

Steinbach-
Walter:
"...wenn das
Wachstum
gewachsen
wird..."

Hohmann: "Wenn einer noch nie krank
war, dann wäre er ja unheilbar gesund!"

Rottenbacher: "Null Punkte gibt so nen
richtigen Kick, oder?!"

Rottenbacher: "Frauen wählen radikaler
als Männer. Da lassen sie dann mal nicht
die Männer raus - weil sie es sonst nicht
dürfen."

Isa im Chor: "Hoffentlich is bald Pause, ich will mir so ne
geile Vanillemilch kaufen!"

Es geht um Sprachferien in Irland bzw. Frankreich.
Caro R.: "Ah, da fahr ich nach Frankreich!"
Dani: "Du kannst doch gar kein Französisch!"
Caro R.: "Ja und? Da kann ich doch auch Englisch lernen!"

Beim Sterne anschauen, Benkert:
"Warum ist denn der Stern rot?"
Isa: "Der schämt sich!"

Hohmann: "Macht erst ma die Uschi durch."



Von viel Knoblauch... ...und noch mehr Guinness....

Abifahrt Irland

Abfahrt Donnerstag,
19.09.2002, 19:00 am
JSG:

Angesichts der bevorstehenden 24-stündigen Fahrt hatten sich viele zuvor mit Proviant und Alkohol gut eingedeckt. (Kalter Döner und Lamacun, gell Herr Scherl?! und die verschiedensten alkoholischen Gebräue, wobei hier das Alsterwasser von Aldi Platz 1 ergatterte). So wurde es für einige zur aufregenden Schaukelfahrt, wenn sie versuchten, die Klobrille der Bustoilette zu verschonen.

Die erste Etappe auf der Fähre brachten wir c.a. um 6:30 hinter uns. Nach einer schier endlosen Fahrt durch Englands Linksverkehr waren wir dann um 14:25 englischer Zeit endlich auf der nächsten Fähre, die uns zur grünen Insel brachte.

Aber hier auch wieder "the same procedure on the ferry as every time" - the change ausschließlich in Sterling, auch wenn Euro-Scheine angenommen wurden. Manche übermannte aber dann doch der Hunger, angesichts des reichhaltigen Angebots an Sandwichs, richtigem Mittagessen oder einem Burger King. Anschließend suchte man eben im "Duty Free" (Heißt leider nur noch so und hat damit nichts mehr



mit FREE zu tun) ein kleines Souvenir für ein paar englische Pfund.

Um 22:00 irischer Zeit und einigem "huch, da hätten wir rein gemusst, naja, jetzt fahren wir halt nochmal im Kreis" standen wir dann in Cork vor unserer ersten Jugendherberge. Diese sah von außen eigentlich schnuckelig aus, stellte sich aber als ziemlich complicated heraus. Der Leiter der Juhe hatte nämlich nicht mehr mit uns gerechnet und unsere Zimmer zum Teil vergeben. So kam es dann, dass ein paar Kollegiaten ihre erste Nacht (und auch die Zweite) auf einer Matratze, in den sowieso schon sehr engen Räumen, verbringen durften. Der Stimmung tat dies aber keinen Abbruch, denn schließlich schliefen wir ohnehin eigentlich nur tagsüber im Bus.

Am Samstag besuchten wir vormittags die University

und das Gaol (jail) von Cork. Da einer unserer Begleitlehrer (Herr Scherl) ein Jahr in diesem wunderschönen Städtchen studierte, erfreute er uns mit einigen lustigen Geschichten aus dem Studentenleben, wie zum Beispiel dem alljährlichen chariot race - ein Wagenrennen, bei dem die Fahrer vom Publikum mit Eiern und Milch und Mehl beworfen werden. Am Nachmittag beehrten wir dann das berühmterbuchtigte Blarney Castle und alle (naja, fast alle) verpassten dem Blarney Stone in abgrundnaher Rückenlage einen fetten oder weniger intensiven Knutscher. Nach einem irischem Brauch die Garantie für ewige Beredsamkeit.

Am Abend besuchten wir gemeinsam ein Pub, wo Toffel dann seine Jacke liegen ließ, O-Ton: "Na ja, war eh nur so'n dünnes Jäckle!" - wobei wir angesichts des



für Irland typischen Wetters selbst darauf nicht wirklich verzichten wollten. Aber dann kam alles anders und wir hatten irgendwie zu wenig kurze Hosen dabei. Denn gleich der folgende Tag begrüßte uns mit wunderschönem Wetter. Und so zog es uns als erstes an einen der wunderschönen Strände Irlands, den uns unser Werner schon vor dem Ausstieg schmackhaft machte: "Ihr könnt alle schwimmen gehen! Es ist wirklich warm: wir haben 38°, 19° auf der linken Seite und 19° auf der Rechten". Dort entstanden dann auch einige interessante Fotos.



Mittags begaben wir uns dann zur Bustour im "Ring of Beara". Die Tourfahrer hatten jedoch ihren Führerschein offensichtlich im Lotto gewonnen, was besonders für die Mägen und Nieren einiger Leute nicht sehr gut war. Dazu kam noch, dass 30 Leute auf die zwei Kleinbusse aufgeteilt wurden, die maximal für 10 Leute zugelassen waren. Übernachtet haben wir dann in Dingle Town, ein idyllisches Örtchen mit einem Pub und ungefähr 20 Einwohnern. Zum Abendessen gabs die

irische Spezialität, Shepherd's Pie, wofür unsere gesamte Mannschaft in der Küche antreten musste, um eine Stunde lang Kartoffeln zu schälen, Zwiebeln zu bearbeiten und Hackfleisch anzubraten. Nachdem das "Gepansche" fertig war, sah es aus wie schon mal gegessen, schmeckte aber trotzdem wirklich gut. Das sagten zumindest die, die etwas davon abbekamen. Unsere Lehrerschaft hatte sich nämlich bei der Menge der Zutaten etwas verschätzt, so dass die zehn, die sich als letztes am "Essensbuffet" anstellten, sich ihren Teller von anderen zusammenschnorren mussten. Am Ende waren aber dann doch alle satt.

Am Montag kurvten wir zu den Beehive Huts, wo wir das erste mal eine große Fotosession veranstalteten. Danach zog es uns an den Strand am Sleah Head Drive, wo wohl das beeindruckendste Gruppenfoto entstand. Anschließend besuchten wir das Blasket Centre. Der Film, der uns da gezeigt wurde, diente eher als angenehme Erholung und viele hielten ein Mini-Nickerchen, nachdem man vergeblich versucht hatte, diesem Slang ein Körnchen Bildung abzugewinnen.

Am Abend zog es uns zu den Cliffs of Moher, was wohl für alle von uns ein unvergessliches Erlebnis war. Und auch die Lehrerschaft war überwältigt, obwohl sie diesen Ort schon ein paar Mal erlebt hatten. Das Wetter war nämlich immer noch wunderschön; keine Spur

von Regen, nur Wind und Sonnenschein.

Die Nacht verbrachten wir in Doolin, einem weiteren idyllischen Dörfchen an der Westküste Irlands, von dem unsere Juhe etwas abgelegen lag, weshalb wir mit dem Bus "auf Tour" gehen mussten. Es zog uns in einen Pub, in welchem wir die musikalische Gestaltung des Abends selbst übernahmen. Die Iren waren begeistert von Bob und unserer Musikertruppe.

Danach feierten wir bis ins Morgengrauen im total gemütlichen Gemeinschaftsraum. Schließlich musste die einzige Möglichkeit bis früh in den Morgen zu feiern, ausgenutzt werden (Auch wenn einige fremde Zimmergenossen davon nicht so begeistert waren).

Am Dienstag fuhr uns unser Werner, souverän wie immer, zu "The Burren" und dem "Poulnabrone Dolmen". Anschließend wurden wir mit dem Traktor durch das "Famine Village" geführt. Unser sympathischer Traktorfahrer zeigte uns das Torfstechen und gab uns zum Abschied mit einem Trinkspruch allen einen Schnaps aus. Martin bekam zusätzlich noch Hunger und versuchte, ein Huhn zu schlachten. Wegen der schlauen Hühner blieb dieses Unterfangen jedoch erfolglos.

Auf der Fahrt nach Galway, wo wir die Nacht verbringen sollten, schauten wir noch kurz bei der Kylemore Abbey, einer alten Mädchenschule vorbei, wo sich einige von uns mit Souvenirs beluden.



Gespannt warteten wir auf die Ankunft im Kinley House in Galway, da Herr Scherl uns diese Jugendherberge als die Komfortabelste vorgestellt hatte. Davon bekamen wir aber nicht viel mit, da wir gleich nach der Ankunft (gegen 20:00) wieder in die Pubs loszogen. Schließlich landeten wir also in einem der drei Scherl-Favoriten-Pubs, wo wir auf die "Weightless Astronauts" stießen. Deren Musikstil war eine willkommene Abwechslung für unsere Ohren, die von der irischen Folklore schon leicht geschädigt waren.

Am nächsten Tag fuhren wir mit der Fähre nach Inishmore. Die erste Aktion dort war eine Fahrradtour nach DunAengus. Abends wollte Herr Scherl uns mit einer seiner Leibspeisen verwöhnen. Spagetti mit Öl und Knoblauch! (Dafür wurden extra 18 Knollen eingekauft, also 9 zuviel) Damit war ein weiteres unvergessliches Erlebnis der Abifahrt perfekt. (Manche Kollegiaten verweigern übrigens seitdem den Genuss von Knoblauch.)

Dementsprechend distanziert zeigten sich dann die Iren im Pub, aber so hatten wir wenigstens die Jukebox und den Billardtisch für uns alleine. Nachdem wir später unsere Ausdünstungen erfolgreich in den Zimmern hinterlassen hatten, starteten wir am nächsten Tag mit Guinness zum Frühstück, denn die Fähre ließ auf sich warten. Inzwischen war es Donnerstag und wir schippten mit der Fähre zurück aufs "Festland", wo unser



Bus auf uns wartete.

Danach gings nochmal nach Galway, wo wir dann so früh ankamen, dass wir noch nicht in unsere Zimmer konnten. Daher mussten wir unser Gepäck in einem "dafür vorgesehenen" Raum unterbringen, der aber so klein war, dass man die Tür schon nicht mehr bewegen konnte, nachdem nur unser Gepäck darin verstaut war (Ganz zu schweigen von den anderen Gästen der wohl größten Juhe, die wir in diesen 10 Tagen zu Gesicht bekamen). Danach gingen wir shoppen und versuchten, wieder an unsere Koffer zu gelangen, was sich jedoch noch schwieriger gestaltete als erwartet. Denn der Raum wurde nur zur vollen Stunde geöffnet. 2 Minuten später hatte man also keine Chance mehr (nicht mal Herr Scherl!). So zogen wir also abends gemeinsam los, um uns mit Fish 'n' Chips zu stärken und dann anschließend in "The Cellar" (ein weiterer Geheimitipp von Herrn Scherl) zu gehen. Dort hatten dann einige von uns eine kleine Auseinandersetzung mit dem Türsteher. Sam wurde z.B. bezichtigt, dass er nicht die Person auf seinem

Ausweis ist, weil er zum ersten Mal in seinem Leben (Und wohl auch zum letzten Mal) die Haare gegelt hatte. Nach einem weiteren sehr gelungenen Abend mit den "Weightless Astronauts", kehrten wir wieder in die Jugendherberge zurück.

Am nächsten Tag - unserem vorletzten Tag auf der schönen Insel - fuhren wir nach Clonmacnoise, ein Kloster, in dem die drei Frankenheiligen Kilian, Kolonan und Totnan gelebt hatten, bevor sie das heidnische Franken bekehrten. Danach ging's weiter Richtung Osten, wo wir die Landeshauptstadt Dublin mit Hilfe einer netten Stadtführerin im Bus erkundeten. Heiße Sehntes Ziel war der Guinness Hopstore, wo wir mit allen Sinnen (Sehen, Hören und Riechen!) in die Geschichte des Bieres eintauchen konnten. Absolutes Highlight war jedoch das "free Guinness" unter der Glaskuppel des Gebäudes mit Ausblick über die Stadt. Da war es vielen dann auch egal, dass es erst nachmittag war. Es ging schließlich um unseren letzten irischen Tag, und das musste auch am Abend noch mit viel Alkohol begossen werden. Aufgrund der Großstadt-



Kriminalität in Dublin hatten wir nur bis 22:00 Ausgang, weswegen sich die meisten mit dem Aufenthaltsraum in der Juhe begnügten - ganz zum Leidwesen des Juheleiters, der bald zu harten Bandagen griff: Punkt 23:15 schaltete er das Licht aus und schloss die Tür zu. Aber für JSGLer lässt es sich auch im Dunkeln gut munkeln.

Ein bißchen wehmütig fuhren wir dann am Samstag mit 30 Minuten Verspätung gegen halb zehn los. Anders

als bei der Hinfahrt düsten wir mit einem Katamaran über die irische See. Einige Reisetunden später, nämlich um 5:00 machten wir schon Frühstückspause im "Aachener Land", was hieß, dass wir gar nicht mehr so weit entfernt von unserer Heimat waren.

Und kurz vor zehn Uhr am Sonntag morgen kamen wir dann in Karlstadt an.

An dieser Stelle möchten wir uns noch mal recht herz-

lich bei unseren drei Begleitern und auch bei Werner bedanken, die stets um einen möglichst reibungslosen Ablauf bemüht waren, und nicht zuletzt wegen der tollen Organisation wird uns die Abifahrt für immer in schöner Erinnerung bleiben! Ein besonderes Dankeschön gilt Herrn Scherl, der sich mit der Organisation unseres Nachtreffens im Hause Cleven und des Irlandabends am JSG noch mal in große Arbeit gestürzt hat!



Katha: "es ist ja allgemein bekannt, dass man nur Angriffskriege führen darf..."

Pelczer:...dann sag ich halt zu meiner Freundin: ey komm, geh ma weng vom Gas, wir wollen nicht so schnell in die Disco, mir wollen Ressourcen sparen...



Abifahrt Spanien

Oder: "Wir sind doch nicht blöd und fahren in den Regen nach Irland"

Mit Spanien verbindet man vor allem Sonne, Strand, Meer und natürlich Party hoch drei.

Entsprechend gestaltete sich bereits der Abfahrts- tag, an dem sich einige statt um 19 Uhr am JSG bereits um 17 Uhr im Eck trafen, um sich auf die Torturen der Busfahrt entsprechend vorzubereiten. Kaum im Bus, bereits erste Gehässigkeiten à la: "Hähä, die Ir(r)en müssen viel länger Bus fahren", denen sich weitere über die Woche verteilt anschlossen. So verlie- ßen also 33 Schüler mit ihren begleitenden Lehr- kräften Elisabeth und Wolfgang Merklein das baye- rische Elitegymnasium, um dessen Ruf in Spanien zu ruinieren.

Zu den 35 Personen gesell- te sich noch ein weiterer Teilnehmer, ohne den aller- dings nix ging: Udo "the one and only" Busfahrer. Die Busfahrt begann hupend und feucht fröhlich.

Da irgendwann meine Erinnerung aussetzt, erzäh- le ich einfach vom nächsten Morgen, an dem ich im Busgang aufgewacht bin, um mit den anderen Überle- benden, denen es kaum besser ging, das Dali- Museum, das in Figueras auf dem Weg zum Hotel liegt, zu besichtigen. Die Fahrt führte uns entlang

der Costa Brava weiter nach San Feliou, wo wir im Hotel Eden Roc residierten. Spät- estens beim Be- ziehen unserer SUITE mit Fern- seher, Bad, Zim- merservice und Whirlpool dachten wir wieder an die andere Hälfte des Jahrgangs, die irgendwo in ir(r)ischen Jug- endherbergen

hausten. Nachdem das Hotel durch die rituelle Sixpackzertrümmerung ein- es Teilnehmers eingeweiht wurde, gings zum Essen, das einigen zwar weniger zusagte, doch wenigstens war es ein **DREI-STERNE- BUFFET**, das man (anders als zum Beispiel in Jugendherbergen) nicht selbst kochen muss. Mir hat's übrigens immer geschmeckt, doch eine Teilnehmerin war mit der Hotelsituation insgesamt anscheinend nicht zufrieden und verließ die Gruppe - Das Rätsel der Abifahrt oder "Das Rätsel Grünewald" eben.

Der nächste Tag führte uns zunächst in ein malerisches kleines Dorf, dessen Namen ich leider vergessen habe, und dann nach Girona, eine Stadt etwa so groß wie Würzburg, mit einer wun-



derschönen Altstadt, die wir aber dank Udo "the one and only" Busfahrer zwei Stunden zu spät erreichten, weshalb beschlossen wurde, das geplante Programm auf den nächsten Tag zu ver- schieben und noch einmal zu kommen.

In San Feliou gestaltete sich das Abendprogramm indivi- duell mit Parties, wie man sich das auf einer Abifahrt so vorstellt. Beim Früh- stücksbuffet am nächsten Morgen wurde die humane Abfahrtszeit von neun Uhr (offiziell) vereinbart und dann brachen wir erneut nach Girona auf. Diese Stadt ist aufgrund ihres mediterranen Flairs echt sehenswert. Den Mittag verbrachten wir an einem Badensee in der Nähe und das Abendprogramm war wie immer.

Der nächste Tag führte uns



nach Barcelona, genauer gesagt rund um die Sagrada Familia (des is ne Kirche) und in einen Park oberhalb von Bace, der von Gaudi entworfen wurde. Mittags hatten wir Zeit, die Innenstadt auf eigene Faust zu erkunden.

Abendprogramm wie gehabt, nur dass sich an diesem Abend alle zusammen mit unseren Hotelmitbewohnern in einer Bar trafen.

Der nächste Tag bildete für



mich den kulturellen Höhepunkt der Fahrt. Udo "the one and only" Busfahrer, unterstützt von Herrn Merklein, produzierten einen dreistündigen Umweg bei 30°C. Das hört sich zwar

Riesiges Dankeschön an die Merkleins, die durch ihre Organisation und Planung der Woche den größten Anteil am Gelingen dieser hatten. Also "Mach ma ken Terz", "Wodka Brause odda was??" und "Wetten die hocken jetzt irgendwo im Regen..."



nicht toll an, doch die Fahrt entlang der Küste und durch das hügelige Hinterland war jeden Umweg wert; auch wenn einige vom Busfahren wirklich genug hatten. Der Zielort war ein kleines Fischerdorf an einer malerischen Bucht, in dem Salvador Dali sich ein Wohnhaus gebaut hat, wie es ungewöhnlicher nicht geht; muss man gesehen haben! Abends trafen wir uns wieder mit den Hotelmitbewohnern in der Bar des Vortages.

Der letzte Tag stand zur freien Verfügung, was wir zum ausgiebigen Sonnentanken am Strand von San Feliou nutzten. Am Abend

trafen sich alle inklusive Udo "the one and only" Busfahrer und den Merkleins in einem Raum des Hotels zu einem witzigen Abschlussabend. Die Rückfahrt erhielt durch einen dreistündigen Aufenthalt im französischen Niemandsland, einer Stadt namens Dole, wo wir auf die Ablösung Udos "the one and only" Busfahrer warteten, einen besonderen Touch. Alles in allem war die Abifahrt mit einem Wort **GENIAL**. Kultur und Party hielten sich die Waage und keins gewann die Überhand und ich finde, so soll es auf einer Abifahrt auch sein.





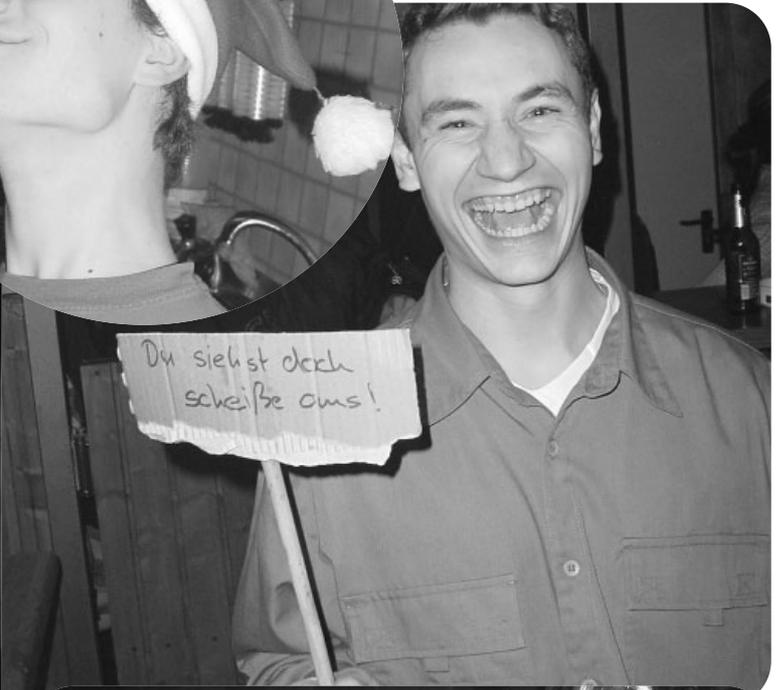
FEIERN

Natürlich haben wir in den zwei Jahren nicht nur für Klausuren und Tests gelernt, Referate vorbereitet und uns für die Facharbeit reingestresst, NEIN, bei zahlreichen Feiern konnten wir den harten Schüleralltag vergessen und unserer Jugend freien Lauf lassen.

Da wäre zum Beispiel die Facharbeitsfeier über deren Hergang wir uns auf Grund von Gedächtnislücken nicht mehr ganz so sicher sind... Man könnte wohl sagen, sie war gut. Oder unsere Weihnachtsfeier, bei der wir gesoffen haben, bis das Christkind kam.

Aber seht selbst:







Groscurth: "Gott ist so was wie ein kosmischer Supermarkt."

Erdkundeabfrage, Kretschmer: "Also passt auf, wir setzen uns jetzt alle in den Autoscooter und fahren vom Äquator aus nach Norden..."

Kretschmer: "In welchem Meer liegt die Ostsee?"

Kollegstufenversammlung, Schmitt-Gerlach: "My holy Mary kann man da nur auf Französisch sagen!"

Caro R: "...in flachen Ebenen..."

Hlawka auf die Frage, was Verhalten ist: "Die Reaktion auf verschiedene Umflüsse!"

Erdkundeabfrage, Kretschmer: "Caro, lass doch mal den Süd-Ostmonsun wehen, flieg mal über die Karte, aber ohne Geräusche bitte!"

Isa zu Julia : "Hast du gestern Popstars geguckt?"
Julia: "Ich hab Pomesstars vergessen..."

Groscurth: "Ab und zu leb ich von meiner eigenen Gemeinschaft..."
Geschichte, die Karte fehlt, Röder: "Also, diese virtuelle Karte, die da hängt, zeigt uns, dass..."

Auf die Frage, was d in der Gleichung bedeutet,
Benkert: "Das steht für Tag, day, dies:"
Fritz: "Ach Gschmarr, mir sin in franken, des heißt Daaaach!"

Erdkunde, Fritz und Judith sollen abgefragt werden,
Fritz: "Wao nä, nit schon wieder, mir sind jetzt schon zum 3. Mal zusammen abgefragt worn!"
Kretschmer: "vielleicht will euch irgend jemand zusammenführen..."

Kretschmer teilt Blätter aus: "Also, hier, gelocht, gerüttelt und geschüttelt..."

Rottenbacher: "Wenn sie von den verbleibenden 20 Stunden noch 5 fehlen sind sie ein Schuft!"

Caro R.: "...ohne Arbeit hat das Menschenleben keinen Sinn..."

Rottenbacher: "Jetzt wird's fetzig." (Thema: Kriegskonferenzen)

Rottenbacher: "Also ich will nicht Dolfuß heißen, dann schon lieber Schuschnigg. Dabei muss man doch an Kaffee denken! Riechen sie nicht auch den Kaffee?"



Kretschmer will Lisa abfragen, Lisa: "oh nein, ich bin heut schon bei der Frau Hock abgfragt worden." Kretschmer "Und, war's gut?" Lisa: "ja, ich hab 15 Punkte gegricht" Kretschmer: "Waaaaaas, bei der Frau Hock? Dann musst du bei mir ja 35 kriegen..."

Lucht: "Und die, die heut nit da sind, streichen sich auf der Liste durch."

Katrina: "In unseren Augen klingt des komisch"

Martin W. "Machen mir auch die andern Molltonarten?"
Kobel: "Welche, fismoll, gismoll?"
Michl: "Pullmoll?!"

Kretschmer: "...also, die breiten Flüsse sind schissbar..."

Sam: "So viel Wertschätzung können die Menschen da gar nit ham, sonst würden sie Ihre Instrumente (Trommeln) ja nit schlagen."

Kobel: "Nur der Streicher kann sein Instrument wirklich lieben, weil er's streichelt."

Kretschmer: "Welche Gerichte gibt's alles? Amtsgericht, Landgericht, Linsengericht, nä Gschmarr..."

Hohmann: "Allah hat 100 Namen, aber die Menschen kennen nur 99, den 100-sten kennt das Kamel."
Simpson: "Und warum sagt's uns des nit?"

Simone: Fällt fast vom Stuhl vor Lachen, weil Nina irgendwas gemacht hat.

Burkard: "Was ist denn jetzt schon wieder?"

Simone: "Ach nix, ich hab nur gedacht es regnet!" (Draußen ist strahlender Sonnenschein!)

Erkundefilm: "...und wenn aus dem Po der Nebel aufsteigt..."

Lucht: "Also, wenn ich jetzt ver- gleich, Fahrrad fahren mit Rad fahren..."

Hohmann: "Warum haben die Ketten 33 Perlen?"

Hlawa: "weil 3 mal 3 33 ist!"

Der Vernunft letztes Bollwerk



Lieber Jürgen,

die Redaktion der Abizeitung konnte es sich nicht verkneifen beim Anblick deines Fotos etwas Witziges damit anzustellen. Wir denken, du wirst den Witz verstehen und hoffen dir auch ein Schmunzeln abringen zu können. Unsere Stimmen sind dir sicher. Ein gutes Wahlergebnis wünscht

Die Redaktion



Hohmann: "Was ist Yoga?"
Simpson: "Verschimmelte Milch!"

Steinbach-Walter: "Simon, du bist doch der große Integrör..."

Röder sucht nach einem Stück Kreide:
"Die Möglichkeit des Schreibens nimmt auch nicht zu..."

Katrina: "Aber des hat doch keines Fuß..."

Kobel: "Ich höre nur das blabbern der Blätter..."

Wischi kommt zu spät.

Lucht: "Johannes, wie weit ist Ihr Schulweg? Legen Sie sich mal ein Fahrrad zu, so wie ich, da gibt's schon ganz billige, da gehste mal zur Polizei, ich hab da schon mal eins für 5 Mark ausgelöst. Dass es da immer wieder Leute gibt, die mal kurz ein Fahrrad brauchen. Ja, das ist Tatsache..."

Erdkundeabfrage,
Kretschmer: "So, Simone, jetzt kommt dein Spezialthema, zeig uns mal den Po, nä, also, des soll jetzt keine sexistische Anspielung sein..."

Besprechung der griechischen Götter:
Groscurth: "Welche kennen Sie denn?"
Hlawka: "Dionysos ist der Weingott, oder?"
Groscurth: "Ja, der ist mein Held."

Kobel: "Ich tu mir noch ein bisschen schwer mit den Schwierigkeiten..."

Benkert M. (Astrologie):
"Also vor zehn Jahren, da war was ganz schönes.... Na ja, so schön war's eigentlich net....Also, der Golfkrieg war da."

Hesse zu Jan: "4 mal 1, rechne mal aus!"

Kretschmer: "In Kalifornien brauchen sie 23 Liter Wasser, um 1 Liter Orangensaft herzustellen, bei uns 22, hm, warum ist da ein Unterschied?"
Simone: "Naja, wegen der Bewässerung."
Sabrina: "Ach so, ich dachte schon, die waschen ihre Orangen aber oft!"



Kritikmuss auch mal sein!

Wir wollen natürlich niemanden persönlich anklagen, deswegen werden hier keine Namen genannt. Wenn ihr aber wissen wollt, wen wir meinen, dann könnt ihr ja einfach zurückblättern.

Der Tatbestand? Manche unserer höchstverehrten LK-Leiter wollten sich einfach nicht dazu bereit erklären, wenigstens ein paar Sätzchen über ihren Kurs zu Papier zu bringen.

Es erwartet ja keiner einen ganzen Roman, geschweige denn grandiose Lobeshymnen, aber bitte, da kann man sich doch mal ein paar Worte aus den Fingern saugen. Oder war der Kurs so schlimm, dass Sie am liebsten keinen Gedanken mehr an ihn verschwenden wollen?

Also, nehmen Sie sich ein Vorbild an Ihren Kollegen, die ihre ganze Kreativität aufgebracht haben, um unserer Abizeitung einen, wenn auch geringen, reiferen Touch zu geben.

Der gleiche Vorwurf gilt natürlich den Teilnehmern im Religions-Grundkurs. Auch dort fand sich keiner bereit, einen Artikel zu schreiben. Die Redaktion schämt sich für ihre Mitglieder!

Pfui!

Röder: "Was war die Aufgabe der Frauen?"
Mop: "Kochen, putzen, Kinder kriegen!"
Röder: "Die 3 Ks halt!"

Eifrige Diskussion über ein Spiel auf einer Folie.
Katrina: "Der da hat doch ein zweites Fuß!"

Barth: "Wie kommt man bei uns voran?
Mit welchem Verkehrsmittel?"
Hlawa: "Mit'm Flugzeug!"

Türk: "Abkürzung für Thyrosin ist ‚TÜR‘"
Schüler schreibt ‚TÜR‘ an die Tafel.
Türk: "Nein, ‚TÜR‘! ... Ach, ich meine TYR!"

Barth: "Wir können gerne darüber diskutieren, aber ich habe die besseren Argumente!"

Röder: "Eigentlich sin die Österreicher Deutsche. Bayern um genau zu sein. Aber mittlerweile sin des Österreicher."
René: "Und das ist auch gut so!"
Röder: "Da haste recht!"

Röder zu Katrina: "Jetzt pack das weg!"
Katrina: "Ich brauch was zum Spielen mit meinen Händen!"
Röder: "Das glaub ich auch!"

Türk: "Es gibt magere Menschen und muskulöse, fleischige."

Dani: "Müssen wir die Fachbegriffe wissen?"
Flassig: "Das erwarte ich nicht. Das kann man sich mit ganz normalen Mädchenverstand (gemeint: Menschenverstand) erschließen."



Zukunftsprognosen



Amthor Nina:	Dönerbudenbesitzerin
Burkard Martin:	Straßenmusikant im Nudistencamp
Cleven Claudia:	Puffmutter
Cleven Johannes:	hat eine Bratwurstbude auf Hawaii
Dehler Jennifer:	Hausfrau und Mutter von 5 Mischlingen
Endrich Stefan:	Lebensmitteltester
Faßhauer Theresa:	Weinkönigin
Freier Christian:	Erster Heterosexuelle Keyboarder
Gabor Manuela:	Testobjekt für eine Studie über Dauergrinsen
Gabor Sabine:	"Hauptrolle im Spielfilm ""Mila Superstar"""
Gerhard Tina:	Faschingsprinzessin
Gößwein Sebastian:	Priester der katholischen Kirche
Grafenstein Katrina:	Jugenddrogenberaterin bei Pro7
Graus Johannes:	"Boygrouppmitglied bei ""Die Apfelsinen"""
Grünewald Judith:	Hoteltesterin
Hartmann Stefanie:	GoGo-Girl auf der Loveparade
Hauck Dorothea:	Diätassistentin für Hunde
Heßdörfer Marco:	Berufsrevolutionär in Badelatschen
Heynen Claudia:	Synchronsprecherin der Teletubbies
Hlawacek Andreas:	Stiftung Warentest Pufftester
Hofmann Carina:	Haarglätteisenvertreterin
Interwies Tim:	0190 666 666 Surfer Tim strippt für dich
Kiefer Frédéric:	Mutter Teresa
Kneip Peter:	Schnapsladenbesitzer
Knorr Christoph:	Tütensuppentester
Kremling Michael:	Bauernvorsitzender im Agrarrat
Kübert Patrick:	Mr Germany
Lambl Anna-Maria:	Oberförsterin
Lang Juliane:	Nackt-Maniküre
Leimeister Matthias:	Kanzlerkandidat
Moser Eva:	Polit-Talkshow im Ersten
Müller Caroline:	Kochsendung
Müller Dominik:	Hasenzüchter
Oehrlein Philipp:	Bademeister in Alaska
Otto Tobias:	Nacktputzer
Post Sabrina:	Notärztin für Alkoholleichen
Rauwolf Simone:	Nachmittags-Talkshow
Reith Simon:	Sex-Shop Besitzer
Remling Sandra:	Fahrlehrerin für Problemfälle
Riedmann Caroline:	Königin von Luxemburg
Röhm Simon:	"unverschuldeter Penner; das System ist schuld!"
Rudolf Daniel:	Profi Stage-Diver
Salzl Sophia:	Pornostar
Schäfer Katharina:	LKW-Fahrerin
Schäfer Lisa:	Bierschaumschlürferin
Schäfer Miriam:	Kammerjägerin
Schmitt Stefanie:	Erschnorrte Millionärin
Schnackig Johannes:	Fußballstar



Schuhmann Britta:	Britta Schuhmanns Öko-Fitness-Programm
Schwedhelm Lea:	Entwicklungshelferin in Afrika
Spengler Barbara:	Spenglerin
Steinbach Dorothee:	Kosmetikerin für Pferde
Szathmary René:	Frauenarzt
Trötschel Daniela:	Dr. Dr. Dr. med. priv. Doz. a. D. Hausfrau
Ullrich Isabel:	Siegerin bei Deutschland sucht den Superstar 2. Staffel
Väth Sebastian:	Disco-Kaiser
Voss Jan:	Late-Nigt-Show bei Sat1
Wagner Dominik:	Lüsterner Leutnant
Wagner Stefan:	Bierbauchmodel
Wech Tobias:	Model für L'Oreal Lockenshampoo
Weissenberger Julia:	Nachfolgerin von Alice Schwarzer
Wiesner Martin:	Zahnbürstenvertreter übers Internet
Wischert Johannes:	Profi-Facharbeitsschreiber und Pornoregisseur
Wittmann Karin:	Klatschkolumne in Bild der Frau
Zimmermann Stefan:	Unterwäschemodel
Zink Eva-Maria:	NASA-Angestellte

Hlawa: "Ich war am Wochenende beim Skifahren"
 Sam: "Du hast ja auch noch deinen Apresski-Rentierpulli an!"

Bioreferat, Miri: "...und der Mann hat Falten, was schon darauf hindeutet, dass er ein Mann ist..."

Benkert: "Wir bleiben einfach auf der Erde, wo wir sind und fahren dann mit der Erde um die Sonne spazieren..."

Geschichte über zerbombte Städte und die Folgen, Röder: "Naja, die Dörfer sind verschont geblieben, ich mein, wer greift schon Heßlar an?!"

Caro R: im Bioreferat: "...und dafür ist ein Beispiel, wenn es einem Schüler im Unterricht langweilig ist, dass sagt er sich , dass er lieber was anderes macht, weil ihn des mehr stimuliert..."

Johannes S. aus dem Wirtschaft Lk kommt rein und will den Overheadprojektor holen, Kretschmer zu ihm: "Ey, Schnackisch, du bist ganz schön frech worn, wenn ich dran denk, wie brav du in der 5. Klasse warst, der Hütty hat dich ganz schön versaut, sag ihm des, aber wörtlich..."

Röder: "Gut, dann gab 's nach dem 2. Weltkrieg noch das Problem mit den vielen Flüchtlingen, aber man hatte ja Schulen und da hatte man die dann vorübergehend umgebracht...." (gemeint: untergebracht) in der nächsten Stunde: Röder: "Ich habe euch in der letzten Stunde die Folien zu den Flüchtlingszahlen gezeigt und dabei die Leute in der Schule sterben lassen..."

Martin B. soll das Bild "Wrack im Eismeer" beschreiben, Martin: "Also gemütlich sieht des nit grad einladend aus..."

Kretschmer: "Gestern kam einer im Fernseh, mit dem sich der Möllemann, das Möllemännchen, der große Staatsmann Möllemann gestritten hat..."



... und noch mehr witzige Bilder





Kretschmer: "also, ich bin ein Hühnerfan..."

Hohmann: "Andreas, noch ein persönlicher Tipp: Versuch in deinen Sätzen mal des "praktisch" wegzulassen."

Hlawa: "Aber wieso, des is doch praktisch so, dass...."

Türk-Rupp: "Des is also Bakteriensex..."

René: "Herr Kobel, ham sie heut was genommen?"

Kobel: "Ja, Cola!"

Eva: "Wir können die 3 Stunden Deutsch ja auch am Stück machen."

Groscurth: "Ich zeig ihnen dann ,wo Sie bei mir die Batterien einlegen können."

Schüler kommen rein und wollen Schülerzeitungen verkaufen: "sie kostet 1,50." Hohmann: "Oh, ich hab grade kein Geld dabei."

Philipp: "Herr Hohmann, ich besorgs Ihnen für 1.20...."

Steinbach-Walter: "...allein die Vorstellung können wir uns ja gut vorstellen...."

Bio, Diskussion über Gentechnik, Julia: "Ihr habt doch bestimmt schon mal die armen kleinen Kinder gesehen, bei denen überall die Rippen und die Beine und sonst was rausgucken..."

Deutsch, Gedichtinterpretation, Sam: "...also, Fliegen is mir ja schön und gut, aber irgendwohin müss mer ja schon..."

Röder: "Was macht denn der Familienpapi so, wenn er so n richtiger Papi ist, wie halt so n Papi ist ?"

Metzgerei

Thomas Staudigel GmbH

97450 Arnstein · 97440 Eßleben

Tel. 0 93 63 / 18 31



• Feine Fleisch- und Wurstspezialitäten

- Plattenservice
- Feinkostsalate



Herr Merklein: "Macht's net so exzessiv im Bett und im Zimmer."

Spanien, Heimfahrt. Lisa singt "Gummibärenbande"

Simone: "Ach des sind doch die, die auf den Wolken wohnen."

Lisa: "Des sin die Glücksbärchis."

Simone: "Die mit dem Gargamel?!"

Lisa: "Des sind die Schlümpfe."

Simone: "Ach genau, der Zaubertrank!"

Lisa: "Ne, des sin Asterix und Obelix!"

Simone: "Oh des hab ich jetzt hölle verzünd mit den Kinderserien. Da sieht ma dass ich mit Benjamin Blümchen aufgewachsen bin!"

Fritz im Referat: "1960 betrug die chinesische Bevölkerung 600 Mio.

Heute fast das doppelte, also wie die Karnickel!"

Kretschmer: "Da haben wir autonome Er.Re.Regionen.
Jetzt hätt ich fast Errektion gesagt!"

Kretschmer: "Jetzt machen wir mal

eine Rundreise mit dem

Flugschrauber!"

Wiesner: "Des war so geil in Frankreich, wo mer in Spanien warn."

Caro R.: "Und im Norden der USA herrscht eiszeitliches Wetter."

Emsden (sucht nach einem passendem Beispiel): "I don't want to
live with my wife because she's got cheesy feet."

Röder: "Wenn du so ne Atombombe mitten in Europa zündest, da
haste ja ne ganz andere Qualität als auf so ner Insel!"

Rottenbacher: "Ich weiß, das die Klausur schwer war! Ich hab sie nem
Lehrer zum Anschauen gegeben! Na ja, nur nem Realschullehrer, so ner
Lusche die Silvester bei mir übernachtet hat!"

Türck-Rupp: "Wenn das Türckenmännchen...ähh..Taubenmännchen..."

Burkhard: "Nina, hast du das verstanden?"

Nina: "Jaa!"

Burkhard: "Na dann können wir ja weitermachen, wenn's sogar
die Nina verstanden hat!"

Wolf: "Traut den Uhren in Solarien nicht! Nehmt einen Hammer und
schlagt sie kaputt!"

Steinbach-Walter: "Also des dürft ihr nie schriftlich schreiben!"

Lucht: "Wer nicht da ist streicht sich aus der Liste!"

Martin B.: "Herr Wiesel-Schary, haben sie in den Ferien ein Buch
gelesen? Sie drücken sich heute so gewählt aus!"

Isa (in der Geschichtsklausur): "Hitler gab sich am Anfang wie der
nette Diktator von nebenan."



Türck-Rupp in Benediktbeuern: "Worin liegt der Sinn jeden Abend soviel Alkohol zu trinken wie ihr?"

Toffel: "Naja, man braucht's halt!"

Tobias O. im Bioreferat: "Also dann komm ma zum Kokain. Ja also des kennt ihr hier ja eh alle,... äh, also, ich mein davon habt ihr schon mal gehört."

Wiesel O-Ton: "Von hinten durch die Brust ins Auge"

Miers: "Drei Schizophrene reichen aus damit sich 50 Leute unterhalten!"

Miers zu Martin W.: "Was, du hast keine Lektüre dabei?!"

Martin W.: "Ja, die liegt daheim neben dem Bett."

Miers: "Im Bett! Du Schwein! Was machst du mit dem Buch, du sollst das lesen!"

Rottenbacher über Foltermethoden: "Pfählen is eigentlich echt des Schönste! Des gilt nur, wenn der Pfahl ausm Mund wieder raus kommt. Also, auf den Pfahl setzen und wenn's net klappt dann halt noch mal! Ja!!!"

Rottenbacher: "...Und dann unterbrechen sie mich mit den Worten: Jetzt halt's Maul und red über die Schulaufgabe!"

Resa: "Eh, ich hab gestern 10 Stunden für Matheklausur gelernt...von 10 Uhr früh bis abends um 10...des sind doch 10 Stunden, oder?"

Folger zu René: "Hilfts dir wenn ich dir 0 Punkte geb?"

Mop: "Letzte Woche habe ich einer Gruppe von wilden Frauen Disziplin beigebracht! Nach Tagesanbruch verlangten sie immer noch nach mehr!"

Durchsage: "Herr Hornung und Frau Rohner bitte melden!"

Hock: "Das ist ja sehr verdächtig."

Resa: "Man kann doch die Augenzahl 12 mit Würfeln auch anders kombinieren: 6/6, 5/7, 7/5!"

Barth am Ende der Stunde zu Wischi: "Ich habe sie nicht geweckt, sie haben so schön geschlafen, da wollte ich sie nicht stören."

Wolf: "So, mehr kann man nicht denken. Des is alles Krampf."

Wolf: "Welchen Versuch hab ich gemacht?"

Schüler: "Den mit dem Magnetfeld!"

Wolf: "Und mit welchem Erd? Ah, jetzt hab ich ja gesagt, dass es das Magnetfeld der Erde ist!"

Rottenbacher: "Was stellt Polen vor allem her?"

Wischi: "Skispringer!"

Rottenbacher: "Ja, genau. Da stehen im Wald so Fabriken, wo die gegossen werden."

Miers: "Tanzen ist der vertikale Ausdruck eines horizontalen Bedürfnisses!"

Viel Erfolg für den Start ins „neue Leben“



Und wie sieht's aus mit der Kohle?

Ich helfe Ihnen Ihre Zukunftspläne in Sachen
Vermögensbildung und Sicherheit zu verwirklichen durch:

- Qualifizierte Beratung
- Optimaler Lösungen
- Qualitätsprodukte
- Laufende Betreuung

Ich bin gern für Sie da, um Sie umfassend und kompetent
zu informieren.



Bonnfinanz
Vermögensberatung und Vermittlung

Franz-Josef Schäfer
Sparkassenfachwirt
Am Saupurzel 5, 97753 Karlstadt
Telefon 0 93 53 - 9 93 34
franz-josef.schaefer@bonnfinanz.de
www.bonnfinanz.de





...und dann ist da noch jemand...

- ... der ein riesiges **DANKE** verdient hat, **einer**,
- dessen Stimme unter unseren Kollegstufenversammlungen leiden musste,
 - der öfters mal "um Rücksprache" gebeten hat,
 - der uns auch die größten Schreckensnachrichten schonend beibringen konnte,
 - der mit uns gelitten hat, wenn wir nach einer Befreiung fragten
 - der auch im Sommer einen mit Ostereier geschmückten Tannenbaum vor seinem Zimmer stehen hat
 - der sich wie ein Lottokönig über Entschuldigungen freute, die nach seinen Vorstellungen geschrieben wurden
 - der immer für uns mitgedacht hat, wenn wir es mal wieder verplant haben
 - der grün nicht immer von rot unterscheiden kann, aber trotzdem nie den Überblick verliert

Lieber Bertl,

merci beaucoup und thank you very much für die letzten zwei Jahre, in denen du dich so gut um uns gekümmert hast und immer ein offenes Ohr für uns hattest!!!!
Wir hoffen, deine Stimme wird auch die nächsten Versammlungen überstehen.....



DER
BRILLEN
LADEN

Inh. Thomas Sauer
Marktstraße 24
97450 Arnstein
Tel. 0 93 63 / 82 23
Fax 0 93 63 / 99 49 58
eMail: info@Der-Brillenladen.de
web: www.Der-Brillenladen.de





Name:	Adresse:	Telefon:	Mobil:	Email:
Amthor Nina	Schönrainstr. 2 97753 Wiesenfeld	09359 / 90066	0160 / 1785183	Nina.Amthor@bnmsp.de
Burkard Martin	Werntalstr. 68 97753 Stetten	09360 / 993325		
Cleven Claudia	Am Sohl 18 97753 Karlstadt	09353 / 2369	0160 / 92370015	Claudia.cleven@gmx.de
Cleven Johannes	Am Sohl 18 97753 Karlstadt		0175 / 8353840	jeuCee@gmx.net
Dehler Jennifer	Arnsteiner Str. 58 97753 Karlstadt	09353 / 909658	0160 / 6779807	Jennifer.dehler@web.de
Endrich Stefan	Point 3 97225 Zellingen	09364 / 4657		
Faßhauer Theresa	Sudetenstr. 2 97753 Karlstadt	09353 / 6793	0160 / 8366966	Resl83@gmx.de
Freier Christian	Dr.Josef-Müller-Str. 10 97225 Retzbach	09364 / 89303	0175 / 6128389	Blackbunny132@web.de
Gabor Manuela	Badstr. 16 97225 Zellingen	09364 / 4893	0170 / 3510323	manu284@gmx.de
Gabor Sabine	Badstr. 16 97225 Zellingen	09364 / 4893	0170 / 9684084	
Gerhard Tina	Grabengasse 5 97776 Eußenheim	09353 / 8490	0160 / 7758756	Lora84@gmx.de
Gößwein Sebastian	Am Horbbrunnen 6 97225 Zellingen	09364 / 4227		Sego83@gmx.de
Grafenstein, von Katrina	Brückenstraße 9 97753 Karlstadt	09353 / 4382	0160 / 4188363	Hexegrafenstein@aol.com
Graus Johannes	Krautgartenstr. 14 97225 Retzbach	09364 / 811845	0160 / 7588198	JohannesGraus@t-online.de
Grünewald Judith	Tiefenbacher Str. 1 97225 Zellingen	09364 / 3536	0160 / 6566960	judith_gruenewald@gmx.de
Hartmann Stefanie	Karolingerstr. 16 97753 Karlbürg	09353 / 3668	0171 / 5149115	Stefanie115@gmx.de
Hauck Dorothea	Hauptstr. 4 97753 Karlstadt	09353 / 9090477	0179 / 5676942	Dorothea.hauck@t-online.de
Heßdörfer Marco	Hausener Str. 13 97753 Wiesenfeld	09359 / 1446	0174 / 2934215	Der_hesse@gmx.de
Heynen Claudia	Angerstraße 3 97753 Karlstadt	09353 / 4342		Heynen-1984@web.de
Hlawacek Andreas	Erlenbach 19 97753 Kasrlstadt	09352 / 4577		a.hlawacek@gmx.de
Hofmann Carina	Raiffeisenstr. 20 97450 Gänheim	09363 / 995458	0175 / 5624112	Carina.hofmann@epost.de
Interwies Tim	Geisgrube 12 97753 Karlstadt	09353 / 4325		Tim.Interwies@t-online.de
Kiefer Frédéric	Kurt-Schumacher-Str. 6 97225 Retzbach	09364 / 811774	0179 / 4154895	frederickiefer@aol.com
Kneip Peter	Buchenstraße 27 97854 Steinfeld-Hausen	09359 / 1232		P.K.deluxe@gmx.de
Knorr Christoph	Unterdorfstr. 1 97225 Duttenbrunn	09396 / 997922		chknorr@gmx.de
Kremling Michael	Ölmühlweg 39 97450 Arnstein	09363 / 9959737	0175 / 9166616	crazy.mk@gmx.de



Kübert Patrick	Geisgrube 1 97753 Karlburg	09353 / 4479		paier@gmx.de
Lambl Anna-Maria	Am Sonnenhügel 41 97450 Arnstein	09363 / 425		Anna.Lambl@web.de
Lang Juliane	Thüngener Str. 33 97225 Retzbach	09364 / 5716	0175/9674963	Juliane.Lang@gmx.de
Leimeister Matthias	Am Dorfplatz 10 97753 Stadelhofen	09396 / 1272		Leimi2000@gmx.de
Moser Eva	Berliner Ring 41 97753 Karlstadt	09353 / 996825	0175 / 3651188	Eva@Moser-Karlstadt.de
Müller Caroline	Am Schallerts 27 97753 Karlstadt	09353 / 8956	0160 / 1809944	Sommersprosse-cm@web.de
Müller Dominik	Obere Siedlung 22 97753 Laudенbach	09353 / 2504	0170 / 3015251	Dommi.mueller@gmx.de
Öhrlein Philipp	H. Böll Straße 12 97276 M.höchheim	0931 / 462857	0173 / 6555868	
Otto Tobias	Drachstr. 8 97753 Karlstadt	09353 / 90477 09353 / 90476	0178/6996564	ranzt@gmx.de tobsederalki@web.de
Post Sabrina	Schlossgasse 17 97225 Zellingen	09364 / 2835 od. 813198	0160 / 99582266	Sabrina.post@gmx.de
Rauwolf Simone	Gertrudisweg 12 97553 Karlburg	09353 / 8839	0160 / 7773053	halbchinesin@hotmail.de
Reith Simon	Mühlrain 36 97776 Eußenheim	09353 / 3949	0171 / 9025676	tanatosmx@gmx.de
Remling Sandra	Gartenwiese 18 97225 Zellingen	09364 / 4505	0171 / 7708414	Sandra.Remling@yahoo.de
Riedmann Caroline	Am Kirschengr. 12 97753 Rohrbach	09359 / 676		carophon@gmx.de
Röhm Simon	Sandgrubenstr. 13 97291 Thüngersheim	09364 / 4744	0160 / 4816124	SamRoehm@aol.com
Rudolf Daniel	Harrbacher Weg 37 97753 Karlburg	09353 / 90347	0179 / 5524154	Rudolf-Karlstadt@t-online.de
Salzl Sophia	Siligmüllerstr. 8 97753 Karlstadt	09353 / 1467	0160 / 6677610	sophiasalzl@hotmail.com
Schäfer Katharina	Triebstr. 39 97267 Himmelstadt	09364 / 3855	0170 / 3213156	Himmel.schaf@t-online.de
Schäfer Lisa	Am Saupurzel 5 97753 Karlstadt	09353 / 9090235	0160 / 1710178	Lisa.usa@gmx.de
Schäfer Miriam	Schönrainstr. 2 97753 Karlstadt	09359 / 99933	0175 / 9955612	miriamdiegoettin@gmx.de
Schmitt Stephanie	Sudetenstraße 9 97753 Karlstadt	09353 / 3248	0178 / 7285199	
Schnackig Johannes	Frankenstr. 13 97776 Eußenheim	09353 / 1291		
Schuhmann Britta	Am Tiefenweg 15 97753 Karlstadt	09353 / 90520	0160 / 93470308	britta_die_herrliche@gmx.de
Schwedhelm Lea	R. Glauber Straße 56 97753 Karlstadt	09353 / 99310	0170 / 4421569	Lea.Schwedhelm@web.de
Spengler Barbara	Krautgartenstr. 2 97753 Karlburg	09353 / 8448		barbaraspengler@yahoo.de
Steinbach Dorothee	Ob. Lökleinstr. 2 97753 Gambach	09353 / 3625	0174 / 7092864	dorosteinbach@web.de
Szathmary René	Stationsweg 51 97753 Karlstadt	09353 / 9090309	0162 / 9845662	Renner83@web.de



Trötschel Daniela	Hauenweg 33 97225 Retzbach	09364 / 811520	0160 / 91061117	dani.troetschel@lycos.de
Ullrich Isabel	Kappelenweg 10 97776 Eußenheim	09353 / 3485		isabel-ullrich@web.de
Väth Sebastian	Am Bahnhof 8 97753 Gambach	09353 / 996677		Sebastian_v@gmx.net
Voss Jan	Langgasse 18 97753 Karlstadt	09353 / 99745	0170 / 9577994	Januo@web.de
Wagner Dominik	Hauenweg 15 97225 Retzbach	09364 / 814275	0170 / 4010919	Mop-mail@gmx.net
Wagner Stefan	Lessingstr. 22 97753 Karlstadt	09353 / 9090302	0170 / 8972701	wagi3@gmx.net stefan@resus-online.de
Wech Tobias	Wengertspfad 4 97753 Laudenbach	09353 / 2990	0160 / 8533724	Stylewalker0711@gmx.de
Weissenberger Julia	Obere Gasse 2 97450 Halsheim	09360 / 5392	0160 / 2380459	Whitebunny122@web.de
Wiesner Martin	Zehntbergstr. 15 97450 Arnstein	09363 / 994988	0160 / 7942802	martin.wiesner@wisionline.de
Wischert Johannes	Am Schallerts 10 97753 Karlstadt	09353 / 4810		Johannes422@compuserve.de
Wittmann Karin	J.-Schöner-Str. 41 97753 Karlstadt	09353 / 7747	0170 / 6486948	kawittchen@gmx.de
Zimmermann Stefan	Hausener Str. 21 97753 Wiesenfeld	09359 / 902236	0171 / 1267624	Flipstar.1983@gmx.de
Zink Eva-Maria	Sudetenstr. 21A 97753 Karlstadt	09353 / 90277		Hertlein-zink-karlstadt@t-online.de

Wer unseren Affenzirkus so alles verlassen hat

Barbosa Lima Gabriela
 Bürger Dominic
 Dehler Jennifer
 Eichler Christian
 Emmert Philipp
 Fiedler Florian
 Fischer Rüdiger
 Frank Thomas
 Froeschmann Lutz
 Full Katharina
 Full Kerstin
 Füller Verena
 Gadumer Sabrina
 Gehrling Andreas
 Gehrsitz Oliver
 Gerhard Stephan
 Gleichmann Mario
 Gopp Cornelia
 Gräf Alexander
 Gralik Alan
 Gütling Philipp
 Hebig Gloria
 Hemmelmann Eva
 Herbarth Jutta

Heßdörfer Maria
 Hilpert Johanna
 Issing Benjamin
 Jeschke Christina
 Johannes Florian
 Kaiser Jonas
 Kern Steffen
 Kirsch Theresa
 Kitz Sabrina
 Knorr Melanie
 Kübert Klaus
 Kübert Ramona
 Kühnlein Theresa
 Kunkel Benedikt
 Ludwig Günther
 Moreno Juan
 Müller Christian
 Müller Jochen
 Müller Tobias
 Niederhausen Tobias
 Niedermayer Anja
 Papp Erika
 Pappler Stefanie
 Pfister Björn

Pfister Sven
 Raunig Daniela
 Reinhart Florian
 Riedmann Christoph
 Roth Sascha
 Rüb Jochen
 Rumpel Julia
 Saval Olga
 Schäfer Fabian
 Scheid Vera
 Schmitt Kristina
 Turtschany Christine
 Turtschany Natalie
 Vautrin Annegret
 Vogel Marion
 Walter Bastian
 Weigel Gregor
 Weimer Dominik
 Wingenfeld Daniel
 Ziegler Johannes
 Ziegler Manuela



Impressum

Die Aktiven:

Jan, Martin, Wischi, Philipp, Eva, Britta, René, Lea, Jul

Die Halbaktiven:

Isa, Sabrina, Sebastian, Sophia

Die Radioaktiven:

(Alle anderen, die behaupten mitgemacht zu haben)

Layout:

Verantwortlich für sämtliches Kreatives: Philipp
Mit tatkräftiger Unterstützung der Aktiven

Werbung:

Verantwortliche für die Verwaltung der Werbung:
Lea und René

Gute Sammelaktion der gesamten Jahrgangsstufe

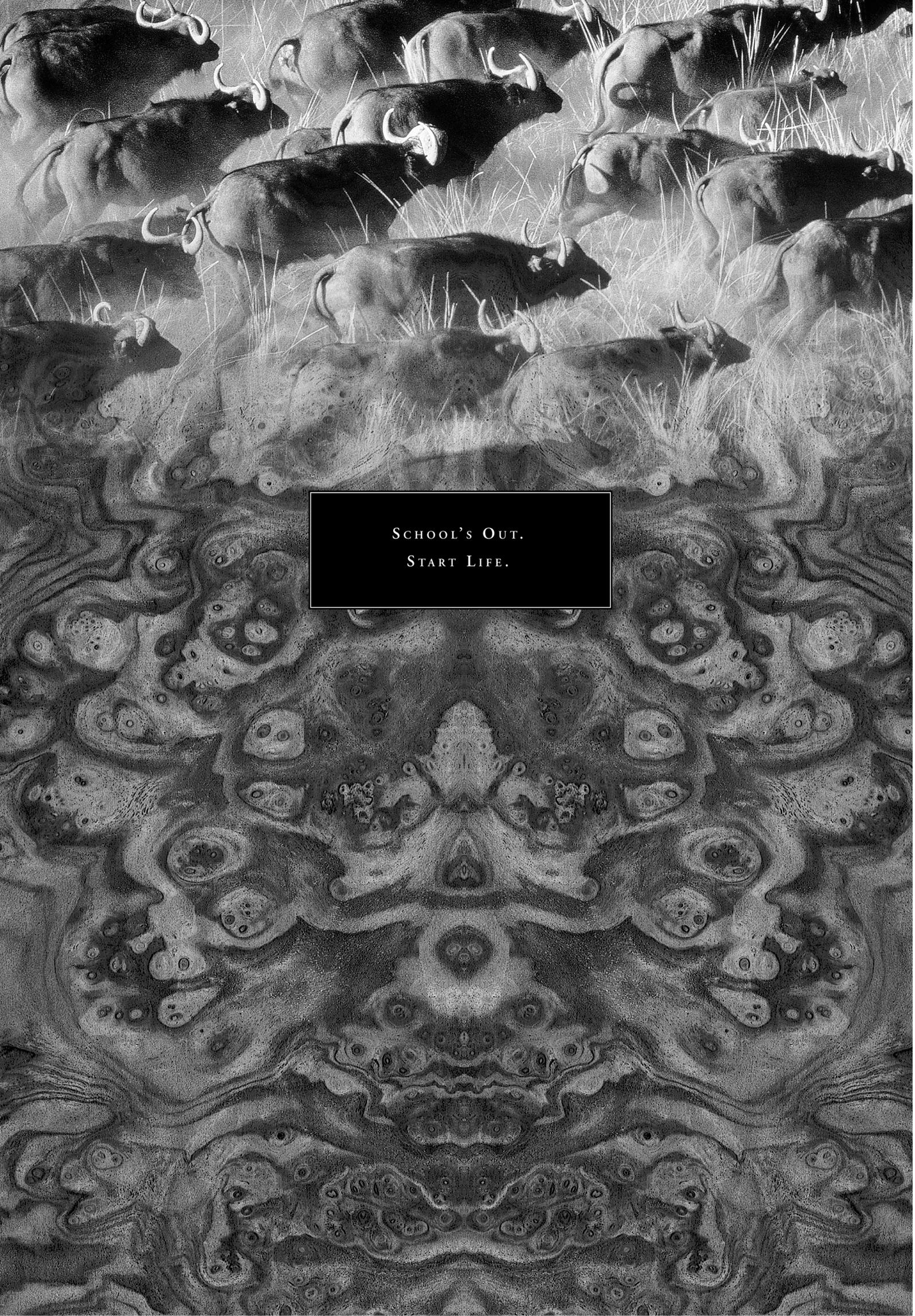
Verantwortliche für die grafische Aufwertung:
Martin, Jan, Wischi, Philipp

Karikaturen:

Carlo (Karl Dernbach, Karlstadt)

Auflage:

700 Exemplare



SCHOOL'S OUT.
START LIFE.

Nichts gegen Banklehre oder BWL-Studium. Aber, bei allem Respekt, wollen Sie sich wirklich

für das entscheiden, was Tausend andere auch tun? Wir denken, es ist an der Zeit, darauf

hinzuweisen, dass es in Karlstadt ein Unternehmen gibt, das sprachbegabten, global denkenden

und engagierten jungen Menschen gerne die Tore zur Welt (...und zu einer adäquaten Karriere...) öffnet:

Bei Fritz Kobl arbeiten Sie mit einem ressourcenschonenden und immer wieder einmaligen Naturprodukt.



Sie lernen Menschen aller Nationalitäten kennen, haben tagtäglich

mit Kunden, Partnern und Kollegen in aller Welt zu tun. Und sollte es

Sie – was wir sehr begrüßen würden – in die Ferne ziehen, so stehen Ein-

oder Verkaufsreisen rund um den Globus oder gar ein

langfristiges Engagement in einer unserer vielen Auslandsniederlassungen zur Debatte.

Welche Ausbildungsmöglichkeit – von der Lehre bis hin zur Fachakademie – für Sie die richtige

sein könnte, erarbeiten wir gerne in einem persönlichen Gespräch mit Ihnen. Rufen Sie uns doch einfach einmal an:

(0 93 53) 7 95-0. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen. www.kobl-furnier.com





TICKET-HOTLINE:
0 93 63/99 56 66

TITANIC

DAS MUSICAL

"... hat eine Qualität, die keine Steigerung mehr zulässt."
-Robert von Rimscha,
Tagesspiegel

Man verlässt diese gewaltige, anspruchsvolle Produktion mit einer gewissen Ehrfurcht".
-Charles Spencer,
The London Daily Telegraph

"... hebt die Hydraulik im Theater die Heckseite der Bühne Stück für Stück an ... damit ist den Musical-Machern ein kleiner Geniestreich gelungen."
-Jürgen Neffe, Der Spiegel

"Eine zerebrale Show mit epischen Zielen und apokalyptischen Spezialeffekten"
-Sara Krulwich,
The New York Times



TITANIC – DAS MUSICAL

ist technisch beeindruckend, spektakulär, berührend, mit gewaltigen Gesangs- und Tanzpartien. Es erzählt wahrheitsgetreu und basierend auf Fakten die Geschichte des Untergangs der Titanic.

Ausgezeichnet mit fünf Tony Awards:

Bestes Musical, Beste Musik, Bestes Buch, Beste Orchestrierung, Bestes Bühnenbild. In Hamburg, in der NEUEN FLORA, ist TITANIC seit dem 8. Dezember 2002 als deutschsprachige Erstaufführung vor Anker gegangen. Wir wünschen gute Fahrt!

Die Termine und weitere Musicalreisen finden Sie in unserem aktuellen Musical-Katalog. **Jetzt kostenlos anfordern!**

Reisen mit

Schraud